

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

565 (2.12.1928) Sonntagsausgabe

tes muß zugrunde gehen, denn seine Seele dürstet nach dem Worte Gottes.

Solche Erkenntnis der tiefsten Quellen unserer Not, eine Erkenntnis, die sich nicht etwa nur richtend oder anklagend gegen andere wendet, sondern jeden einzelnen ganz und gar in die Schuldgemeinschaft seines Volkes und seiner Zeit hineinstellt, dies und nichts anderes ist die Buße, die Gott von unserem Geschlecht erwartet.

Wohl Gott seine Herrschaft auf Erden aufrichten will, darum gilt es umzuwenden, darum gilt es, ganz neue Maßstäbe anzulegen. Nicht, weil wir glauben, daß irgend etwas Neues kommt, daß auf jeden Winter wieder ein Frühling folgt, sondern weil unsere Sehnsucht sich nach dem ausstreckt, das von Gott her zu uns kommen will, darum bewegt uns eine heimliche Freude, darum haben wir eine gute Zuversicht, trotz aller Zeichen des Niedergangs in unserer Zeit, trotz der Armut und Ohnmacht der Kirche, die sich am allerwenigsten jener Buße entziehen darf.

Wohl ein Hoffnungsstrahl von Gott her unser Herz berührt hat, darum feiern wir Advent, darum wollen wir die Kerzen am Adventskranz anzünden, damit sie uns mitten in der Dunkelheit der frühen Winternächte leuchten von dem, was Gott verhießen hat:

„Nichtlein in der Finsternis schon scheinen, Bis das große Licht bricht an.“

Nicht als ob wir es schon hätten, wir stehen noch in diesem Dunkel, wir können gar nichts Großes oder Besonderes unternehmen, wir können nichts tun, als in tiefer Demut, in schlichter Treue in all unseren menschlichen Verpflichtungen den Weg bereiten.

Der Aufgang der Menschheit.

Vortrag von Professor Hermann Wirth in der Gesellschaft für geistigen Aufbau.

Der Hermann Wirths Buch mit dem gleichen Titel nicht kannte, konnte hinter dieser Formulierung einen doppelten Sinn jagen: einen nach der Vergangenheit hin bedeutet er den Beginn des menschlichen Geistes überhaupt, nach der Zukunft den Beginn der Menschheit, die Einheit der Völker als einer großen Geistesgemeinschaft. Und in der Tat: der Vortrag ging auf die beiden Perspektiven hinaus. Die einmal unbewußt bestandene Einheit soll nun durch die Rückbeziehung bewußt wiederhergestellt werden.

„Die Lederköpfe“ (Georg Kaiser). — Aufführung im Neuen Theater in Frankfurt a. M. Ein dichterischer Erfolg, ein Drama, das festlich, in den beiden ersten Akten härter als im dritten. Die

Die Hintergründe der Prager Mordtat.

Um die Italienpolitik König Zogus.

Komplizen des Mörders?

J. Prag, 1. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Albanier Gya Buciterna, der gestern im Gerichtssaal den Mörder Cenar Begs erschossen hat, wurde erst knapp vor Mitternacht, nachdem er mehrere Stunden in seiner Zelle geschlafen hatte, einem Verhör unterzogen. Er erklärte, er bedauere seine Tat, aber er könne nichts mehr ändern.

Er habe die Italiener bis in den Tod und habe deshalb geschossen, weil er wisse, Bebi habe von italienfreundlichen Kreisen den Auftrag erhalten, den italienfeindlichen Gesandten Cenar Beg zu beseitigen.

Auf die Frage, ob er von irgendjemanden zur Ausführung des Mordes beauftragt worden sei, gab er eine verneinende Antwort. Er habe der Familie Cenar Begs seit langen Jahren als Diener treu gedient und halte ihr auch weiter die Treue.

habe also nach dem albanischen Gesetz auch kein Recht auf Mordtat.

Vor dem Mörder wurde der albanische Honorarkonsul Matuschek vernommen, der den Täter nicht kennt und über dessen Beweggründe keine Auskunft geben kann.

Die Reform der Ehescheidung.

Die Erörterungen im Reichstag.

RD. Berlin, 1. Dez. (Kunstreue.) In der Samstagssitzung des Reichstages, die um 1 Uhr eröffnet wurde, wurde die Ausprache über die Anträge der Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten zur Reform der Ehescheidung, über die Rechtsstellung der Frau und der außerehelichen Kinder fortgesetzt.

Abg. Eghermann (Dem.) wies darauf hin, daß die Notwendigkeit einer Reform der Ehescheidung von fast allen Parteien anerkannt werde. Gerade aus Gründen der Sittlichkeit, der Menschlichkeit und des Ansehens der Ehe im Volke sowie aus Gründen des Staatwohlseins sei eine Verbesserung des Ehescheidungsrechtes notwendig.

Abg. Dr. Hanemann (D. Natl.) erinnert an die früheren Verhandlungen über die Ehereformfrage. Unter den Untergewandten seien die Anträge nicht erledigt worden, aber der Reichstag habe man sie als Morgengabe serviert mit dem Verlangen der sofortigen Erledigung.

Abg. Frau Weber (Fr.) erkannte an, daß die jetzige Rechtsstellung der Frau viele Härten und Ungerechtigkeiten enthalte. In

ein guter Freund Cenar Begs ist, bei dessen Familie er einige Zeit während des Krieges zugebracht hat. Er gab Auskunft über die albanischen Verhältnisse. Auch er kenne den Mörder persönlich nicht, obwohl dieser behauptet, ein langjähriger Diener Cenar Begs gewesen zu sein.

Die bisherige Untersuchung der Mordtat des Albaners Buciterna hat mit größter Wahrscheinlichkeit ergeben, daß der Mörder einen oder mehrere Helfershelfer im Gerichtssaal hatte,

die an der Tat unmittelbar beteiligt waren und die dann die Verwirrung nach der Schierei benutzten, um zu entkommen. Gegen die bisherigen Aussagen Buciternas, daß er gegen Bebi ohne Vorbedacht vorgegangen sei, sprechen mancherlei Umstände, die es wahrscheinlich machen, daß der Mord wohl überlegt war.

Abg. Frau Dr. Lüders (Dem.) wies darauf hin, daß sich die Anhänger der Ehescheidungsreform von der sittlichen Verpflichtung leiten ließen, durch das Recht den erschütternden Tatsachen des Lebens Rechnung zu tragen.

Abg. Dr. Jörissen (Wirtsch. P.) erklärte, die gewünschte Ehescheidungsreform würde nicht der Hebung von Moral und Sittlichkeit dienen. Die Reform müsse sich auf die Verbesserung des Verfahrens beschränken.

Abg. Dr. Emminger (W.P.): Eine Veränderung des Ehescheidungsrechtes würde der Frau niemals zum Heile gereichen. Gewisse Formen der Hysterie oder Geisteskrankheit könne man als Scheidungsgrund anerkennen.

Abg. Dr. Wendhausen (Christl. Nat.-Bauernp.) lehnte jede Erleichterung der Ehescheidung ab, da sie eine Erschütterung der Familie zur Folge haben könnte.

Sämtliche Anträge wurden darauf dem Rechtsausschuß überwiesen.

Das Haus verlagte sich auf Montag 3 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen Interpellationen und über hundert Anträge aller Parteien über die Notlage der Landwirtschaft. Schluß gegen 3 Uhr.

Symbolik der Handlung, die Sprache, die Konzentration des Stüdes — das alles ist das Werk eines Dichters, der zu gefalteten weiß. Kaiser kämpft gegen das Uniforme. Er verlegt seine Handlung in das Altertum. Ein — sagen wir griechischer — König, Baileus, führt Krieg. Sein Stadthauptmann soll ihm „Ersatz“ schicken.

Die Meuterei werden auf dem Hof geführt, wo sie ihr Schicksal erwarten sollen. Auf furchtbare Strafe will die Grausamkeit des Baileus sitzen. Er erzählt, daß er den Sieg nur durch die tapfere Tat eines seiner Feldherren erringen konnte.

Die Meuterei im Hof sollen die gleiche Verstimmlung wie der Feldhauptmann erleiden. Da bittet der Feldhauptmann den Baileus, die furchtbare Arbeit selbst verrichten zu dürfen. Aber er läßt, denn er geht in den Hof und kommt zurück mit den „Lederköpfen“.

Alle Meuterei tragen eine Lederkappe wie er, aber darunter ist keine Verstimmlung. Die Macht der „Lederköpfe“, symbolisch also der Entmenschen, ihres Menschenanklages Beraubten, richtet sich gegen Baileus; mit ihren Bestien töten sie Baileus.

Die Meuterei vor dem Wert des Gesichtes kannte, hat die Meuterei vor dem gleichen Schicksal bewahrt. — Kaisers Bühnenentwurf hat sich hier mit der Kraft seines Wortes gepaart. Vielmehr kein Rapsenkst, weiß kein Reiter, wohl aber eines jener Werke, die den Ruhm eines Dichters erhalten.

Die Symbolik ist tief erfährt und doch tendenzlos, weil in die Sphäre des Dichterischen gezogen. — Die Aufführung am Neuen Theater unter Heilmers Leitung war eindrucksvoll.

Uraufführung in Heidelberg: „Der Schadenfänger“ von Paul Altenberg. Zu bewundern bleibt: der Mut des Intendanten Erwin Sahn, der ein breit und langgezogenes, aus orientalischen Motiven und leider ganz orientierender, dichterischer Einbildung

zusammengesetztes Bühnenstück ans Rampenlicht geriert hat, das als Ganzes genommen jedes Anhauchs orientalisches Märchenzaubers und jenseitiger Lebensnähe bar ist. — Sodann: die christlichen Bemühungen der Schauspieler, mit Karissa Mahof als fomiliche Alte an der Spitze, im Publikum wenigstens etwas Interesse für die längstlich überhand Handlung zu wecken, die ganze fünf Akte hindurch abgehaspelt werden muß. — Zu bebauern sind die geschätzten, zurückhaltend-effektvollen Bühnenbilder von Fid

Ellis; denn sie blieben heute meist nur leere Form ohne Inhalt — trotzdem das einzig Fröhliche in der Erscheinungen. — Zu bewundern und zu bedauern wären schließlich: die Gestalten des Spiels; der edle Richter Kogelma, der um der Gerechtigkeit willen weder den Kaiser noch Armut und Elend scheut und dabei noch im Hundsbrechen die schöne Alisa geminnt; Temim, der arme Schläder, der am Menschenrecht verzweifelt, weil man ihn seines Weibes beraubt hat; Artramus, der in Afrika unverschieden die Tochter wiederfindet und ebenso unverschieden es vorzieht, in der Wüste zu verschwinden; und endlich Omar, der jugendliche Weise, der in edler Trunkenheit die Straßen vom breithalten Menschenwesen bis zur Gottheit durchwandert.

Die tiefste philosophische Begründung macht ihn weder besser noch schlechter. Was das Trio zeigte, war außer Tanz und zwar in der mannigfaltigsten Gestalt. Einzelne, zu zweien, zu dreien. Da erschien Tanz um des Tanzes willen in stielicher und in grotesk gepreister Gewolte und in frühlichen Drehanz. Oder der Tanz als musikalische Ausdrucksoffenbarung in dem Grave von Bartok und dem Trauermärchen. Oder Tanz als Bestätigung eines gedanklichen Spiels in der entzündenden Wiedererlebung-Schubertode, der „Frau mit der Maske“ und in dem Komit zur Tragik sich steigenden Karrenanz.

Dann wieder Tanz als Plastik wie in dem dreifürigen Aufbau der „Melodie“ von Cimarra. Und der Tanz als geistvolle Illustration: die russische Volkswelle (Kratin), wie fahrig schwanende Trunkenheit sich in wildem Tanz befreit; das schwedische Volkslied (Brah): wie verhaltener Lebensbrang in besüßter Mitterzeit Erlebung findet; das Strakenlied (Houberg); bald feierlich, bald taurica und kopfhängerlich, bald froh, bald marktschreierlich, und was alles in fliehendem Rhythmus, feinsten Kostümkultur und wohl abgestimmter Farbenzusammenhang erhöhten den Genus des Schauens.

Eine entzündende Grotteske zu Dreier beschloß das reiche Programm (20 Nummern) und entfaltete kümmerlichen Beifall. — Gewiß, es gibt einzelne Tänzerinnen von mehr Klasse, mehr Raffinement, mehr Routine und selbst größerer Virtuosität, aber wohl wenige besitzen so viel Kultur und nehmen ihre Kunst so ernst. Was das Trio Helleran-Lagenburg zur Schau bietet, ist vorerleber Tanz.

Die Zeiten ändern sich. Ein alter Gedanke hat erneut Gestalt gewonnen: der jungen Menschen durch Müßigkeit zu erziehen. Müßigkeit macht Kräfte frei, Müßigkeit die Kräfte. So hat die Schule Helleran, die seit 1923 im Schloß Lagenburg bei Wien ihren Sitz gewählt hat, sich einen ornamtlichen Erziehungsaufbau geschaffen, der von Gymnastik über das Erlebnis des Rhythmus zur tänzerischen Ausbildung führt.

Die Spitzenselbstna dieses Erziehungsaufbaus offenbart das Tanztrio Kratina-Berach-Houberg, das im Kaiserlicher Konzerthaus herrliche Früchte seiner Kunst zeigte. — Von all den vielen modernen Theorien abzusehen: Tanz bleibt Tanz und ist entweder gut oder schlecht. Die tiefste philosophische Begründung macht ihn weder besser noch schlechter. Was das Trio zeigte, war außer Tanz und zwar in der mannigfaltigsten Gestalt. Einzelne, zu zweien, zu dreien. Da erschien Tanz um des Tanzes willen in stielicher und in grotesk gepreister Gewolte und in frühlichen Drehanz. Oder der Tanz als musikalische Ausdrucksoffenbarung in dem Grave von Bartok und dem Trauermärchen. Oder Tanz als Bestätigung eines gedanklichen Spiels in der entzündenden Wiedererlebung-Schubertode, der „Frau mit der Maske“ und in dem Komit zur Tragik sich steigenden Karrenanz.

Dann wieder Tanz als Plastik wie in dem dreifürigen Aufbau der „Melodie“ von Cimarra. Und der Tanz als geistvolle Illustration: die russische Volkswelle (Kratin), wie fahrig schwanende Trunkenheit sich in wildem Tanz befreit; das schwedische Volkslied (Brah): wie verhaltener Lebensbrang in besüßter Mitterzeit Erlebung findet; das Strakenlied (Houberg); bald feierlich, bald taurica und kopfhängerlich, bald froh, bald marktschreierlich, und was alles in fliehendem Rhythmus, feinsten Kostümkultur und wohl abgestimmter Farbenzusammenhang erhöhten den Genus des Schauens. Eine entzündende Grotteske zu Dreier beschloß das reiche Programm (20 Nummern) und entfaltete kümmerlichen Beifall. — Gewiß, es gibt einzelne Tänzerinnen von mehr Klasse, mehr Raffinement, mehr Routine und selbst größerer Virtuosität, aber wohl wenige besitzen so viel Kultur und nehmen ihre Kunst so ernst. Was das Trio Helleran-Lagenburg zur Schau bietet, ist vorerleber Tanz.

Dr. R.

Als ich Deutschland wieder sah / Von Ossip Kalerer.

Dieser junge deutsche Dichter verließ Deutschland in der Inflationszeit und kehrt jetzt erst wieder zurück.

Der erste Eindruck von Deutschland, vom neuen, heutigen, wiedererstandenen, ist eine Reihe höflicher Zollbeamter, aufmerksamer Schaffner, zuvorkommender Schutzleute, bezaubernder Postsekretäre. „Dürfte ich Sie einen Augenblick aufhalten?“ „Wo bin ich?“ Dies fragt ein Zollinspektor... Und liebenswürdig, dezent fährt er fort: „Darf ich fragen, was Sie an Rauchwaren aus dem Auslande bei sich führen?“

„Nun sind Rauchwaren zwar Pelzwerk, aber wir befanden uns in Bayern, wo man unter Rauchwaren Tabak versteht.“ „Ich glaubte meinen Ohren kaum.“ „Noch traute ich Deutschlands funkelnelkener Höflichkeit nicht. Da sie nur übertrieben war? — Und ich wurde unglücklich.“ „Sie haben Recht“, sagte ich leichtsin, „ich bin Nichtraucher.“ „Wenn ich mich recht erinnere, wären der ungewöhnliche Inhalt und respektlose Vortrag meiner Rede früher geeignet gewesen, den Vertreter einer hohen Staatsbehörde aus gründlichster Höflichkeit vergessen zu lassen. Nicht so im neuen Deutschland. Der Zollbeamte lächelte freundlich und heiter, bezauberte mit Ironie, wies distanziert zum weithin offenen Ausgang der Halle und bedeutete mir: „Zieh hin, mein Kind, in Frieden...“

„Wo war ich?“ Die nächsten Ueberraschungen bildeten der Mond, das Klima, die Sprache. Nicht, als ob es in den Gegenden, wo ich mich herumgetrieben, keinen Mond gäbe. Aber als er golden und lichtgefüllt über deutschen Wiesen aufging, erschien er mir anders als über den Weinbergen Umbriens oder den sanften Delbaumhainen Toscanas, herzlicher, heimlicher und auf eine sonderbare Weise ergreifender. Der Mond Senaus, Eichendorfs, Johann Peter Hebelns befehlte die Flur... Was das Klima betrifft, so fand ich es weit erträglicher, als ich es durch fünf lange, süßliche Jahre in Erinnerung behielt. Die Kühle hatte nichts Abschreckendes oder Beschämendes. Eher schien eine gewisse Belebung, eine angenehme Frische von ihr auszugehen. Das Verblüffende aber war die Sprache. „Nichtlich spricht alles um dich her deutsch. Die kleinsten Kinder können es. Und du hast, wenn du dich an Schaffner, Kellner, Postkassen wendest, nicht mehr nötig, deine Anliegen in die Laute, Worte, Satzgebilde einer fremden Sprache zu kleiden. Daß du es trotzdem tust, geschieht, weil es dir in Fleisch und Blut übergegangen ist, und nicht, wie deine Freunde glauben, aus Afferei. Du selber wirst es gar nicht bemerken, wenn nicht die Angeredeten es bemerken und dich betrachten wie eine seltene Blume.“

Das Verblüffendste ist wohl die Sprache... Ich komme aus den alten, patriarchalisch einfachen Osterreich und Ladernen Italiens in die Gasthäuser Deutschlands... Die wird hier gegessen! Der Süden ist gewiß nicht schlecht. Ente in Oliven gehörte zu den Lieblingsgerichten Stendhals. Die Scharen der feinen und absonderlichen Gemüße, der silbergrauen Aristokraten, der grün, rot und orangeleuchtenden Reperoni, der lila Melanzoni, gelben Fenchel nehmen es an Wohlgeschmack und Beförmlichkeit durchaus mit unseren Gemüßen auf mit dem Rotkraut, das jenseits der Alpen kaum gebräut, oder den Steinpilzen, die ebenfalls dort rar sind und durch gewisse Sorten von Reiskern ersetzt werden, von zuvor abgebrühten, ihrer Schärfe entlebigten. Doch was für prächtige Stücken Fleisch liegen hier auf, welche aromatische Kartoffeln! Und was vermag Ingenium und Phantasie daraus zu bereiten! Die kaltscharren Mündens, die Köpfe des grünen Boglandes sind phantastisch für den, der sie fünf Jahre lang nicht gegessen hat) und ihre Masse lassen die Tafeltruden des Südens frugal erscheinen. Ganz zu schweigen von den deutschen Saucen, von denen schon Rabelais sagte, sie seien so köstlich, daß man seinen eigenen Vater darin mit Appetit verzehren würde... So bewundere ich denn einseitig die einfachsten Sachen, die mir früher niemals aufgefallen wären, und die jedem Deutschen selbstverständlich sind: die Saubertüte der Straßen und Plätze, die Bequemlichkeit der Verkehrsmittel, den Luxus der Auslagen... Ich nehme eine Zeitung zur Hand und bestaune die Reichhaltigkeit, den Umfang, das Niveau. Wenn ich das Blatt mit der fargen Provinzpreise südlicher Gesidde vergleiche, komme ich mir in Deutschland vor wie Candidate im Land Eborata, wo die Kiesel auf der Landstraße veritable Goldklumpen sind.

Deutsche, denen ich im Ausland begegnete, führten mir, um mich zu erheitern, die Armbewegungen der Verkehrsleute vor. Ich habe das nun in Natur erlebt, und es ging mir wie dem Bauern, der den Hamlet sieht: ich konnte nicht lachen. Im Gegenteil. Ich hänge an diesen Männern mit Blicken der Bewunderung und Verehrung.

Sie mögen ein wenig bizarr sein, die Armbewegungen der Verkehrsleute, aber ich will lieber ihre Bizarrerie hinnehmen als unter die Autos kommen.

„A propos: Autos... Wie hübsch ist es, ihren Gesichtern jetzt ansehen zu können, wohin sie wollen. Stets betrachte ich die rotglühenden Pfeile und Zeiger, welche die Fahrtrichtung angeben, mit stillem Glück. So muß dem Gedankenleser zumute sein, wenn er erkennt was der mit den besten Absichten sich nähernde Mitmenschen im

Anekdoten.

Gesammelt von

Fred Hagenmeyer.

Goethe konnte es nicht vertragen, wenn man sich über seinen vertrauten Freund Jeller abfällig äußerte. Er war darum auch höchst verärgert, als der Weimarer Satirendichter Fall an Jeller herummäkelte und vor allem seine schlechten Manieren kritisierte.

„Was soll man denn zu einem Menschen sagen,“ erklärte Fall, „der auf den Fußboden spuckt?“

„Was soll man zu mir sagen?“ fragte Goethe, „ich spucke auf euch alle.“

In Weimar quartierten sich die Kreuzen ein. Abends trafen sich die Herren Offiziere im „Erbprinzen“ und teilten einander mit, wie sie's getroffen hatten.

„Ich wohne da recht lauber bei einem Goethe oder Gothe, oder wie der Kerl nun heißt,“ erzählte ein alter Major.

Ein junger, literaturkundiger Leutnant, der zuhörte, machte ganz oehorlantsch seinen Vorlesungen darauf aufmerksam, daß dies der berühmte Goethe sei, der den „Werther“ und den „Götz von Berlichingen“ geschrieben habe.

Da brummte der alte Haudegen: „Ja, ja, ich hab' dem Kerl gleich auf den Zahn gefühlt, der scheint ja gehörige Muden im Kopf zu haben.“

Als Goethe die Saline zu Sula besuchte, unterhielt er sich beim Abschied auch mit dem jungen Sohn des Salineninspektors. Schließlich fragte er ihn: „Weißt du denn auch, wer ich bin?“

„Jawohl, der Dichter Goethe.“

Da fuhr der Vater den Jungen nicht schlecht an: „Du dumme Junge, das wäre was rechtes: Geheimrat ist der Herr!“

Altenberg und Friedell verpeisen eine Beroneler Salami. Was Peter Altenberg zu ekstatischen Schwärmerien veranlaßt:

„Diese Beroneler Salami ist der Extrakt von Verona! Man sieht Verona lebendig vor sich. Oh! Man sieht die mittelalterlichen Gebäude, die Scholastiker steht man wandeln, Romeo und Julia mit ihren herrlichen, unergleichen seelischen Komplikationen tauschen vor einem auf, ach, man steht ganz Verona, man sieht selbst den schiefen Turm...“

„Aber der schiefe Turm steht doch in Pisa“, entgegnete Friedell.

Worauf Altenberg ungeduldig erwidert:

„Na ja, man sieht eben auch Pisa...“

Schilde führt. Sie sind erkannt, Verworfenen, Sie wollen um die Erde links!

Das Gesicht der Straße erkennt kaum wieder, wer es vor fünf Jahren zum letzten Mal sah.

Frau Germania ist eine Dame von Welt geworden.

Ich schleiche mich in ein Postamt.

Nie und unter gar keinen Umständen war ich ein Freund knallender Schalterfenster. Das Deutschland der Inflationszeit bestand aus auffallend vielen Schalterfenstern, und sie knallten zuweilen sinnbetäubend.

Ich schleiche mich in ein Postamt, und was sehe ich? — Glas, feingeschliffenes, und blinkendes Metall, einige wohlgekleidete Herren, Federhalter in den Händen, eine elegante, lange Tafel... Für den ersten Augenblick glaube ich, in ein vornehmes Bankhaus geraten zu sein. Aber es war ein Postamt. Ein gläsernes und metallenes, liches, luftiges, modernes, deutsches Postamt.

Machte es die Umgebung oder der neue Geist: die Beamten erschienen hier als nette, persönliche Privatmenschen, die in Würde und Anmut (dem Idealbild des Gentlemen, wie wir es von Emerson kennen, entsprechend) gute Gesellschaft für Lastträger wie Könige abgeben hätten.

Es ist eine Geste. Sicherlich nicht mehr. Aber man sage nichts gegen Geste, am allerwenigsten gegen schöne.

Ich erwache in München im Hotel. Mit den Schuhen nehme ich die neueste Nummer der führenden Tageszeitung herein. „Guten Morgen!“ hat der Wirt groß darauf druden lassen. Und es war dafür gesorgt, daß ich meinen Tag mit einem guten Wort beginne.

Die schöne Geste... Ich bewunderte sie bisher an allen Ausländern. Hält sie auch bei uns ihren Einzug? Das Leben würde leichter.

Das Leben ist leichter geworden. Ich fand eine beschwingtere neue Generation, für die es weit weniger Probleme gibt als für uns. Ich alter Mann verstand kaum ihre Kolabeln.

An Schreibmaschinen und Kartotheken sitzen heute kurzhaarige Mädchen mit etwas nüchternen, aber vorwiegend passablen Umgangsformen: unbefangen, bewunderswert sicher, auffallend wenig kokett. Sie haben eine gute Schulbildung (man merkt, daß die vielen hübschen, bunten Schulmützen doch nicht bloß zur Dekoration getragen werden) und eine billige, aber unbedingt schide Garderobe.

In den Salons (wenn man ein so strenges und altpäterisches Wort noch anwenden darf) bewegt sich ein Typus, der, ohne zu erschauern, sagt: „Als Mama neulich mit Gehart Hauptmann sprach...“, ohne sich zu irren, den flüsternden Tad Smith von seinen kräzenden Nachahmern unterscheidet, ohne Bedenken die innerwärtend kühlen modernen Tänze mit den sinnverwirrend kühlen englischen Namen tanzt, ohne etwas unbedingt Dummes zu sagen, sich an einer Kontroverse über Kommunismus und Patriarchat beteiligt... (Denn das gibt es noch und wird es immer geben, daß, wenn drei Deutsche zusammenstehen, vier Meinungen aufeinanderstoßen.)

All diese Girls, Hausstöchter, Stenotypistinnen schreiten selbstsicher und gelassen durch dieses Leben, auf tanz- und gymnastiktrainierten Beinen. Sie pudern sich ein wenig, wie ihre französischen Cousinen. Sie besuchen allein die Kaffees, wie ihre englischen Schwestern.

Ich begegnete dem jungen Mann, dem männlichen Jungen von heute. Einen, dem ich eine Antwort auf einen Brief schulde, hatte ich mir vorgenommen, leicht antelhaft zu begrüßen, wohlwollend, überlegen. Inbeissem war er es, der mich so begrüßte, der mich fehandelte, mit mir umsprang, daß ich dreimal „Donnerweiter!“ dachte. Ein neuer Typus. Ich sprach fast keinen dieser Sechzehn- bis Siebzehnjährigen, dessen Ideal der Schulbesuch bis zum Matur, die Universität, der Doktorhut (Wunschtraum der Eltern) gewesen wäre. Ich will ordentlich Geld verdienen, ein Auto haben... hießen ihre Ziele, über deren Wert zu urteilen ich nicht den Mut habe, weil man mir vorwerfen könnte, daß ich weder das eine besitze noch das andere tue. — Werden sie sich durchsehen, diese ziemlich couragierten und zu allerlei entschlossenen jungen Menschen? Noch sind unsere Universitäten überfüllt.

Glückselige Generation! — Wo standen wir mit Sechzehn? In den Schühengräben des Krieges.

Ein ehrenwerter Mann und Autor schreibt in einem klugen kleinen Katechismus der Lebenskunst: „Der Deutsche kann sich Deutschland gar nicht häufig genug von außen ansehen“, und ich selber bin so gern bereit, bergleichen Paradoxe und kleine Jnismen anzunehmen, aber ich sehe die Ungerechtigkeiten ein. Man soll, wenn man sich da draußen herumtreibt, ab und zu wiederkehren in dieses sonderbare und umstrittene Land, das die ganze Welt wider sich hatte und dennoch nicht unterging. Und man soll dieses seltsame, bekämpfte und bewunderte Volk, das die einen das Volk der Hunnen und die anderen das Volk der Dichter und Denker nannten, wiedersehen von Zeit zu Zeit. Sonst könnte geschehen, daß man es allmählich vergißt.

Welche Kraft, welche Energie steckt in diesem Lande! Wie wird anderswo gesäumt und geträumt! Wie wird hier gearbeitet! — „Es ist ein kerngesundes Land...“ Das stellte Heine um 1830 von Paris aus fest. Das spürt niemand ergriffener, als wer es nach diesen fünf Jahren wieder sieht, die seit der höllischen Zeit der Inflation verstrichen sind.

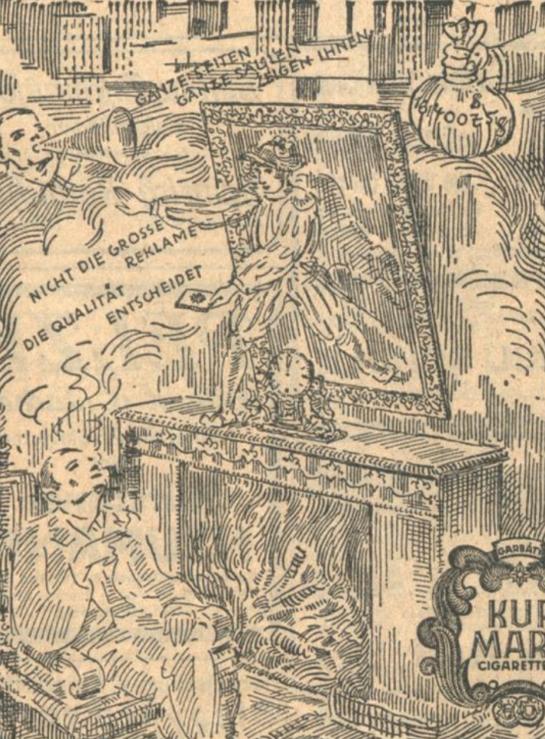
Ein Land, das ich zuletzt in heilloser Verwirrung, grenzenloser Unordnung erblickte und das dem Untergang geweiht schien, fand ich wieder in Ordnung und gesunder Kraft, ein Volk, das ich als eine Schar Verzweifelter, Hassender und Apathischer zurückließ, als eine Gesellschaft von Gentlemen.

JEDER AMERIKANISCHE GESCHÄFTSMANN

wird Ihnen bestätigen, dass in seinem Lande der Erfolg einer Reklame sich mit fast mathematischer Sicherheit aus der Höhe der gemachten Aufwendungen voraussagen lässt. Aus der Zahl und Größe der Inserate, sowie der sonstigen Propaganda-Maßnahmen wird der später erfolgende Absatz errechnet. Wir sind glücklicherweise noch nicht zu

BLINDEN ANBETERN DER GROSSEN ZAHL

geworden, sondern in uns erweckt das Mißtrauen gegen all die in pro-



pagandistisch übergroßem Umfange uns aufgedrängten Dinge. Gerade weil sich unser Unternehmen in der Ankündigung seiner Ware von diesen überlauten Methoden beroußt fernhält, sind alle verständnisvollen Raucher in wenigen Wochen treue Freunde unserer auch im Kleinsten den Qualitätsgedanken ausprägenden Cigarette

KURMARK

SPEZIAL-MAZEDONEN-MISCHUNG

geworden. Sie ist in Ware und Ausgestaltung die Verkörperung dessen, was wir als wertvollstes Gut dem Amerikanismus entgegenstellen können.

5 Pf

Ein Akt der Verzweiflung? Ein Anschlag auf eine Berliner Bankfiliale.

M. Berlin, 1. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Ein sonderbarer Vorfall ereignete sich in einer Filiale der Dresdener Bank im Berliner Osten. Dort erschien heute vormittag zu einer Zeit, als der größte Geschäftsverkehr bereits abgeklaut war, ein einfach gekleideter Mann mit einer anscheinend gefüllten Aktentasche. Er ging sicher auf den Kassenschalter zu und überreichte dem Kassierer einen Zettel. Gleichzeitig sagte er mit lauter Stimme, daß alle Anwesenden es deutlich verstehen könnten:

„9000 RM. her, oder Sie fliegen alle auf!“

Der Kassierer behielt die Geistesgegenwart. Er versprach dem sonderbaren Bittsteller die Auszahlung, ging auf den Kassenschranz zu und alarmierte dabei seine Geschäftskollegen, die die Kriminalpolizei herbeiriefen. Als diese erschien, war der Eindringling aber bereits verschwunden.

Man spricht davon, daß es sich um die Tat eines Geisteskranken handelt, aber es kann auch damit gerechnet werden, daß irgendwelche Spahndel sich einen dummen Scherz geleistet haben. Wenn man allerdings den Inhalt deszettels liest, den der Täter auf dem Kassenschalter hinterließ, muß man auch damit rechnen, daß es sich um den verbrecherischen Versuch eines Verzweifeltens handelte. Dieser Zettel enthält folgenden Text: „Zahlen Sie sofort 9000 Mark. Ich habe drei Handgranaten bei mir und bin gezwungen, zu diesem Mittel zu greifen. Ich bin ehemaliger Handwerksmeister, in früherer gut sitzierter Stellung; bin sehr krank. Meine Frau ist krank. Meine Kinder verkommen. Das Wohlfahrtsamt hat mir schon drei Mal die Miete bezahlt, das vierte Mal tut es das nicht mehr. Montag fliege ich auf die Straße.“

Ich bin deshalb zu diesem Mittel gezwungen.

Falls ich wieder in die Höhe komme, zahle ich diesen Betrag zurück. Wer die Verhältnisse in den Berliner Glendquartieren kennt und die fürchterliche Arbeitslosigkeit, die sich wieder einmal breit macht, darf es schon für möglich halten, daß hier ein völlig verzweifelter Mensch etwa nach dem Muster des Farmers Langs auf einen Versuch gemacht hat, mit der Handgranate sich Geld zu verschaffen. — Vielleicht, daß er in der letzten Minute Angst vor der eigenen Courage bekommen hat, so daß ein schweres Verbrechen vermieden wurde.

Neuer Finanzskandal in Frankreich.

M. Paris, 1. Dez. Die Pariser Finanz- und besonders Sparkreise sind durch die Nachricht von der unerwarteten Eröffnung eines Gerichtsverfahrens gegen die „Gazette de France et des Colonies“ in große Aufregung versetzt worden. Das Blatt erschien seit 1925 in der Form einer Wochenzeitschrift und gab vor, für die Wohlfahrtsarbeiten zu arbeiten. Bald alsbald wurde jedoch eine Finanzabteilung an und ging dazu über in Frankreich wie im Ausland ungefähr 400 Zweigstellen einzurichten, die sich auf alle möglichen Effektenmärkte einließen und den Kunden hohe Beteiligungsgewinne garantierten. Es wurden feste Gewinne bis 48 v. H. versprochen. Die dadurch angelockten Sparer sollen Einlagen in Höhe von 600 Millionen Franken gemacht haben.

Gerüchte über einen Rohrbach-Ozeanflug.

Das Datum des ersten großen Fluges steht noch nicht fest.

* Berlin, 1. Dez. (Funkpruch.) Gerüchte sprechen davon, daß die Rohrbachwerke beabsichtigen, mit dem in Travemünde liegenden Rohrbachflugboot „Kohra“ einen Ozeanflug über Rio, Lizenzen nach Newport auszuführen. Als einziger Flugzeug soll eine Amerikanerin, die sich auch verpflichtet haben soll, die nötige Fracht für den Atlantikflug zusammen zu bringen, mitfliegen. Mit dem Flug soll der Beweis erbracht werden, daß ein Flugzeugverkehr über den Ozean sich rentabel gestaltet. Das Flugzeug selbst werde von dem Rohrbachpiloten Steindorff geflogen. Der Flug solle noch vor dem 12. Dezember stattfinden, das heißt also die Ankunft in Amerika rechtzeitig zu dem in Washington vom 10. bis 17. Dezember stattfindenden internationalen Luftfahrerkongress erfolgen.

Wie die Telegraphen-Union auf Anfrage bei den Rohrbachwerken dazu erfuhr, entbehren diese Gerüchte, besonders das über den Fluggang ausgeführte, jeder Grundlage. Daß natürlich der Bau des modernen Rohrbach-Kohra-Flugzeuges

die Ueberfliegung großer Strecken über See zum Ziele hat, wird nicht bestritten. Nur steht das Datum eines ersten größeren Fluges, der über die üblichen Probeflüge hinausgeht, noch keineswegs fest.

Uhren

Ihr Weihnachtsgeschenk finden Sie preiswert nur im Totalausverkauf

Juwelen

Wofanwata
1000 Mark
75 Mark
gönnen Sie sich die Auffassung eines guten Tonophon-Sprech-Apparates

Fördern Sie kostenlose Zusendung des Katalogs Nr. 1

Tonophon-VERTRIEB
BERLIN W 30, MOTZSTR. 69

Schadhafte Perser-Teppiche
Kelim u. deutsche Smyrna-teppiche werden prompt und billig repariert durch
Fabrik handgeküpfter Teppiche
G. m. b. H.
Karlsruhe, Karlstraße 91, Telef. 4397

Blecherei- und Installations- Arbeiten werden billig ausgeführt
Emil Nied
Blech- u. Inst.-Meist.
Hilfstr. 12, Tel. 7203.

Die Ratslagung des Völkerbundes in Lugano.

M. Genf, 1. Dez. Die Verlegung der Dezembertagung des Völkerbundes nach Lugano wird nunmehr vom Sekretariat des Völkerbundes amtlich bekanntgegeben, nachdem sämtliche Mitglieder

des Völkerbundesrates auf die Anfrage des Generalsekretärs ihre Zustimmung zu der Verlegung erteilt haben.

Dr. v. Dierksen beim Reichspräsidenten.

Berlin, 1. Dez. (Funkpruch.) Der Reichspräsident empfing heute den neuernannten deutschen Botschafter in Moskau, Dr. a. Dierksen.

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A-G

RUND FUNK

Stuttgart: Wellenlänge 379
Freiburg: Wellenlänge 577

RADIO-KÖNIG · KARLSRUHE I. B.

Telefon 2141 Kaiserstrasse 112 Geschäftszeit 8 1/2 - 6 1/2 Uhr

Für den Weihnachtstisch
des
• • • Rundfunk-Hörers:
Besuchen Sie meine Geschäftsräume.

Gleichrichter, zum Laden des Akkus 27.50 Siemens, 39.50 Philips
Netzanode, als Ersatz für Anodenbatterie . . . 92.50 - 147.50
Moderne Lautsprecher u. Lautsprecher-Systeme zum Selbstbau.
Meßinstrumente zum Prüfen der Batterien . . . 7.50 - 18.-

Sonntag, 2. Dezember: 11.15 Uhr: Evangelische Morgenfeier, 12 Uhr: Übertragung vom Schloßplatz Stuttgart. Promenadenkonzert, anst. Schallplattenkonzert, 2 Uhr: Petera geht in den Mond, 3 Uhr: Aus Mannheim: Vortrag H. Ambrosius-Schubert: „Mazurkin, ein Stück russischer Geschichte“, 3.30 Uhr: Aus Stuttgart:

Samstag, 3. Dezember: 10.30 - 11 Uhr: Schallplattenkonzert, 2 Uhr: Anacardium, 2.40 Uhr: Aus Freiburg: Kinderlied, 4.35 Uhr: Aus Frankfurt: „Die veritische Cuck“, 6.15 Uhr: Vortrag: „Das Waisenkind als wirtschaftliches Kampfmittel“, 7.15 Uhr: Vortrag

RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER

Markgrafenstraße 51, beim Rondellplatz Telefon 6743

Lichtnetzempfänger: Telefunken 9 W Preis 675.- ohne Röhren
Ahmo Preis 474.- mit Röhren
Lorenz Weltacho Preis 298.50 mit Röhren

Unterhaltungskonzert 6.15 Uhr: Dichtertunde, 7 Uhr: „Ehämische Stunde“, 8 Uhr: Übertragung aus der Markgrafenstraße in Stuttgart: „Adventsmusik“, anst. „Winterabend“, anst. „Schachmatt.“

Bernhard Hermann: Die Bedeutung der Bodenständigkeit für das gelingende Leben, 8.15 Uhr: Wohlfühlgespräch, 9.15 Uhr: „Sur am Meere müde ich leben“, anst. aus Berlin: „Zanzambull.“

Radio-Empfänger für Netzbetrieb:

Für guten Empfang, frei von Netzgeräuschen, empfehlen wir folgende Netzanschlußempfänger komplett einschl. Röhren, angeschlossen an die Lichtleitung:

Telefunken 10, 3 Röhren, mit auswechselb. Spulen, kompl. 157.-
Arcolette 3 W, 3 Röhren, ohne Spulenwechsel . . . 194.-
Ganz neu: DTW, 3 Röhren-Empfänger, der beste seiner Kl. 312.-

Telefunken 9 W, 5 Röhren Neutro Empfänger, der vollkommenste Netzempfänger der Gegenwart für höchste Ansprüche . . . 755.-

Unverbindliche Vorführung und Prospekte durch:

Badische Lehrmittel-Anstalt Kaiserstr. 14,

neben d. Technischen Hochschule, Fernsprecher Nr. 3260.

Motto: Fort mit den alten Thorium-Röhren die ins Museum längst gehören!

Nur VALVO
Nie wieder Thorium-Röhren

Qualität
erfordert
bestes Material
kaufen Sie aus

Dunkelstrahler-Röhren
Die hell leuchtenden Thorium
Empfänger-Lampen bringen
Ihnen keine Freude und Genuß,
Kaufen Sie
VALVO
Die Röhre
der überlegenen Qualität!

Montag, 3. Dezember: 10.30 - 11 Uhr: Schallplattenkonzert, 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert, 4.35 Uhr: Aus Frankfurt: „Neue Dierksen“, 6.15 Uhr: Vortrag Karl Strenger: „Zum Gipfeltrakt der Kunst“, 6.45 Uhr: Ballethunde, 8 Uhr: Übertragung aus dem Festsaal der Opernhalle, Stuttgart: „Abendabend Georg Dill“, anst. aus Freiburg: „Eine Stunde davon.“

Dienstag, 4. Dezember: 10.30 - 11 Uhr: Schallplattenkonzert, 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert, 4.45 Uhr: Frauenstunde, 4.15 Uhr: Nach Frankfurt: Radmittingkonzert, 6.15 Uhr: Vortrag Prof. Beutel: „Was uns das Sternlicht erzählt“, 6.45 Uhr: Aus Freiburg: 1. Hr.: „Winterabend“ mit aus eigenen Schriften“, 7.15 Uhr: Aus Stuttgart: Vortrag Dr. H. Draiber: „Linsen aus dem überlebenden deutschen Leben“, 11. Uhr: Übertragung aus Stuttgart: 8.15 Uhr: Nach Frankfurt: „Symphoniekonzert“, anst. „Von Kindern und Tieren“, anst. bis 12 Uhr: Übertragung aus Weimars Orchesterkonzert: „Unterhaltungskonzert.“

Mittwoch, 5. Dezember: 10.30 - 11 Uhr: Schallplattenkonzert, 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert, 3 Uhr: „Am Märchenwald“, 4.35 Uhr: Aus Frankfurt: Radmittingkonzert, 6 Uhr: „Sozialenvertrichende“, 6.15 Uhr: Vortrag Dr. J. Schärer: „Erbirnen des Willens“, 6.45 Uhr: Vortrag Dr. Rüdiger: „Mundarten und Vortragsweise“, 7.45 Uhr: „Ganzes Weltbild“, anst. aus eigenen Schriften“, 8.15 Uhr: Aus Frankfurt: „Der arme Jonathan“, anst. „Werberlanderei von Hebbel und K. Lange.“

Donnerstag, 6. Dezember: 10.30 - 11 Uhr: Schallplattenkonzert, 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert, 4.45 Uhr: „Blender über Blumen“, 6.15 Uhr: Vortrag Dr. Rüdiger: „Mundarten und Vortragsweise“, 7.45 Uhr: „Ganzes Weltbild“, anst. aus eigenen Schriften“, 8.15 Uhr: Aus Frankfurt: „Der arme Jonathan“, anst. „Werberlanderei von Hebbel und K. Lange.“

Freitag, 7. Dezember: 10.30 - 11 Uhr: Schallplattenkonzert, 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert, 3 Uhr: „Am Märchenwald“, 4.35 Uhr: Aus Frankfurt: Radmittingkonzert, 6 Uhr: „Sozialenvertrichende“, 6.15 Uhr: Vortrag Dr. Rüdiger: „Mundarten und Vortragsweise“, 7.45 Uhr: „Ganzes Weltbild“, anst. aus eigenen Schriften“, 8.15 Uhr: Aus Frankfurt: „Der arme Jonathan“, anst. „Werberlanderei von Hebbel und K. Lange.“

Goldwaren Feisskohl

Aus dem Puppen-Lande eingetroffen
Rajanda Naifaitan
Kisjan-Überschiff

Günstige Einkäufe
gesehen
Billige Preise! für meine diesjährigen Saison

H. Bieler KARLSRUHE
Kaiserstraße 223
westl. der Hauptpost-
2268

Leifab
Puppen, Gajaziel, Gajaziel

Schon seit Jahren werden frühzeitig gekaufte Puppen bei kleiner Anzahlung zurückgestellt

Ein schönes Weihnachtsgeschenk ist ein Orient-Teppich

Sie finden bei mir
Kelim, Brücken, Vorlagen Diwandecken
mittelgroße Schiras, Aighans
in schön zusammengest. Sortimenten

Direkter Einkauf Billigster Verkauf

PAUL SCHULZ
Waldstr. 33, gegenüber d. Colosseum (50495)

Bett- u. Tischwäsche
Taschentücher
Nur Qualitätsware 2970

Heinrich Rothschild
Kaiserstraße 167 Telefon 1556

Puppenwagen
in hübscher Ausstattung empfiehlt in reicher Auswahl zu billigsten Preisen • Preislisten:
6., 9.50, 10.75, 14., 16.50, d. 40.- Reichsmark

Bei Anzahlung werden solche bis Weihnachten zurückgestellt.

Joh. Heß, Kaiserstraße 123.

PELZE
Mäntel u. Jacken
kaufen Sie am billigsten beim
Kürschner NEUMANN
Erbsprinzenstraße 3, Telefon 5019
Teilzahlung gestattet - Enormes Lager - Größte Auswahl.

Verlobungskarten
werden reich u. preiswert angefertigt in der
Zentrale Ferd. Ziergarten (Wob. Presse).

Neuanfertigen u. Umarbeiten von
Steppdecken
auch bei Material-Lieferung. (S. S. 8093)
Zentralstraße 6, 601. Sekt.

Heilung von Krankheiten durch „Elektrizität“!
Rheumatismus, Ischias, Nervosität, Blut- u. Stoffwechselkrankheiten usw.
durch den ärztlich empfohlenen
Hochfrequenz-Heil-Apparat „BÜGRO“

Kostenlose Beratung u. Vorführung bei
L. ENGELHARD, Karlsruhe, Gartenstr. 11, III.

Großes Weinausgebot Grünstadter Weinmarkt

Vereinigung zur Förderung des Qualitätsweinbaues E. V.
Mittwoch, den 5. Dezember 1923, mittags
12 1/2 Uhr, im Saalbau der Jacobalust
zu Grünstadt, versteigern unsere Mitglieder:
75000 Liter 1927er Weiß- und Rotweine
aus den besseren und besten Lagen der Unterhaardt.
Probe mit Listenabgabe vor der Versteigerung ab 10 Uhr.

Zu vermieten

Bahnhof-Nähe.

50 qm große Souterrain-Räumlichkeiten als Lager oder Büro vermietbar, auf Hof, abspäter zu vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Lagerraum

ca. 80 qm in der Nähe des alten Schindels, am besten geeignet, zur Unterbringung von Möbeln, auf Hof, abspäter zu vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Sehr schöne Lageräume und Büro

der 1. April 1929 in guter Verkehrslage zu vermieten. Angebote unter Nr. 11263 an die Badische Presse.

Herrschafts-Wohnung

Borsdorfstr. Nr. 35, Hochpart., mit Garten, bestehend aus 7 Zimmern, großer Wohnküche, Bad, Kamin, etc. Preis 1200,-. Angebote unter Nr. 11263 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer

mit Bad, in der Nähe des alten Schindels, auf Hof, abspäter zu vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Herrnab

2 od. 3 Zimmer und Küche, möbl., für Wochenend zu vermieten. Zu erfragen (91286) Hans Katharina, Herrenab, Galtstr.

Zimmer

leer oder möbliert, in gutem Hause, in der Nähe des alten Schindels, auf Hof, abspäter zu vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Sehr schön möbliertes Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, an vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Gut möbl. Zimmer mit Bad, in der Nähe des alten Schindels, auf Hof, abspäter zu vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Sehr schön möbliertes Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, an vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Gut möbl. Zimmer mit Bad, in der Nähe des alten Schindels, auf Hof, abspäter zu vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Sehr schön möbliertes Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, an vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Gut möbl. Zimmer mit Bad, in der Nähe des alten Schindels, auf Hof, abspäter zu vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Sehr schön möbliertes Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, an vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Gut möbl. Zimmer mit Bad, in der Nähe des alten Schindels, auf Hof, abspäter zu vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Begehrte Weihnachts-Geschenke

Divandeecken Gobelin u. Pflsch 88.- 59.- 48.50 36.50 25.- 13.50

Tischdecken Damast, Gobelin, Pflsch 39.50 31.- 25.- 19.50 12.- 9.80

bei **Gebr. Kaul** Kaiserstr. 109 zwischen Adler- u. Kronenstr. 30940

In der neuen Bahnhofstraße vermietet

4 Zimmerwohnung Bad, Dampfheizung, Loggia, Fremdenzimmer u. all. Zubehör, nur eine Wohnung auf dem vier. schöner Ausblick in den Stadtpark, ferner ist

1 schöner Garten sofort für Feinstoff-, Wäckerl-, Konditorei- oder Messgeräthfabrik zu vermieten.

Baufirma Alfred Schloss Grödel 30 Tel. 6858.

Moderne, geräumige, hochherrschaftliche

3 u. 4 3.-Wohnungen mit Warmwasserheizung und reichlichem Zubehör in der

Klosterstraße 25 und Hirschgasse 158 sofort beziehbar, unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Marktstraße 4, Tel. 6496/98.

Sauig-Wohnung.

Geboten: moderne 3 Zimmer-Wohnung mit eingerichteten Bad, Veranda, Speisekammer, Gartenanteil, reichl. Zubehör, in schöner Lage in Ludwigsburg bei Stuttgart. Miete 90.-

Geboten: 3-4 Zimmerwohnung in Karlstraße. Angeb. u. Nr. 11263 an die Bad. Presse.



SAG ES MIT ELECTROLA

Frühzeitig bei Kindern die Liebe zu guter Musik zu wecken, hilft das „Electrola“ Musikinstrument. Das „Electrola“ Raten-System erleichtert die Anschaffung des Instrumentes. Geringe Anzahlung, kleine Monatsraten

Vorspiel ohne Kaufzwang bei allen „Autorisierten Electrola Verkaufsstellen“

ELECTROLA GES. NOWAWES BEZ. POTSDAM

Fritz Müller

Erste Autorisierte Electrola-Verkaufsstelle
Kaiser-Ecke Waldstr. Telefon 385
Größtes Lager aller Electrola-Erzeugnisse!

Padewet Sprechapparate u. Platten

Große Auswahl: 29886
Autorisierte Electrola-Verkaufsstelle
Geigenbaumeister Kaisersstraße 132 Telefon 133

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Badische Presse).

Warum kaufen Sie einen billigen Apparat

mit ähnlich klingendem Namen, der Sie doch nicht befriedigt? 29889

Mit nur RM. 15.50 monatlich erhalten Sie die führende Weltmarke „Electrola“ in der Ersten autorisierten „Electrola“-Verkaufsstelle **Fritz Müller**, Kaiser-Ecke Waldstr.

Stimmen - Ausdauer, nicht ein sehr schön, mittleres, angenehmes und ruhiges

Zimmer auf 15. Dezember. Angebote unter Nr. 11261 an die Badische Presse. (möbl. Nähe Schmie-Meinhof, Frau Just d. erblab' 101. 6102 Zimmer und Küche. Angeb. u. Nr. 11262 an die Bad. Presse, an die Badische Presse, Tel. Hauptpost.

Modern ausgestattete, sonnige **6-7 Zimmerwohnung** mit Zubehör von kleiner Familie zum 30. Juni 1929 zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 11260 an die Badische Presse.

Möbl. Wart.-Zimmer, evtl. Bad, in der Nähe des alten Schindels, auf Hof, abspäter zu vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Sehr schön möbliertes Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, an vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Gut möbl. Zimmer mit Bad, in der Nähe des alten Schindels, auf Hof, abspäter zu vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Sehr schön möbliertes Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, an vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Gut möbl. Zimmer mit Bad, in der Nähe des alten Schindels, auf Hof, abspäter zu vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Sehr schön möbliertes Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, an vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Gut möbl. Zimmer mit Bad, in der Nähe des alten Schindels, auf Hof, abspäter zu vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Sehr schön möbliertes Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, an vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Gut möbl. Zimmer mit Bad, in der Nähe des alten Schindels, auf Hof, abspäter zu vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Sehr schön möbliertes Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, an vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Gut möbl. Zimmer mit Bad, in der Nähe des alten Schindels, auf Hof, abspäter zu vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Sehr schön möbliertes Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, an vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Gut möbl. Zimmer mit Bad, in der Nähe des alten Schindels, auf Hof, abspäter zu vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Sehr schön möbliertes Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, an vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Gut möbl. Zimmer mit Bad, in der Nähe des alten Schindels, auf Hof, abspäter zu vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Kleine Geschichten von kleinen Anzeigen Der Mann mit dem schwarzen Kragen Von Harald Lagerström

Frau Zuberbühler dankt als die beste und billigste Weihnäherin des ganzen Stadtviertels. Auf allen Möbeln ihrer kleinen Hinterhauswohnung lagen die Weihnäherin und Leinwandstücke, die ihr von der Kundin ins Haus getragen wurden. Da sie auch noch für ihre beiden verwaisten Enkelkinder zu sorgen hatte, würde ihre fleißige Arbeit doch nicht genau abgemessen haben, wenn nicht die Wohnungsmiete durch den „möblierten Herrn“ gelindert worden wäre. Bis vor vier Wochen war dies ein junger Volkstheatergewerke, der immer pünktlich am Monatsanfang die 85 Mark hingeliefert hatte. Deshalb hatte die alte Frau fast der Schlag getroffen, als ihr Mieter nach auswärts verlegt worden war. Zwar hatte sie sofort die Papp-tafel unten an das große Haustor geklebt, aber ein ernsthafter Kellner hatte sich noch nicht gemeldet. Heute war allerdings ein etwas eigentümlicher Herr dazugewandert. Nichts an dem Menschen hatte ihr gefallen, am wenigsten sein weiches Lächeln und sein schwarzes Seidenkostüm. Ein rechtschaffener Mann trug Galswäpfe aus schmelzweicher Leinwand. Sie hatte es ihm auch nicht geglaubt, als er versprochen hatte, noch einmal vorbeikommen zu wollen.

Jetzt stand er wieder vor ihr mit einer entsetzlich duftenden Zigarette im Mund.

„Allo, Frau Zuberbühler, ich habe in der Goethestraße gemietet. Die Wohnung liegt für mich näher. Natürlich hätte ich Sie aus der Zeitung erfahren. Sagen Sie, gute Frau, warum zeigen Sie Ihr Zimmer nicht auch in der Zeitung an? Wenn Sie sich auf die Papp-tafel verlassen, dann werden Sie in zwei Jahren noch nicht vermietet haben!“

„Sie sind wohl nur hierher gekommen, um mir unangenehme Geschichten zu erzählen? Sie haben wohl wenig zu tun, das Sie so viel überflüssige Zeit haben?“ Der sonderbare Gast nahm die Worte nicht weiter abel.

„In dem Zimmer steht ja sogar ein Pianoforte! Warum haben Sie das unten nicht auf die Tafel geschrieben?“

„Schreiben Sie's doch drauf, wenn es Ihnen Spaß macht! — Das Instrument stammt noch von meinem

Sohne, dem Vater der beiden Jungen, er war Musiker.“ Der Herr probierte das Instrument, es war noch gut erhalten. „Nun, alles Gute, Frau Zuberbühler, auf Wiedersehen, und nichts für ungut!“

In einem war das Mißtrauen der Frau begründet gewesen. Anton Zweifel markierte nicht auf der breiten Oberfläche der Arbeit, sondern als „Schneidphotograph“ gehörte er mehr zum Kreis der Gelegenheitsarbeiter. Seinen Standplatz hatte er auf dem Tivolipark. Die letzten sonnigen Wochen und der spätkommerliche Fremdenverkehr hatten ihm guten Verdienst gebracht, so daß er augenblicklich glänzend bei Kasse war. Schnell entschlossen ging er in den Zeitungsverlag, um dort eine kleine Anzeige aufzugeben. Dabei war er sich völlig einig mit seinem Gewissen, und als er am Schalter die 1.80 Mark abgeliefert hatte, war er überzeugt, daß ihm für diese Entlastung manches aus dem Stundenregister seines wechselvollen Lebens gefahren werden würde. — Frau Zuberbühler kam nicht aus dem Staunen heraus, als am anderen Tage so viele nette Menschen das Zimmer sehen und besonders das Klavier probieren wollten. Die meisten berieten sich dabei auf eine kleine Anzeige in der Rubrik „Möbliertes Zimmer“. Die Frau hatte die Anzeige zwar nicht geschrieben, aber lesen mußte sie sie nun wohl oder übel. Sie lautete:

Zauberhaft, gut möbl. Wohn-Schlafzim. mit vorzüglich. Piano an soliden Beinen auf sofort, für 85 Mark zu vermieten. Reiterstraße 16. II. Stod. rechts, Hinterhaus.

Ein Kaffeeständchen hat sogar 45 Mark, wenn er in dem Zimmer täglich einige Stunden mit dem Geiger und Cellisten über die Bühne erzieht.

„Man lernt doch nie aus, Frau Annette“, meinte die alte Frau, als sie der Nachbarin von ihrem Glück berichtete. „Der Mann mit dem schwarzen Kragen — Sie wissen doch, daß ich ihn für einen Scharlatan gehalten habe! — hat doch ein gutes Gem. Aber wenn mein Klavier-spieler ausbleibt, dann weiß ich, was ich an tun habe. Mein, daß ich so ängstlich sein konnte wegen des kleinen Beitrags für eine kleine Anzeige...“

Mietgesuche

Größerer Laden in der Altstadt (Wegend Kronen- und Adlerstraße) gesucht. Angebote unter Nr. 29542 an die Bad. Pr.

3 Zim.-Wohnung mögl. mit Bad, für sofort gesucht. Wohnberechtigung vorhanden. Angebote an Albert Wolf & Co. Filiale Kaiserstr. 221. 129870

Sehr, Beamter, in der Nähe des alten Schindels, auf Hof, abspäter zu vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Sehr schön möbliertes Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, an vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Gut möbl. Zimmer mit Bad, in der Nähe des alten Schindels, auf Hof, abspäter zu vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Sehr schön möbliertes Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, an vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Gut möbl. Zimmer mit Bad, in der Nähe des alten Schindels, auf Hof, abspäter zu vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Sehr schön möbliertes Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, an vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Gut möbl. Zimmer mit Bad, in der Nähe des alten Schindels, auf Hof, abspäter zu vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Sehr schön möbliertes Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, an vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Gut möbl. Zimmer mit Bad, in der Nähe des alten Schindels, auf Hof, abspäter zu vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Sehr schön möbliertes Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, an vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Gut möbl. Zimmer mit Bad, in der Nähe des alten Schindels, auf Hof, abspäter zu vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Sehr schön möbliertes Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, an vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

3 Zimmer-Wohnung

mit Bad und Mansarde, auf 1. April 1929 zu vermieten. Angeb. u. Nr. 10969 an die Badische Presse.

Sehr schön möbliertes Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, an vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Gut möbl. Zimmer mit Bad, in der Nähe des alten Schindels, auf Hof, abspäter zu vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Sehr schön möbliertes Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, an vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Gut möbl. Zimmer mit Bad, in der Nähe des alten Schindels, auf Hof, abspäter zu vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Sehr schön möbliertes Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, an vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Gut möbl. Zimmer mit Bad, in der Nähe des alten Schindels, auf Hof, abspäter zu vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Sehr schön möbliertes Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, an vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Gut möbl. Zimmer mit Bad, in der Nähe des alten Schindels, auf Hof, abspäter zu vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Sehr schön möbliertes Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, an vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Gut möbl. Zimmer mit Bad, in der Nähe des alten Schindels, auf Hof, abspäter zu vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Sehr schön möbliertes Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, an vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Gut möbl. Zimmer mit Bad, in der Nähe des alten Schindels, auf Hof, abspäter zu vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Sehr schön möbliertes Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, an vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Weihnachtsgeschenke

Glas Porzellan Kristall Keramik

vom einfachsten bis zum Feinsten reiche Auswahl, billigste Preise

Otto Büttner

Kaiserstrasse / Ecke Douglastrasse

Sehr schön möbliertes Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, an vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Gut möbl. Zimmer mit Bad, in der Nähe des alten Schindels, auf Hof, abspäter zu vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Sehr schön möbliertes Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, an vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Gut möbl. Zimmer mit Bad, in der Nähe des alten Schindels, auf Hof, abspäter zu vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Sehr schön möbliertes Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, an vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Gut möbl. Zimmer mit Bad, in der Nähe des alten Schindels, auf Hof, abspäter zu vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Sehr schön möbliertes Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, an vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Gut möbl. Zimmer mit Bad, in der Nähe des alten Schindels, auf Hof, abspäter zu vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Sehr schön möbliertes Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, an vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Gut möbl. Zimmer mit Bad, in der Nähe des alten Schindels, auf Hof, abspäter zu vermieten. Näheres Hauptstr. Nr. 15, Büro, Tel. 3151.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 2. Dezember 1928.

Jagd und Fischerei im Dezember.

Rot-, Dam- und Rehwild haben in Preußen, Mecklenburg-Schwerin, Braunschweig, Anhalt, Lippe und Schaumburg-Lippe noch Schutzzeit ohne Unterschied des Geschlechts und Alters. Dagegen erstreckt sie sich in Sachsen, Württemberg, Baden, Thüringen und den hohenzollernschen Ländern nur auf Rot- und Damwild, während Rehe in Sachsen und Württemberg bereits mit Beginn des Monats, in Baden vom 15. ab, in Thüringen der Bod vom 1. Geizen vom 15. an Schonzeit genießen. Mecklenburg-Strelitz gewährt dem Rothirsch mit Monatsanfang Schonung, und gestattet nur den Abschuss weiblicher Stücke des Damwilds ohne Geschlechtsunterschied und weiblicher Rehe, Baren nur mehr den von Damtieren, Wald- und Feldtreiben nehmen ihren Fortgang. Der Hase ist — wie der „Deutsche Jäger, München“ mittelt — was Wildbret und Balg anlangt, vollwertig. Die Rebhühner haben Schonzeit. Auer-, Birk-, Fajels, Fasanen-Hähne und Hennen sind in Preußen, Braunschweig, Anhalt, Waldeck, Bremen und Schaumburg-Lippe frei, während Sachsen nur den Abschuss von Fasanen-Hähnen und -Hennen, Mecklenburg-Schwerin den von Auer- und Birkhähnen, Fasanen beiderlei Geschlechts, Mecklenburg-Strelitz den der Fasanen und der Birkhähne, Baden den der Fasanen- und Fajel-Hähne, Thüringen den von Fasanen, Lippe nur den von Fasanen-Hähnen, Hohenzollern den von Fasanen-, Auer- und Birkhähnen gestattet. Der Zug der Waldschnepfe ist zu Ende, was jedoch das Überwintern der reingewanderten an geeigneten Orten nicht ausschließt. Der Gänse- und Entenzug flaut ab, doch stellen sich bei zunehmender Kälte noch nordische Gänse ein. Birk- und Hahn können daher lohnend werden. Die Fütterung allen Wildes ist vorordentlich. Das Haarraubwild trägt sein volles, wertvolles Winterkleid. Den herumlungern Raben ist Abbruch zu tun, dem Umweien der Schlingenssteller an Waldbrändern auf Wecheln innerhalb der Dünungen und an Heiden und Gartenzäunen ernstlich nachzugehen.

Renke, Forelle, Bachfahling, Seeforelle und Seefahling haben Schonzeit, der Huchen dagegen die beste Fangzeit. Hecht, Aesche, Regenbogenforelle, Barsch und die Cypriniden laichen noch. Ruttien laichen und gehen in Reusen.

Erdbeden. Samstag vormittag um 5.25 Uhr MEZ. registrierte die Erdbebenwarte im Geodätischen Institut der Technischen Hochschule ein ziemlich heftiges Erdbeben. Nach den vorläufigen Berechnungen liegt der Herd des Bebens in einer Entfernung von ungefähr 8000 Kilometern. Die Apparate kamen erst nach zwei Stunden zur Ruhe.

Sein 40jähriges Staatsdiensts Jubiläum beging am 1. Dezember Herr Ministerialrat, Geh. Oberfinanzrat Brand beim Bad. Rechnungshof. Am Vorabend versammelte sich die gesamte Beamtenschaft des Rechnungshofs im Sitzungszimmer, an ihrer Spitze Herr Präsident Witte mann, um dem Jubilar ihre Glückwünsche darzubringen. Der Herr Präsident überreichte ferner dem Jubilar ein Glückwunschschreiben des Herrn Staatspräsidenten und zeichnete in warmen Worten, die der treuen und erprießlichen Tätigkeit des Jubilars im Staatsdienst besonders gedachten, ein treffliches Bild desselben als Mensch und Staatsbeamter. In bewegten Worten dankte der Jubilar, indem er die Notwendigkeit vertrauensvoller Beziehungen zwischen den Mitarbeitern hervorhob. Dies kamme der förderlichen Zusammenarbeit zum Besten der Allgemeinheit zu gute. Daß der Herr Präsident dem Jubilar bei diesem feierlichen Anlaß auch ein sinniges Angebinde der Gesamtbeamtenschaft überreichten konnte, ehrt in gleicher Weise die Beamtenschaft wie den Jubilar.

Hohes Alter. Heute Sonntag vollendet Herr Blechmermeister Karl Gräter, ein in weitesten Kreisen beliebter Geschäftsmann, seinen 80. Geburtstag.

Der Gesangsverein Concordia veranstaltete aus Anlaß des 60. Geburtstages seines verdienten Schriftführers Adolf Pfeiffer eine besondere Ehrung. Herr Pfeiffer, der über 45 Jahre in der Buchdruckerei Reiff tätig ist, hat sich große Verdienste in der Vorstandschaft des Gesangsvereins „Concordia“ erworben. Seit 15 Jahren ist er Schriftführer des genannten Vereins. Seit 40 Jahren ist er einer der eifrigsten Sänger, und als solcher auch vom Badischen Sängerbund wiederholt geehrt worden.

Der „Deutsche Beamtenverein, Zweigverein Karlsruhe“, beschäftigt im Rahmen seines diesjährigen Winterprogramms am Sonntag, den 18. November 1928, die Mitglieder in Karlsruhe G. m. B. H., Lauterbergstraße 3. Nach einigen erläuterten Einführungsworten von Herrn Prof. Dr. Slauch über das Wesen und den Zweck einer Milchkontrollstation übernahm Herr Betriebsleiter Franz die Führung durch die einzelnen Abteilungen des Betriebes. Die Kollegen gewannen während der fast zwei Stunden dauernden Besichtigung ein umfassendes Bild über die Behandlung der Milch von der Anlieferung von der Bahn bis zur Ausgabe an die Milchhändler. Der Führer entwickelte an Hand der, in Bezug auf Sauberkeit und Hygiene, gutgeleitenden Einrichtung ein klares Bild über die Gewinnung der verschiedenen Milchprodukte, wie Rahm, Butter und Käse. Die verarbeiteten Kostproben, ganz besonders das seit etwa einem Jahre in den Handel gebrachte Rajam-Joghurt, fanden den angelegten Beifall der Besucher.

Zeichen des herannahenden Winters. Mit Herrichtung der städtischen Eisbahn auf dem Wehplatz an der Durlacher Allee ist dieser Tage begonnen worden.

Voranzeigen der Veranstalter.

Wertes Sinfonie-Konzert des Badischen Landestheater-Orchesters. Julius Weismann, der bekannte badische Komponist, hat sich nach den verschiedenen musikalischen Werken, von denen hier im letzten Jahr „Regina del Lago“ zur Aufführung kam, wieder vorwiegend dem rein instrumentalen Schaffen zugewandt. Mit besonderem Interesse wird man deshalb seiner Suite für Klavier und Orchester (op. 97) entgegensehen, die das badische Landestheater-Orchester zur Aufführung im vierten Sinfonie-Konzert am Montag, den 3. Dezember erworben hat. Der Dreiburger Muffler ist zudem selbst als Solist für die Premiere gewonnen. Zu vor ist als Erkaufführung auf das Programm des gleichen Abends Felix Weingartner's „Symphonie tragica“ gestellt, die wie ein gewaltiger Ruf in unsere Zeit hineinragt und als ein hohes Lied von unheimlichem Willen und Können am weitesten noch heute allezeitige Beachtung verdient. Das von Generalmusikdirektor Josef Krüger geleitete Konzert öffnet in Schweberts großer C-Dur-Sinfonie, womit nochmals des 100. Todestages des deutschen Meisters gedacht wird und der rechten Empfindlichkeit für die Schönheiten des Werkes ein besonders glücklicher Boden bereitet scheint. (7) Natur- und Weltwissenschaftliches über Gemeinshaftsbildung, ist das Thema des nächsten Vortrags in der Vorkurs-Vereinigung der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft in Deutschland. Der Redner Dr. Hermann Poppelmann-Krausfahrt a. W., vor allem durch sein Buch über „Mensch und Tier“ auch weiteren Kreisen bekannt geworden, wird zweifellos Wichtiges zu dem angelegenen Problem zu sagen haben. Näheres siehe Anzeiger in gleicher Nummer.

Geschäftliche Mitteilungen.

Eine Besondere Stellung letzterer Art ist zur Zeit in den Schaufenstern des Verkaufshaus Wilhelm Seumer zu sehen. Eine Unmenge von Fellen von den einfachsten bis zu den teuersten sind hier ausgestellt. Aus den angegebenen Preisen ist zu erkennen, daß auch dem kleinen Mann Gelegenheits gegeben ist, mit wertvollen Mitteln sich zu versehen.

Grüßte Stadt. 1. Des. Mit Interesse sieht man dem großen Angebot (75 000 Liter, u. a. Spätlese des Jahres 1927), des Grünhuder Weinmarkts am kommenden Mittwoch entgegen, da die Grabadische dieser Vereinigung für gut geglättete Konsumweine seit den letzten Jahren von der Weinbauwelt der allgemeinen Preisbildung zu Grunde gelegt werden.

Der Wettbewerb für den Dammerstock.

Vortrag von Professor Schmitthener an der Technischen Hochschule Stuttgart.

Der Mittelbadische Architekten- und Ingenieurverein und die hiesige Ortsgruppe des Bundes Deutscher Architekten hatten die hiesige Fachwelt auf letzten Donnerstag abend in die Ausstellungshalle zu einem Vortrag über das Ergebnis des Wettbewerbs für die Bebauung des Dammerstocks mit Kleinwohnungen eingeladen. Als Redner war Herr Prof. Schmitthener von der Techn. Hochschule in Stuttgart gewonnen, der dem Preisgericht angehört hatte. Er führte vor der zahlreich erschienenen Zuhörerschaft etwa folgendes aus:

Zweck des Wettbewerbs war die Gewinnung von guten und wirtschaftlichen Plänen für Ein- und Mehrfamilienhäuser mit Kleinwohnungen in den Abteilungen von 45, 57 und 70 qm Wohnfläche und die Aufstellung des südlichen Dammerstockgeländes unter Verwendung der gewonnenen Grundrisse. Das Ausschreiben war von der Stadt sehr gut vorbereitet, und die Teilnehmer am Wettbewerb haben sich mit großem Ernst der gestellten Aufgabe unterzogen. Erstreckte sich für den Vortragenden im Ausschreiben die Bestimmung, daß Konstruktion und Form der gewünschten Häuser nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck sein sollten. Er kam in diesem Zusammenhang auch auf den Streit zwischen Flach- und Steildach zu sprechen, die beide unter gewissen Voraussetzungen ihre Berechtigung hätten. Die Dachfrage sei für ihn keine weltbewegende und ästhetische, sondern lediglich eine technisch-wirtschaftliche Frage. Aufgabe des Architekten sei, Ordnung zu schaffen in eine Reihe wirtschaftlicher und sozialer Notwendigkeiten. Diese Notwendigkeiten in Ordnung gebracht und in Harmonie gestaltet, sei Architektur.

Bei der Entscheidung des Preisgerichtes sei Wert auf Wirtschaftlichkeit, aber auch auf Klarheit in der Gestaltung gelegt worden. Für die Einfamilienhäuser sei schon in der ums Jahr 1500 erstandenen sogenannten „Fuggerei“ in Augsburg ein brauchbarer Typ vorhanden; das Wohnen sei eben schon eine recht alte Gewohnheit. Die technischen Neuerungen wie Gas, Wasser und Elektrizität beeinflussen den Grundriß eben nicht so sehr für die günstigste Form der Kleinwohnung im Mehrfamilienhaus lägen dagegen erst seit etwa 30 Jahren Beispiele vor, die heute noch als brauchbar gelten hätten. Die Wettbewerbsaufträge könne man in drei Kategorien einteilen:

- 1. bewährte erste Grundrisse,
2. verfeinerte Grundrisse, zum Teil von seines Erachtens unnötigen Komplikationen herrührend,
3. Verträge zu neuen Grundrissen mit neuen guten Gedanken.

Nach diesen allgemeinen Ausführungen erläuterte der Redner an den Plätschern die mit Preisen oder Antäufen ausgezeichneten Entwürfe. Der Bebauungsplan von Prof. Gropius in Berlin mit dem 1. Preis sei zweifellos klar und wirtschaftlich. Seine Haupttypen gründen sich auf ein ganz besonderes rationales Bauprogramm, an dem Gropius mit viel Intelligenz arbeite. Er benötige die Trennwände als Tragwände und suche von dieser Grundlage aus zu neuen Normalwohnformen zu kommen. Infolge des gewählten Systems werde der Grundriß des Einfamilienhauses gegenüber dem Fuggerei Vorbild geändert, die Treppe werde parallel zur Hausfront.

Weihnachtseinkäufe.

Je näher wir der Weihnachtszeit kommen, je mehr wird sich der Andrang in den Verkaufsstellen an den Abendstunden vermehren. Der Zentralverband der Angestellten ersucht uns, an das laufende Publikum die höfliche Bitte zu richten, ihre Einkäufe nicht in den letzten Abendstunden zu tätigen, sondern möglichst an den Vormittagen. Nicht nur im Interesse der am Abend übermüdeten und abgelaugten Angestellten, sondern auch im Interesse des Käufers dürfte diese Bitte liegen, da durch eine weit bessere Bedienung und eine ruhigere Auswahl gesichert ist, als bei dem übermäßigen Andrang kurz vorabendlich.

Bestechungsprozess Elsäßer und Genossen.

(Weiterer Tag.) Karlsruhe, den 1. Dezember 1928. In der am Samstag fortgesetzten Verhandlung im Bestechungsprozess gegen Elsäßer und Genossen befahte sich das Gericht mit der Anklage gegen Steinwarz und Seipp, die auf Bestechung und Betrug lauten. Nach der Anklage soll sich Steinwarz durch Vorführungen auf Grund der Vorlage unzutreffender Urrechnungen um mehrere tausend Mark bereichert und den Mitangeklagten durch Bestehen von Zechen, Einladungen zu Jagden und Ausfahrten usw. bestochen zu haben.

Steinwarz bestritt, in betrügerischer Absicht gehandelt zu haben. Seipp erklärte, daß er die Verantwortung für die Zahlungsumwehlungen nicht gehabt habe. Es wurde festgestellt, daß unter Zugrundelegung der damaligen Tagespreise, die in den Abrechnungen angeführten Preise übersteht waren. Für eine Einzahlung nach der Steinwarz mit 60 000 Mark überbezahlt worden sein soll, erklärte sich dieser nicht für verantwortlich. Die Schlussrechnung sei durch keinen Prokuristen und den Angeklagten Schmidt erfolgt. Er bezeugte es als Unfalsch, sich mit 60 000 Goldmark bereichert zu haben, der Gesamtwert der in Frage kommenden Heizungsanlage stelle sich ja auf 85 000 G.M. Das Banamt stellte bei der Nachprüfung der Schlussrechnung eine Ueberforderung von 14 000 G.M. fest. Den Vorwurf der Anklage wegen Bestechung wiesen Steinwarz und Seipp zurück. Sie hätten wohl beide als Mitglieder der Schlichtungsgesellschaft in gesellschaftlichem Verkehr gestanden; Seipp gab zu, daß er ab und zu im Auto des Steinwarz mitgefahren sei, niemals sei er aber von diesem je gestrichelt gehalten worden. Die Verhandlung wird am Montag fortgesetzt.

Konstantinopel, die ewige Stadt am Bosphorus

In der geographischen Gesellschaft hielt Professor Dr. Ost-Harnover in Anwesenheit des Herrn Staatspräsidenten Dr. Schmitt einen glänzenden Vortrag über die ewige Stadt am Bosphorus. Daß der Hürsal die Zahl der Zuhörer nicht fallen konnte, zeigte, welche Zugkraft in Karlsruhe ein Vortrag von Professor Dr. Ost gewonnen hat.

Auf geographischen Grundbedingungen baut sich die Geschichte der uralten Großhandelsstadt am Goldenen Horn auf. Sie mußte hier am Schnittpunkt zweier Weltverkehrswege entstehen: dem kontinentalen, der von Europa nach dem Orient führt, und dem maritimen, der das Mittelmeer mit dem Schwarzen Meer und seinem für den Handel so wichtigen Hinterland verbindet. Aber gerade an diesem bevorzugten Platz der Erde entstand die Kleinstadt, weil da in einer im Meer ertrunkenen Flußmündung der großartige Naturhafen des „Goldenen Horns“ zu finden ist, geschützt vor den dreiviertel des Jahres wehenden, starken Passatwinden und vor der gewaltigen Strömung im Bosphorus. Diese wird durch den verschiedenartigen Salzgehalt beider Meere hervorgerufen: Das salzreiche Salzwasser des Ägäischen Mittelmeeres dringt als Grundwasserströmung ins Schwarze Meer und die leichtere Salzlösung des Schwarzen Meeres flutet als Oberwasser ins Marmarameer zurück. Im stillen Meeresarm des Goldenen Horns aber finden die größten Schiffe sichere Ankerplätze. — So gründeten dort die Kolonisten 600 v. Chr. hier das weltgeschichtliche Byzanzium; später umgenannt als die Residenz des großen Kaisers Konstantin. Als 1453 das letzte Bollwerk des östlichen Reiches fiel, erhielt die Stadt den türkischen Namen Istanbul.

Das Obergeschloß könne infolge der Auflagerung des Gebälks auf die Brandmauern in beliebiger Weise ausgetragen werden, wodurch u. a. gedeckte Sitzplätze entstünden. Es ergäbe sich eine starke und lebendige Plastik der Baumasse. Der Redner selbst könne allerdings der starken Auflösung der Außenwände durch Glas aus wirtschaftlichen Gründen nicht zustimmen.

Die Einfamilienhäuser des 2. Preisträgers, Architekten Haessler in Celle, bringen einen neuen Gedanken. Das Einfamilienhaus wird einfach auf den Boden (ohne tiefen Keller) gestellt. Im Erdgeschloß befinden sich die Nebenräume mit einem überdachten Platz, der eine schöne Verbindung mit dem Hausgarten ergibt. Im Obergeschloß liegen sämtliche Wohn- und Schlafräume in ausgeglichener Weise übereinander. Infolge dieser Anordnung werden die überbauten Flächen allerdings groß, wie sich in dem an sich verbesserungsfähigen Bebauungsplan zeige. Der Gedanke sei wert, zur Ausführung gebracht zu werden. Zugleich sollten aber auch andere Bauten auf altbewährter Grundlage erstellt werden, um einen genaueren wirtschaftlichen Vergleich zu erhalten.

Die übrigen preisgekrönten Entwürfe von Raphaela Grob in Adln und die der Karlsruher Dr. Rißiger, Architekt Fröh, sowie der Professoren Lachampfer und Schmitt bauen ihre Einfamilienhäuser auf altbewährter Grundlage auf. Gleiches gelte im Wesentlichen auch für die angekauften Entwürfe. Einen neuen Gedanken bietet hinsichtlich des Einfamilienhauses die Arbeit von Prof. F. Kaufmann an der Techn. Hochschule Karlsruhe durch die Ueberdeckung des Hauses durch ein Baldach, während allerdings der Rundhof seines Bebauungsplanes nicht am Platze sei.

Von den preisgekrönten und angekauften Entwürfen wurde außerdem eine Reihe von Mehrfamilienhäusern mit guten Grundrissen vorgeführt.

Der Wettbewerb habe wertvolle Aufschlüsse gebracht und darin liege ein Verdienst der Stadt Karlsruhe. Die Brauchbarkeit neuer Baugedanken könne selbstverständlich nur durch Erfahrung festgestellt werden; Gedanken allein nützen nichts. Die Stadt stehe vor der Frage, wieweit sie lediglich neue Wohnungen bauen und wieweit sie den neuen Gedanken Raum geben wolle.

Der freimütige Redner erklärte zum Schluß, er habe seine Meinung offen und ehrlich ausgesprochen und nicht als Vertreter einer bestimmten Richtung. Es gelte auch heute noch das, was vor 100 Jahren einer seiner Vorgänger an der Techn. Hochschule in Stuttgart, Professor Hägelin, geschrieben habe. Danach sollten die Baukünstler streben, daß sie sich über die allgemeinen Grundrisse untereinander immer mehr verstehen; sie sollten in gegenseitiger Mitteilung ihre Kunst pflegen.

Die Zuhörerschaft dankte dem Redner, dessen gleich klaren und geistvollen Worte sie mit größter Aufmerksamkeit auch da gelauscht hatte, wo sie vielleicht sachlich nicht mit ihm einig ging, durch herzlichen Beifall. Der Abend war in jedem Falle ein lehrreicher Genuß; das kam auch dadurch zum Ausdruck, daß die Verammlung sich dem Vorschlag des Vorsitzenden, Stadtoberbaurats Dr. Dommert, anschloß, die empfangenen Eindrücke nicht durch eine Aussprache zu vermindern.

Über den offenen und verdeckten Kampf der Völker um diesen wichtigen Punkt der Erde tobte weiter und ist heute noch nicht zu Ende gekommen. Dr. Ost führte an der Hand der Plakette seine Zuhörer durch die verschiedenen Bezirke der Kleinstadt: vom unehelichen Europäerquartier Galata und Pera zum jenseitigen Stambul, dann über den Bosphorus nach Scutari und zu den im Marmarameer liegenden Pringeninseln. Zeitgenössisches Treiben und geschichtliche Vergangenheit wurden lebendig. In einem eindringlichen Schlußwort berührte der Redner die gemaltigen Veränderungen in der Türkei seit dem Weltkrieg. Im Kampf gegen den erdrückenden Einstrom westeuropäischer Zivilisation und gegen die sozialistische Geisteswelle von Russland her, geht eine tiefe Umwandlung im türkischen Volk vor sich; das Entweichen des Nationalbewußtseins. Die internationale Welt des Islam trennt sich in mohammedanische Nationalstaaten (Türkei, Ägypten, Arabien, Persien). Der neuentstehende Nationalstaat Türkei sucht sich politisch, militärisch, wirtschaftlich zu festigen, um in der großen kommenden Auseinandersetzung zwischen dem Westen und Osten Europas, d. h. zwischen England und Russland keine staatliche Selbstständigkeit wahren zu können. Angora im Herzen Anatoliens ist die moderne Hauptstadt der nationalisierten Türkei; Konstantinopel aber wird nach dem Geleße des Raums auch in der neuen Türkei seine Bedeutung behalten als der unvergessliche Welthafen an der Spitze zweier Meere.

Tages-Anzeiger.

- (Näheres siehe im Interentell.)
Sonntag, den 2. Dezember.
Landestheater: „Lannhäuser“, 7-10 1/2 Uhr.
Konzertabend: Opernhaus von Konrad Dreher mit Ensemble „Negerklub“, 8-10 Uhr.
Badische Lichtspiele - Konzertabend: Colin Koh spricht zu seinem Film „Die erwachende Sehnsucht“, 4 Uhr.
Festhalle: Darstellung des Männerturnvereins: Friedrich Zahn (1776 bis 1852), 8 1/2 Uhr.
Festhalle: Lichtbildervortrag von Theo Mateklo über „Mit dem Seppell nach Amerika und zurück“, 8 Uhr.
Männerturnverein: Familienabend in der Gasthalle des Stadtgartens, 8 1/2 Uhr.
S.V.S.-Sportplatz: Verbandsspiel S.V.S. gegen S.G. Freiburg, 7 1/2 Uhr.
Sportplatz Neumwiesen: S.G. Adlern gegen S.V. Durlanden I, 7 1/2 Uhr.
Sportplatz an der verl. Anst. Durlach: Verbandsspiel S.V.S. gegen Germania Durlach, 7 1/2 Uhr.
Fußballklub Mühlbach gegen S.V. Durlach, 7 1/2 Uhr.
S.G. Frankonia: Verbandsspiel gegen Gröden, 7 1/2 Uhr.
Kriegerstraße 84: Doffentl. Vortrag „Eidere Zeichen der Weltwende“, 5 Uhr.
Colosseum: Die neue lustige Hoff-Abder-Rouwe „Dies und Das“, 4 und 8 Uhr.
Schloßhotel: Abendkonzert.
Hotel Germania: Gesellschafts-Abend.
Kaffee-Rabarin: Radmittags- und Abendvortrag.
Wiener Hof: Kabarett; Konzert; Tanz.
Restaurant Moussier: Frühkonzert, 11-1 Uhr; Abendkonzert 7 1/2 Uhr.
Restaurant Friedrichshof: Orchesterkonzert der Harmonietabelle, 8 Uhr.
Palmenarten: Konzert, 6 Uhr.
Gartenhaus: Konzert.
Stadion Durlach: Konzert.
Atlantik-Lichtspiele: Pat und Patachon am Nordseestrand; Seemann als acht.
Festhaus: Der rote Tiger von Kanaba; 50 000 Dollar Belohnung.

WELT-KINO. Nur noch heute u. morgen unser außerordentl. Doppelspielerprogramm in Erstausführung:
1. Der rote Tiger von Kanada 7 spannungreiche Akte aus dem Leben der kanadischen Pelzjäger.
2. 50 000 Dollar Belohnung 5 Akte aus dem wilden Westen mit einem unerhörten Tempo.

ATLANTIK-LICHTSPIELE. Heute ab 2 Uhr:
Pat und Patachon am Nordseestrand 7 lustige Akte von Sonntag-anglern und Geusen.
Dazu: „Seemann - gib acht!“ 2 tolle Akte mit Billy Dolly.
Jugendliche haben Zutritt!

DAMEN-WÄSCHE sowie Tisch- und Bettwäsche reichhaltige Auswahl! in allen Preislagen OTTO FISCHER vormals J. Stüber KAISERSTRASSE Nr. 130



Bessere Betten Billiger Bei Burchard

Alleinverkauf von Steiners Paradies-Betten

Weihnachts-Angebot: Kunstseiden-Damast-Steppdecke 31.50
fertige Größe 150x200 cm mit Wollfüllung

Unser lieber, herzenguter

Willi

ist nach kurzem, schweren Krankenlager heimgegangen.

Karlsruhe, 30. November 1928,
Karlsruh. 21

In tiefer Trauer:

Wilhelm Nußberger

und Frau Amalie, geb. Kurtz.

Feierbestattung: Montag, 3. Dez. 1928, 3 Uhr.

Karlsruher Liederkranz.



Am 30. November verschied unser lieber Sangesbruder **Wilhelm Nußberger**

Ein treuer, eifriger Förderer des deutschen Liedes, dem seine Sangesbrüder Liebe und Verehrung auch über das Grab hinaus sichern werden.

Feierbestattung: Montag, 3. Dezbr. 3 Uhr nachmittags. Die Herren Sänger bitten wir, sich um 2 1/2 Uhr vollständig vor dem Krematorium einzufinden. (29868)



Versorge Deinem Kind

und Deine Familie durch Abschluß einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenleistungsanstalt

Anstalts-Vermögen

350 Millionen

Schweizer Franken

Schweizerische Lebensversicherungs- u. Rentenanstalt in Zürich

Bezirksdirektion Karlsruhe, Kaiserstraße 241, Tel. 1147

Formen



Gebr. Schneider & Co., Gießformenfabrik, Leipzig Nr. 2211.

Es geht um Ihren Rheumatismus!

um Ihre Glied, Iachias, Nervenschmerzen, um Ihr Kreuzweh, Seitenstechen usw. Schon bei den ersten leisen Anzeichen gilt es, einen Gegenstoß zu machen, damit sich das Uebel nicht erst einnistet. Sehr bewährt hat sich die Einreibung „Rheuma-Sensit“. Wie seine Wirkung zustandekommt, können wir Ihnen hier nicht ausführlich erklären. Wenn Sie Wert darauf legen, fragen Sie Ihren Arzt, er kann es Ihnen sagen. Viel wichtiger für Sie ist, daß es überhaupt hilft, und das werden wir Ihnen beweisen, und zwar

kostenlos!

300000 Tuben Rheuma-Sensit

(Deutsches Reichspatent) (A3300) haben wir zur kostenlosen Verteilung an Leidende bestimmt. Es genügt, daß Sie uns auf einer Postkarte Ihre Adresse mitteilen. Geld ist nicht mitzuschicken, auch werden Sie nicht durch unvorige Nachnahmesendungen belästigt. Wir senden Ihnen vielmehr die kleine Probetube ohne jede jetzige oder spätere Verpflichtung für Sie. Sie versuchen das Mittel, und wenn es Ihren Erwartungen entspricht, so kaufen Sie es in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Ist es dort nicht vorrätig, so wird es sofort besorgt, die große Tube kostet nur 75 Pf., die Doppelprobe 1.50 M. Wir haben diesen billigen Preis festgesetzt, damit es auch den weniger Bemittelten zugute kommt. Der kostenlose Versuch und der billige Preis ermöglichen das.

Sensit-G. m. b. H. Berlin 585, Wilhelmstr. 28

Empfehlung!

Elegante Damensgard. nach den neuell. Modellen fertigt Dr. Dürr, Birkel 16, 2. Stod.

Lampenschirmen

Kissen, Tee- und Zierpuppen jegl. Art, bei billiger Berechnung. Werkstätte J. & P. Weiß, Leopoldplatz 7a, Tel. 3425

Nachruf.

Unser Vetter und mehrjähriger Mitarbeiter, Herr

Willi Nußberger

ist überraschend schnell einer kurzen Krankheit erlegen.

In dem Hingeschiedenen betrauern wir nicht nur einen lieben Verwandten, sondern auch einen sehr pflichterfüllten und gewissenhaften Mitarbeiter, dem wir ein treues Gedenken bewahren werden. (31019)

Karlsruhe, den 1. Dezember 1928.

Jean Estelmann,
Eugen Estelmann.

Nachruf.

Unser lieber Geschäftskollege, Herr Kellermeister

Willi Nußberger

ist gestern nach kurzer Krankheit gestorben. Wir sind tief bestürzt durch den ganz unerwarteten Heimgang des allseitig geschätzten und beliebten Kollegen. Unsere besondere Anteilnahme gilt seinen so schwer betroffenen Angehörigen.

Wer den allezeit pflichterfüllten, lebenswürdigen und lebensfrohen Arbeitskollegen so gut kannte wie wir, kann und wird ihn nicht vergessen. (31021)

Karlsruhe, den 1. Dezember 1928.

Das Personal der Weinkellerei Estelmann

DANKSAGUNG.

Allen denjenigen, die unseren lieben Entschlafenen, Kranz- und Blumenspenden, Gatten und Vater

Adam Weimer

Ober-Bahnwärter a. D.

zur letzten Ruhestätte begleiteten, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden, herzlichen Dank.

Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Askan für die tröstlichen und ehrenden Worte am Grabe wie in der Kirche, der Schwester Luise für die liebevolle Pflege, den Arbeitern und Beamten der Bahnmeisterei 6 dem Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands, Ortsgruppe Karlsruhe, dem Militär-Verein T-Neureut und nicht zuletzt dem Kirchenchor W-Neureut. (B1504)

Die trauernd Hinterbliebenen:
Familien Weimer,
Karlsruhe, 1. Dez. 1928.

STATT KARTEN

Mimi Nussbaum
Leo Traub
Verlobte

Karlsruhe, Mausbach, Karlsruhe, Zähringerstraße 92

Dezember 1928

Eilboten-Institut „Biltz“

Westendstraße 31, Telefon 6848 „Biltz“

Besorgt alles

2 Lieferwagen stehen zur Verfügung! Führen auch nach auswärts!

Billige böhmische Bettfedern

nur erstklassige Qualitäten.
1 Pfund graue, gefüllte 0.80 u. 1. halbweiße 1.20, weiße flaumige 2. 2.50 u. 3. Serriedaltischleif längerweil 4. 4. halber Halbflaum 5. 5. und 6. ungetriebene flaumige Rappfedern 2.20 2.50 u. 3.25, Flaumruß 3.80 u. 4.80, Daunengraut 4. und 5. Daunengraut weiß 7. u. 10. vollfrei geg. Nachnahme, v. 10 Pfund an auch vollfrei. Nichtfallendes umgetauscht, Geld zurück, Ausfuhr, Preisliste und Muster kostenlos. Erstes Bettfedernwerkhaus
Rudolf Blahut, Deschenitz 221 (Böhmerwald)

Den besten Ruf

hat die böhmische Markenbutter, gefaltene und ungefaltene verpackt in Folienpacken von 9 und 6 u. 2.50 u. frei dort. (5712a)
3. Stadt, Bordesheim 1. Hoflein, gegr. 1878.

Todes-Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am Freitag mein Werkmeister

Paul Held

Sein unermüdetlicher Fleiß, seine Treue und Gewissenhaftigkeit wird in dankbarer Erinnerung bei mir bleiben. (B17)

Karlsruhe, den 1. Dezember 1928.

Adolf Kistner jr.

Danksagung. — Statt Karten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben Verstorbenen zuteil wurden, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege Allen herzlichen Dank. Ganz besonderen Dank der verehrlichen Schützengesellschaft Karlsruhe, sowie der verehrlichen Malermeisterversammlung Karlsruhe für die ehrenden Nachrufe am Grabe. (B40)

Anna Hessel, geb. Morath
Fritz Kern und Frau Helene, geb. Hessel
Dr. Otto Burkhart und Frau Anne, geb. Hessel.

Karlsruhe, Freiburg, 2. Dez. 1928.

Kaffee-, Tee- u. Tafelservice

DAS NEUESTE ERSTER FABRIKEN

Edmund Eberhard Nachl.

Inh.: FRAU FRIEDA EBERHARD

am Ludwigsplatz 29268

Den modernen Wintermantel

nach Maß

liefert von 110 M an

G. Krüger

Kaiserstraße 80a am Marktplatz, 29266

Schon nach einem Peng-Bad eine Gewichtsabnahme von einem Pfund!

Versuche, die mit „PENG“, dem schwedischen Schaumbad, in den verschiedensten deutschen Krankenhäusern und Sanatorien durchgeführt worden sind, haben ergeben, daß man bereits durch ein Peng-Bad eine Gewichtsabnahme bis zu einem Pfund erreichen kann. Und dieses, ohne daß durch den Abmagerungsprozeß die anderen Organe des Körpers geschädigt werden. Das ganze Geheimnis von Peng, dem schwedischen Schaumbad, besteht darin, daß es die Hauttätigkeit anregt, den Blutumlauf und den gesamten Stoffwechsel beschleunigt und so auf natürliche Weise zur Gewichtsabnahme führt.



Ärztlich empfohlen — Bequem zu Hause in jeder Badewanne ohne besondere Einrichtung zu bereiten — Bringt Gewichtsabnahmen bis zu einem Pfund pro Bad. Ein Paket — ausreichend für ein Schaumbad — kostet M 2.50. Für eine Kur genügen 10-12 Schaumbäder. Bestehen Sie auf „PENG“ und nehmen Sie nicht irgendein Entfettungsbad. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Friseur- und sonstigen Fachgeschäften.

„Peng“

DAS SCHWEDISCHE SCHAUMBAD

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die Wirtschaftswoche.

Die rückläufige Konjunktur und der Einfluss des Arbeitskamples.

Das Institut für Konjunkturforschung stellt in seinem letzten Bericht fest, daß der Konjunkturückgang seit einem vollen Jahr anhält. Es ist allerdings kein plötzlicher Sturz erfolgt, sondern eine allmähliche Verschlechterung. Im Vergleich zu dem Oktober des vorigen Jahres hat die Vollbeschäftigung der Arbeiter um etwa 5 Prozent abgenommen. In dieser Ziffer liegt allerdings kein Maßstab für den eigentlichen Rückgang der Konjunktur, da die Steigerung der Arbeitslosigkeit dabei nicht berücksichtigt ist. Die Verschlechterung der Wirtschaftslage äußert sich in der auffallenden Tatsache, daß in den letzten Wochen auch solche Firmen, die alter, angelegener Besitz sind und auf festen Füßen standen, in Zahlungsschwierigkeiten geraten sind. Das Institut für Konjunkturforschung hebt in diesem Zusammenhange hervor, daß sich die Kreditwürdigkeit in den letzten Wochen etwas vermindert habe. Wenn dies allein auf die Saisonbewegung zurückgeführt wird, so dürfte dieser Grund doch wohl nicht die Wirklichkeit erfassen. Tatsächlich liegen die Dinge heute so, daß die Ueberforderung der Gesamtwirtschaft und damit auch einzelner Betriebe außerordentlich stark zugenommen hat und daß unter Umständen ein weiterer Rückschritt in der Konjunkturlage genügt, um eine Zahlungsschwierigkeit oder eine Zahlungseinstellung herbeizuführen.

Es versteht sich von selbst, daß die weitere Andauer des Arbeitskamples die Wirtschaftslage verschärft. Die Zahl der Arbeitslosen ist in der letzten Zeit sprunghaft in die Höhe gegangen. In einigen Gebieten beträgt die Vermehrung 20 Prozent. Bezieht man die ausgesparten Arbeiter mit in die Rechnung ein, so wird man die Zahl der Arbeitslosen insgesamt auf rund 1 1/2 Millionen schätzen können. Dabei scheint keine Aussicht zu bestehen, daß der Konflikt in der nächsten Zeit beigelegt wird. Vielmehr eröffnet sich die unzureichende Aussicht auf eine Ausdehnung der Krise. Wie in der mitteldeutschen, so ist auch in der hannoverschen Metallindustrie der Tarif gestiegen worden. Vielleicht entwickeln sich auch hier Konflikte, die die Zahl der Arbeitslosen weiter steigen lassen. Wenn auch die allgemeine Wirtschaftslage noch nicht durch den Eisenkonflikt beeinflusst wird, so merkt man doch im Ausprägungsgebiet mehr und mehr die schlimmen Wirkungen der Arbeitslosigkeit. Eine Reihe von Industriezweigen, die bisher von der Stilllegung der Eisenbetriebe noch nicht in Mitleidenschaft gezogen worden sind, werden nunmehr auch berührt, weil ihre Rohstoffvorräte zur Neige gehen. Aus dieser Lage ergibt sich immer mehr die zwingende Notwendigkeit, im Ausprägungsgebiet zu einer Restriktion zu kommen. Dabei wird man aber nach wie vor nicht den Scheitern der bisherigen Verhandlungen betrachten dürfen, wie es von den Gewerkschaften geschieht. Die Reichsregierung hat nach dem Scheitern der bisherigen Verhandlungsversuche selbst eingegriffen, ohne bisher einen Erfolg zu erzielen.

Angeht die gegenwärtigen Wirtschaftslage und angesichts der ungünstigen Reichsfinanzlage sollte von Reichswegen alles Geseheer um einer weiteren Entwicklung in der bisherigen Richtung vorzubeugen. Dieser Ansicht ist auch die Verwaltung der Reichsbahn-Gesellschaft, die während auf die schlimmen Folgen hinweist, die eine Verlängerung der Arbeitszeit in ihrem Bereich haben müßte. Die Reichsbahn-Gesellschaft nimmt dabei Bezug auf angebliche Absichten der Reichsregierung, die Arbeitszeit der Beamten zu verlängern. Sie erklärt, daß sie einem solchen Beispiel folgen müßte und dann gewungen sein würde, abermals eine Tarifserhöhung vorzunehmen, um die notwendigen Mehraufgaben zu decken. Dieser Hinweis sollte genügen, um zu zeigen, wie gespannt überall die Finanz- und Wirtschaftslage ist. Unter diesen Umständen sollte das Reich auch alle Schritte vermeiden, die ein wirtschaftliches und finanzielles Risiko bedeuten. Neuerdings sind wieder Pläne aufgetaucht, das Reich an dem Aktienbesitz der Ufa-Gesellschaft zu beteiligen. Der kürzlich veröffentlichte Geschäftsbericht der Ufa beweist, daß dieses Unternehmen immer noch nicht auf dem Boden genügender Rentabilität steht. Das Reich sollte also doppelt vorichtig sein, ganz abgesehen von der Frage, ob es überhaupt ratsam ist, daß von amtlicher Stelle aus in die Filmproduktion eingegriffen wird.

Die Wirtschaftslage im Saargebiet.

Eintritt einer gewissen Ruhe. — Unaußsichtliche Verbundenheit mit dem Reich.

Saarbrücken, 1. Dezember.

Bei der gestern nachmittag im Saarbrücker Rathaus zusammengetretenen Jahresabschlussversammlung des Vereins zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen des Saargebietes, des Arbeitgeberverbandes der Saarindustrie und des Verbandes zur Wahrung der Interessen der Betriebsfraktionen im Saargebiet stellte der Vorsitzende, der Glashüttenbestzer von Bopelius, in einer bemerkenswerten Eröffnungsansprache fest, daß im vergangenen Wirtschaftsjahr durch die Regelung der Zollfrage und die Stabilisierung der Frankenmünchung eine gewisse Ruhe in die Verhältnisse des Saargebietes gekommen sei, und daß erfreulicherweise auch zum ersten Male seit dem Krieg im Saargebiet Wirtschaftsfriede geherrscht habe. Von einer wirklichen Stabilisierung könne jedoch im Saargebiet ebenso wenig wie in der gesamten Weltwirtschaft gesprochen werden. Vor allen Dingen lasse im Saargebiet das durch die Inflation zerrüttete Gleichgewicht der Produktionskosten zu wünschen übrig.

Am wichtigsten bleibe die bis jetzt noch ungelöste Anleihefrage. Der Weg zu ihrer Lösung führe über Berlin, Paris und den Finanzausschuß des Völkerbundes. Von Bopelius richtete in diesem Zusammenhang die eingehende Mahnung an die zuständigen Stellen, nicht zu lange zu warten, damit der Saarwirtschaft nicht neue Wunden geschlagen würden und wies dann die Bevormundungsversuche der Confederation de la production française zurück, die kürzlich anlässlich einer Untersuchung der industriellen Interessen Frankreichs im Saargebiet in der Anleihefrage zu dem Ergebnis kam, daß die Finanzkommission des Völkerbundes nach der politischen Liquidierung der Saarfrage die finanziellen Bedürfnisse des Saargebietes wieder einzeln prüfen und die Möglichkeit einer internationalen Anleihe untersuchen soll. Demgegenüber stellt der Sprecher fest, daß die

Sorgen des Saargebietes Sorgen Deutschlands seien, die die genannte französische Vereinigung um so weniger angingen, als Frankreich bis heute jeden guten Willen zur finanziellen Unterstützung des Saargebietes habe demüßigen lassen. Von übertragender Bedeutung für das Saargebiet bleibe infolge seiner Zugehörigkeit zur deutschen Wirtschaftseinheit die Entwicklung der Dinge in Deutschland, vor allem die der Reparationsfrage, deren baldige Lösung nicht zu erwarten sei und die besser so lange hinausgeschoben werde, bis eine vernünftige Lösung möglich erscheine.

Auch das Saargebiet verharre lieber noch in seiner gegenwärtig durchaus unernünftigen Lage statt einer unbefriedigenden Lösung der Reparationsfrage zuzustimmen, die für Deutschland und damit auch für das Saargebiet nur eine Verschlechterung bedeute.

Die bedingungslose Schadensübernahme des Saargebietes mit dem Deutschen Reich mache auch vor dieser Frage nicht halt. Wenn die Durchführung der Rückgliederung des Saargebietes in die deutsche Weltwirtschaft auch Schwierigkeiten ermarken lasse, so könnte doch das Saargebiet, das schon so viel bewährt habe, nicht erschrecken. Es werde jedoch notwendig sein, daß nicht nur die Saarwirtschaft

Opfer bringe, sondern daß sie in ihren Opfern vom Reich auch unterstützt werde.

Nach Erstattung der Geschäftsberichte des Wirtschaftsvereins und des Arbeitgeberverbandes durch Professor Lütke und Bergart Lehmarz hielt Universitätsprofessor Schmalendach einen Vortrag über „Die Finanzen und ihre Wirkung“, an den sich ein gemeinsames Essen im Ziviltasino angeschlossen.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 1. Dez. (Frankfurt.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz fest; Dez. 116%, März 120%—121, Mai 123%—124. — Mais: Tendenz fest; Dez. 84%, März 87%, Mai 96%. — Soja: Tendenz fest; Dez. 47, März 47%, Mai 48 — Roggen: Tendenz fest; Dez. 100%, März 105%, Mai 108%. (Alles in Centes je Bushel).

Mais als Welthandelsartikel.

Europas zunehmendes Interesse an Ueberseemais. — Preisverdoppelung gegenüber Weizen seit 1913. —

Jahreserzeugung von 120 Mill. Pfund Maisöl.

Von Georg Haller-Mannheim.

Seit die europäischen Währungen sich von ihrem wilden Tanz erholt haben, treten diejenigen wirtschaftlichen Probleme, welche die Gesamtheit der durch die internationalen Handels- und Verkehrsbeziehungen verbundenen Volkswirtschaften berühren, immer mehr in den Vordergrund des allgemeinen Interesses und eifrig wird von allen Seiten wieder am Ausbau der Weltwirtschaft gearbeitet. Einen der Hauptfaktoren bildet dabei auch die Weltgetreideversorgung. Jedes produzierende Land hat entweder Ueberflüsse in der Produktion oder es sind Fehlbestände vorhanden. Folglich wird jedes Jahr eine Bilanz aufgestellt, in der die Weltproduktion die Ueberflüsse der Weltkonsumtion die Passiva für das betreffende Land darstellen. Eine bedeutende Stelle in dieser Bilanz der europäischen Länder hat sich in den letzten Jahren der Welthandelsartikel Mais erworben, der in zunehmendem Maße bei ihnen Eingang und Verwendung findet. Diese Entwicklung ist eine der Ursachen des gegenwärtigen hohen Maispreises, der sich für die besten Qualitäten höher als für die geringeren Weizenqualitäten stellt. Auch Deutschland führt Mais in großen Mengen ein und einer seiner Hauptimportplätze hierfür ist Mannheim. Diese Einfuhr zeigt gewissermaßen eine Wende in der nationalen Produktion an; Deutschland ist vorwiegend industriell geworden, es hat die Mehrzahl seiner Anlagen von Kapital und Arbeit vom Ausland in die Fabriken verlegt und während in Anziehung der Bedürfnisse des Landes die industrielle Produktion überreicht ist, ist die landwirtschaftliche knapp. Wenn man die gleiche Betrachtung auf Belgien und England als auf zwei im industriellen Sinne ebenfalls hoch entwickelte Staaten Europas, sowie andererseits auf Argentinien und Brasilien, die sozusagen noch in den ersten Stadien der Landwirtschaft stehen, ausdehnen wollte, so würde man in der Statistik des internationalen Handels genau so wesentliche Unterschiede antreffen, wie sie der Verschiedenheit der Wirtschaften dieser Länder entsprechen.

In der Tat bildet Argentinien das Hauptausfuhrland für Mais und seine Verfassungen werden in drei Teilen statistisch zusammengefaßt: nach Großbritannien und an Ordet, nach dem europäischen Kontinent und nach außereuropäischen Ländern. Seit 1925 ist die Aufwärtsbewegung im Maispreis verhältnismäßig stetig gewesen, sie war in der Hauptsache lediglich von den schwandelnden Ernterendungen beeinflusst. 1913 war der Maispreis, in runden Zahlen, etwa halb so hoch wie der Weizenpreis und wenn, wie in den letzten zwei Jahren die Schwankungen in den Ernterendungen auch ihre natürlichen Wirkungen ausübten, so bedeutete die in den heutigen hohen Preisen zunehmende Aufwärtsbewegung doch auf einen ständig zunehmenden Bedarf, wie dies auch durch die Einfuhrziffern der europäischen Zufuhrländer erwiesen wird. Die folgende, dem „Economist“ entnommene Tabelle der Maispreise in London und Liverpool in den vergangenen zwei Jahren gibt einen Vergleich mit den Maispreisen von 1913 und zeigt die Stetigkeit des Preisanstieges, insbesondere in den letzten zwölf Monaten:

Maisspreise (monatlicher Durchschnitt):
(Gelber La Plata, in Schillingen u. Pence, per Quartier von 480 lbs.)

Monat	1913	1925	1926	1927	1928
August	22,8	40,4	30,7	32,5	36,1
September	23,8	37,4	29,9	31,10	35,9
Oktober	21,9	34,2	30,3	31,9	39,3
November	21,8	35,9	31,1	32,1	—
Dezember	23, —	36,3	29,7	34,10	—

Am 19. November stand der Preis für La Plata-Mais auf 42 Sh 3 d, während Manitoba V mit 40 Sh notiert wurde. Das Bemerkenswerte dabei ist, daß die Maiserzeugung die Weizenproduktion seit vielen Jahren übersteigt, wie die folgenden Vergleichszahlen erkennen lassen, die die Mais- und die Weizenproduktion für die Periode umfassen, in der der Maispreis seinen Aufstieg vollzogen hat:

Vergleich der Weizen- und Maiserzeugung.
(In Quartiers von 480 lbs. — in Tausenden):

	1923	1924	1925	1926	1927
Maiss	467 850	402 450	472 520	452 120	460 160
Weizen	432 910	384 870	413 750	418 930	431 920

Nicht man den Durchschnitt aus den angeführten Produktionsmengen für die fünf Jahre, so ergeben sich für Mais jährlich rund 450 Millionen qrs gegen 416 Millionen qrs Weizen. Die russische Erzeugung ist wegen der Schwierigkeit, zuverlässige Zahlen zu erhalten, bei Weizen und Mais weggelassen worden. Die Wirkung der vergrößerten Nachfrage auf die Erhöhung des Maispreises wird durch die aus den obigen Ziffern hervorgehende Tatsache veranschaulicht, daß die Weltproduktion eine Anzeichen einer großen Zunahme aufweist, obwohl in einigen Ländern große Fortschritte in der Produktion gemacht worden sind und im Hinblick auf die Preisentwicklung zweifellos auch weiterhin gemacht werden.

Obgleich Mais ein sehr wertvolles Nahrungsmittel ist, wird er in der Hauptsache doch zu Viehfütterungszwecken verwendet, wozu in den letzten Jahren in Europa eine sehr gesteigerte Nachfrage für Zwecke der Geflügelzüchtung getrieben ist. Für die Verwendung als Nahrungsmittel beanprucht Südafrika zur Verfertigung seiner Eingeborenenbevölkerung mit Maismehl allein jährlich 700 000 tons; in den Vereinigten Staaten ist Mais nicht nur ein Hauptnahrungsmittel der Negerbevölkerung des Südens, sondern er ist in der Form von Maisbrot und Maisstuden, sowie als größter Mais auch bei der Farmerbevölkerung des Mittelwestens sehr populär. Darüber hinaus wird er in vielen anderen Formen in den ganzen Vereinigten Staaten, insbesondere als Maisflocken, als Fleischfütterung genommen. Maisstärke oder Maismehl, wie man in England sagt, ist auch ein sehr wertvolles Maisprodukt zur Nahrungsmittelherstellung. Hingru tritt die vielfache Verwendung, die die moderne Technik für Mais gefunden hat und wodurch Mais so begehrt wird, werden kann, daß er nicht nur als direktes Nahrungsmittel dient, sondern sich auch für die verschiedensten technischen Zwecke eignet, wie z. B. zur Herstellung von Stärke, Sirup, Toffee, Mineralwasser, sowie als Hilfsmittel bei der Herstellung londenfester Milch, Brauereizucker, Säuglingsnahrung, Kaugummi, Klebstoff, Leder, Teppichen und Seilen. Aus Maisstemen wird auch ein sehr wertvolles Öl gewonnen, das in zunehmendem Maße bei der Seifenfabrikation verwendet wird und das in raffiniertem Zustande sich einem der besten für die Bereitung von Salaten, Mayonnaisen usw. eignen hat. Die auf solche Weise verwendete Menge Maisöl übersteigt im Jahre 1926 bereits 120 000 000 englische Pfund. Immerhin hat diese Verwendung, die nur etwa 4 Prozent der enormen Gesamt Maisproduktion der Vereinigten Staaten beansprucht, bisher untergeordnete Bedeutung; in Europa hat sie noch

Londoner Geldmarkt.

v. D. London, 1. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Während der ersten drei Tage der Woche herrschte wieder große Unruhe auf dem Geldmarkt vor. Am Dienstag mußten 5 Prozent gezahlt werden, um zu vermeiden, die Bank um Hilfe anzusuchen. Die Bank selbst verkaufte an diesem Tage kurzfristige Wechsel, um dem Markt zu helfen und ließ gleichzeitig wissen, daß Anleihen bei der Bank unerwünscht sein würden. Das half aber alles nichts, und am Mittwoch war der Markt gezwungen, die Bank um Hilfe anzusuchen. Am Donnerstag wurde das Geld flüssiger und es war möglich, Tagesgeld zu 3 Prozent zu bekommen und nachmittags zu 2 1/2 Prozent. Prologationen 3 1/2—4 1/2. Bodenach 3 1/2 Prozent. Gute Dreimonatswechsel waren zu 4 1/2 gefragt. Die Nachfrage nach längeren Wechseln war ebenfalls besser, Dreimonatswechsel zu 4 1/2 Prozent.

nicht allgemein Eingang gefunden, wenn sich auch nicht verkennen läßt, daß jede Anstrengung gemacht wird, um sie bekannter zu machen und die Verbraucher dafür zu gewinnen.

Was die Maiserzeugung anlangt, so haben die Vereinigten Staaten bei weitem als der größte Produzent zu gelten, da sie auch der größte Verbraucher sind. Die amerikanischen Corn-Ernte (das Wort Mais wird in den U. S. A. nicht gebraucht) macht jährlich ungefähr zwei Drittel der Weltmaisernte aus. In den letzten Jahren ist von dieser Erzeugung jedoch durchschnittlich weniger als 1 Prozent in der Form von Getreide ausgeführt worden. Die nachstehende, der gleichen Quelle entnommene Tabelle gibt eine Uebersicht über die hauptsächlichsten Mais-Produktionsländer, wobei im Auge zu behalten ist, daß Europa für seinen zunehmenden Maisbedarf, angefangen mit dem unbedeutenden amerikanischen Ausfuhr, auf die übrigen Erzeugungsgebiete angewiesen ist.

Die Haupt-Produktionsländer für Mais.
(Produktionsmengen in Quartiers von 480 engl. Pfd.; in Tausenden.)

	1923	1924	1925	1926	1927
Vereinigte Staaten	356,350	269,820	338,450	308,600	325,100
Argentinien	20,580	32,500	21,700	32,619	37,430
Südafrika	6,250	4,000	8,540	3,770	7,900
Donauländer:					
Ungarn	5,750	8,650	10,260	8,930	8,100
Rumänien	9,890	17,430	17,410	15,650	8,940
Bulgarien	3,130	3,190	3,280	3,390	2,410
Rumänien	17,660	18,140	19,100	27,900	17,000
Italien	10,410	12,330	12,830	13,780	10,300

Obgleich sich die amerikanische Maisproduktion in den letzten 50 Jahren verdoppelt hat, ist die Maisernte doch fast immer vollständig im Lande selbst geblieben, weil man es lohnender gefunden hat, den Mais zu konsumieren und ihn sozusagen indirekt in der Form von lebendem Vieh, Büchsenfleisch und Schweinefleisch auszuführen. Mit der Besiedlung und Erschließung der großen Gebiete des mittleren Westens und des vermehrten Maisanbaues hat sich diese Tendenz noch verstärkt; während die Vereinigten Staaten im Jahre 1878 mit der Hälfte der heutigen Maiserzeugung noch 60 Prozent ihrer Maisernte in Form von Getreide ausführen, hat sich die effektive Mais-Export seit 1923 nicht ein volles Prozent der jetzigen Maisernte erreicht. Europas Mais-Verordnung hängt also, wie erwähnt, in der Hauptsache von anderen Ländern ab. Seine Hauptbezugsquellen sind die Donauländer (Rumänien, Bulgarien, Ungarn und Rumänien) und Argentinien, wofür die Maisanbau bemerkenswerte Fortschritte gemacht hat. Argentinien Maisausfuhr hat sich in den letzten fünf Jahren verdoppelt und hat damit auch den europäischen Schiffahrtslinien nach Argentinien zunehmende Bedeutung und Beschäftigungsmöglichkeit gebracht. Ungleich den anderen Erzeugungsländern, die ihren Mais ähnlich wie Amerika, wenn natürlich auch nicht im gleichen Umfange zurückhalten, exportiert Argentinien in ständig zunehmendem Maße. Italien z. B., das zu den Großproduzenten Europas gehört, verbraucht nicht nur seinen eigenen Mais, sondern sieht sich auch noch zu einer Einfuhr genötigt. Die nachfolgende Tabelle zeigt die

Maissimporte der einzelnen europäischen Länder.
(In Quartiers von 480 engl. Pfd.; in Tausenden.)

	1923	1924	1925	1926	1927
Großbritannien	9,969	8,816	6,451	7,446	9,789
Deutschland	1,164	1,799	2,560	3,235	9,753
Frankreich	3,083	3,108	2,700	3,060	3,690
Dänemark	1,558	1,960	2,180	1,768	3,940
Belgien	1,855	2,220	2,134	2,670	3,660
Holland	3,261	3,941	4,040	4,730	6,370

Aus dieser Tabelle läßt sich ohne weiteres die bedeutend erhöhte Maissimport Europas im Jahre 1927 ablesen, die in nicht geringem Maße durch die großen Ernten der Donauländer und Argentinien und den dadurch bedingten Preisrückgang — der allerdings nur vorübergehender Natur war — veranlaßt wurde.

Seit damals ist jedoch der für Europa verfügbare Maissubstanz übermäßig erheblich zurückgegangen, da die Ernte in den Donauländern durch schlechte Witterungsverhältnisse beeinträchtigt wurde, die in den letzten zwei Jahren einen Produktionsrückgang um etwa 20 Prozent zur Folge hatten.

Von der diesjährigen amerikanischen Ernte heißt es, daß sie sehr groß ist, wahrscheinlich die größte seit 1923, sei, weil ein vermehrtes Anbauegebiet mit Mais bepflanzt wurde. Nicht man sich jedoch nach den Erfahrungen der letzten zwanzig Jahre, so kann man in Rechnung stellen, daß sich auch der amerikanische Bedarf in genügend großem Umfange vermehrt hat, um die eigene Maisernte wieder zu absorbieren. So war, wie aus den obigen Produktionsmengen-tabelle ersichtlich ist, das Jahr 1925 für Amerika ein Spitzenjahr der Maisproduktion und trotzdem wurden nur 0,8 Prozent der gesamten Maisernte als Getreide ausgeführt. Einen Grund für den enormen Maisverbrauch Amerikas liefert die Tatsache, daß 46 Prozent des amerikanischen Fleischkonsums auf Schweinefleisch entfallen. Welche Mengen dabei in Betracht kommen, ergibt sich daraus, daß für 1926 der Fleisch- und Speckverbrauch der amerikanischen Bevölkerung per Kopf wie folgt errechnet wurde: 65,71 Pfd. Schweinefleisch, 63,4 Pfd. Rindfleisch, 13,65 Pfd. Speck. Bergegenwärtigt man sich, daß die Vereinigten Staaten 110 Millionen Einwohner zählen, so erklären die vorgenannten Verbrauchsziffern den großen inländischen Maisverbrauch des Landes in weitestgehendem Maße. Ob der zunehmende europäische Maisbedarf mit den in seinem Gefolge stehenden Maiss-Preiserhöhungen zu einem größeren amerikanischen Export aus der großen diesjährigen Maiss-ernte führen wird, bleibt abzuwarten.

Ueber die argentinische Maiss-ernte, die im März/April zu dem Gipfel ihrer Ernte gekommen ist, ist von einer Seite, die an einer Mais-Hausse oder -Baufe sehr indirekt interessiert sein könnte, nämlich dem Londoner Geschäftsmann der Ufa, Groß u. Co. Limited, Herr J. Thom. B. Agar, die hauptsächlich in Argentinien arbeitet, in der Generalversammlung dieser Gesellschaft am 20. November ds. J. mitgeteilt worden, daß die diesjährige Anbaufläche gegenüber dem Vorjahr eine erhebliche Zunahme aufweist und daß die Ausfuhr unter günstigen Witterungsverhältnissen vor sich ging und daß der Gesamtstand gegenwärtig ausgezeichnet (excellent) sei. Am 17. November ging der Gesellschaft von ihrer Vertretung in Buenos Aires ein Kabelgramm zu, in dem es heißt: Der Gesamtanbau hier ist äußerst niederschlagend; die Ernterendungen standen niemals besser.

Zu verkaufen

Gdrelmaschinen
neu u. geb., vfr. blü.
Hoff, Kaiserstr. 49
gea. d. Techn. Hochsch.
(31472)

**Teppiche, Vorlagen,
Tisch- und Owan-
decken, Laufferstoffe
Kokosläufer, Kokos-
matten, Felle, Reise-
und Autodecken**

Teilzahlung gestattet.
Ratenkaufabkommen
L. Bad. Beamtenbank

**Feppchen-Haus
Carl Kaufmann**
Kaiserstr. 157
Tr. noch gegenüber
der Rhein-Ordnung

**Schlaf-
zimmer**
Eiche, m. Spiegel-
schrank u. weiß.
Marmor Komplet
für nur 475.-
abzugeben.

Möbel-Baum
Erdorfenstr. 80.
(30509)

Kompl. außergewöhnl.
schöner
Anton Louis XV.
wird günstig abge-
geben. Interessenten
möden sich melden
unter Nr. 31277 an
die Stadtdirektion

Schlafzimmer
eiche, kaum geb.,
gibt billig ab 31011

Baader
Kronenstr. 9.

Gelegenheitskauf!
Hochmodernes
**Speise-
zimmer**
Birke poliert, mit
2 Mtr. Buffet und
Vitrinen-Aufsatz
für nur Mk. 545.-
abzugeben.

**MÖBELHAUS
KAHN**
Waldstraße 22.
E. H. Rinderbetti, Rast-
attweg 1. 11. (30061)
Kronenstr. 18. part. 1.
Bilfinger

Möbelverkauf
verschied. guterhaltene
Wägen, Ausstellungs-
stücke, neue moderne
Lüden, große Spiegel,
Tische, Schränke, Klu-
stern, Aufsätze, m.
Spezialauftrag und
Nachricht zu, um bei
M. Dietrich, 22.
Kronenstr. 18. part. 1.
Bilfinger

Zu verkaufen:
Badeanne mit Fle-
den (Kleinfederung), 11.
gelbes, (3118)
Kronenstr. 116. 4. Et.
Gebr. Weh. emall.

Herb
weg. Aufst. d. Haus-
bates zu verkaufen.
Vestmstr. 13. part.

**Guterhaltener
Kassens-Bien
Schlenker-Bienen mit
Badeanne, sowie ein
Wespenhandwagen zu
verkauf. Grünwinkel,
Appenmühlstr. 6.
(29856)**

Für den Winter
Große Gelegenheitskäufe
Herren-Mäntel
aus strapazierfähigen warmen Stoffen
mit angewebtem Futter
zu 39.-, 32.-, 25.- und

Winter-Ulster
schwere Qualität z. T. in Cheviot-
und Flauschgeweben in Dreifacher
Form mit Ring- und Rückengurt
zu 68.-, 55.-, 45.- und

Winter-Paletots
mit Samtkragen, 2reihig oder in
Gehrock-Form in marango oder
schwarz zu 65.-, 55.-, 45.- und

Sakko- u. Sport-Anzüge
1- u. 2reihig, moderne Muster, solide
Verarbeitung z. 58.-, 48.-, 38.-, 28.- u. 18.-

Knabenanzüge von 3.95 an
Großer Posten Einzelpaare
**Herren-
Damen-
Kinder-
Schuhe**
zu den denkbar billigsten Preisen.

D. Turner, Karlsruhe
Herrenstr. 21. 1. Stock. Kein Laden.
Ankauf von Restlager-Beständen und
Gelegenheitsposten. 20724

**Auch Sie
müssen
sparen**

Bestellen Sie sofort
ohne jedes Risiko. Wenn die Ware nicht ent-
spricht, zahlen wir den vollen Betrag zurück.

Wir geben ab nur an Private

1 Dtzd. Herren-Taschentücher, 1.60
ca. 42/42 cm m. bunt. Kante f. nur Rm. 1.60

1 Dtzd. Damen-Taschentücher, 1.60
Macco mit Hohlraum, für nur Rm.

1 Dtzd. Handtücher, gute Qualität 2.40
ca. 45/100 cm, für nur Rm.

1 Dtzd. Wischtücher, blau oder 2.40
rot kariert, 50/50 cm, für nur Rm.

1 Tischgedeck, in versch. Farb. 3.95
mit dezent. Streifen, merc., Decke
130/160 cm, m. 6 Serv., ca. 36/36 cm, f. n.

1 Bettwäsche-Garnitur, Streifen- 8.95
satin, best. aus 1 Bezug ca. 130/200 cm,
2 Kissen 80/80 cm, für nur Rm.

1 Bettwäsche-Garnitur, aus best. 10.00
Linen, bestsch. aus 1 bestsch. Bezug
ca. 130/200 cm, 1 glatt u. 1 best.
Kissen, ca. 80/80 cm od. 1 Garnitur
mit Ridelkissen für nur Rm.

Nr. Preis pro Meter Breite Rm.
524 Rohretonne, gut Qualit. 78 0.39
528 Finei, feiner Barchent, gut
gerauhte, schöne Qualität 70 0.75

Taschentücher, Handtücher, Versand erf. per Nach-
Wischtücher werden an einz. nahme-Versandspesen
Kunden nur 1 Dtz. abgegeben. Selbstkostenpreis

Verlang Sie uns Katalog. Sie erhält ihn kostenl.
Bestellungen von Rm. 30.- ab portofrei

Härtner & Co.
Mechanische Weberlei
Hof 1. Bayern 4507

1 Grude-Herd
modern, in versch. 399
Ausführungen, 7. III.

PIANOS
von Qualität kaufen
Sie zu überaus gütig
günstigen Preisen u. Be-
dingungen im 23943

**Pianohaus
Ph. Göttsche Sohn
Kronenstr. 8**

PIANOS
ohne Anzahlung des
monatliche Teilzahlung
von nur 20 Mark an
Frachttret jed Käufer-
aderte Fabrikate emp-
fiehlt sehr preiswert, in
großer Auswahl zu
niedrigen Preisen.
Alle Instrumente wer-
den in Zahl annehm

**Rudolf Schoch,
Karlsruhe,
Kronenstr. 82**

**FLÜGEL
PIANOS**
neu u. geb., in groß.
Auswahl, nur bestes
wädr. Fabrikate emp-
fiehlt sehr preiswert, in
großer Auswahl zu
niedrigen Preisen.
Alle Instrumente wer-
den in Zahl annehm

30311

Heinr. Müller
Schützenstraße 8.
Stimmung, Reparaturen,
Erweiterung, Vertretung
erster deutscher Firmen.

1/1 Violine
mit Zubeh., gut erb.,
zu verkauf. (355049)
Kaiserstr. 124. V.

**Billiche
Nachtisch
Lampen**
Seiden- und
Marmor-Ampeln
in allen Farben, Formen
und Preislagen bei
J. Krauskopf
Kaiserstr. 68

**Radio-Bastler
Achtung!**
Einmal Kaufgelegen-
heit. Ein großer Vor-
teil fabrikneuer Einzel-
teile wie (29794)

**Röhren,
Lautsprecher,
Transformatoren,
Spulen etc.**
neue moderne Erzeug-
nisse, wegen Billigkeit
nicht unter Preis
abzugeben. Verschied.
folgendes. Garantie.
Zurücknahme, falls
nicht einwandfrei. In-
teressenten werden um
Adressenangebe unter
Nr. 29794 an die Bad.
Presse gebeten.

Alte Violine
mit vollem, weichen
Ton für Fortschritt
welt unter Schönges-
wert zu verk. (31501)
Kaiserstr. 93. part.

Wer baut?
25 einquadrige Ven-
ter umständlich bis
zu verkauf. (35006)
Durlach, Lindenstr. 1.11

Gelegenheitskauf!
9/40 ESSEX
6 Jnl. 4-5 Stb. Vorführungswagen, noch
nicht zugelassen, zum Ausnahmeverkauf v.
3500 Mk.

zu verkaufen.
Ansch. u. Nr. 29658 an die Bad. Presse.

4-Zimmer-Haus
mit Bad, Seitenkam-
mer etc., in best. Ein-
weihablage, bei 10 bis
15 000 A Anzahl zu
verkaufen. Eine Woh-
nung nach Kauf ge-
richtbar. Angeb. u. Nr.
30971 an Bad. Presse.

Fahrradverkauf
Gut erhalt. Weinsteg
(rund und oval), auch
eine der neue Wein-
pumpe bis zu ver-
kaufen. Angebote unt.
Nr. 1302 an die Bad.
Presse, Kll. Werberstr.

Gdrelmaschinen
b. 20 an m. Garant.
H. Beller, Kaiserstr. 66
Schreibm. Rep. Werstr.
(31472)

Schöne, guterb. Hand-
gdm. Maschine, Rollen u.
Drehmaschinen 70x45, bill.
zu verkauf. (3231297)
Kronenstr. 23. III.

**Herren-
Armbanduhr**
Silber, tabak. gehend
u. erb., für 30.-
zu verkauf. (355088)
Kronenstr. 7. II. I.

Klein-Auto
2 Stb. 5 Stb. bereit.
elektr. Licht, Verbod.
gut erhalten, farbe-
rett, das abzugeben.
Preis 350.-
Fr. Ritter,
Kronenstr. 7. II. I.
(3091a)

**Renault-
Personenwagen**
6 Stb., 10/30 VZ.
Coupe, mit elektr.
Licht und Anlasser,
5 Stb. gut bereit, m.
noch 6 bereiten. Er-
fahr. Fahrer, sowie noch
4 weitere u. Ersatzteile
v. Der Wagen ist
in sehr gut. Zustand
und auch als Taxi gut
geeignet, aus Privat-
hand im Auftrag
hochbillig abzugeben.

**Hanomag
Limousine**
mit all. erdnt. Ein-
richtung, zu 800 Mark
abzugeben. Angeb. u.
Nr. 1264 an Bad. Presse.

Motorrad
Der interessiert sich f.
neue Markenmaschine,
geringe Anzahl, u. be-
queme Motor. 25 v.
30 A. Angeb. u. Nr.
31107 an d. Bad. Pr.
(305)

PIANO
gut erhalt., preiswert
zu verkaufen. Anz. 1.
41-43 u. 7-8 Uhr.
Kronenstr. 26. 5.
I. Stad. 20. (305)

Motorrad
Erd-Motor
mit Licht u. Anlasser,
1 Auslass-Berfahren
für 20 A abzugeben.
Kronenstr. 26. 5.
I. Stad. 20. (305)

**Sanomag
Limousine**
mit all. erdnt. Ein-
richtung, zu 800 Mark
abzugeben. Angeb. u.
Nr. 1264 an Bad. Presse.

Motorrad
(Lithium) 275 ccm.
elektr. Licht, Solius,
bis Mai verleiht,
ausreichend, f. n.
300.- abzugeben.
Kronenstr. 40. R. 5. 3082

Weihnachtsgehenk
Rendrad (Radchen),
in sehr gut. Zustand,
abzugeben. Kronenstr.
36. IV. (31496)

Gut erb. Kinderstuhl
u. Tischstuhl, preisw.
zu verkauf. (351208)
Kronenstr. 56. III.

Weißer Kinderwagen
zu verkauf. Karl-
Wilhelmstr. 26. 5. Et. I.
(305)

**Sehr gut erb. weis.
Kinderwagen**
1 Stuhlwagen,
ein 2 Stb. Kinder-
stuhl zu verkaufen.
Ludwig-Richtr. 2a. part.
(31027)

**Blaue
Kinderstegwagen**
zu verkauf. (31491)
Kronenstr. 50. I. I.

**Gut erhaltener
Damen-Skizanzug**
u. perf. Gutesaur-
str. 178. R. (31498)

Ufster
bereits neu, in perf.
Zustand, 28. II.
(351294)

Cufmannanzug
neu. Cufmann-Anzug,
ber neu. 4 Auslässe,
ber neu. 2 Mäntel, 1
neu. alles Maharb.
f. mitt. harte Ma-
tilla zu verk. Daniel
Richtstr. 88. (3023)

**Staubend billig
kaufen Sie
Herren-Anzüge
u. Mäntel, Kinder-
Anzüge u. Mäntel,
Herren-Hosen
Damen- u. Herren-
und Kinderstühle
bei Färber**
Gelegenheitsverkäufe
Kaiserstr. 207, 2 Tr.
(31462)

**Schwarzer
Herren- u. Wintermantel**
zu verkaufen. (355088)
Kronenstr. 127. II.
Eigentler

Herrengepelz
Diertragen, tamen
Seal, Neuwert 1500 A,
zu verkauf. für 600 A.
Aug.-Dürstr. 7. II. I.

**1 Mehrenwagen,
Real**
billig zu verkaufen bei
Kaufmann
Kronenstr. 26. 5.
I. Stad. 20. (31446)

Weihnachtsgelegenheit.
Einuhr, Pelzmaße
u. kleine Kunstge-
stände bill. zu verkauf.
Kronenstr. 30. III.
(31448)

Das schönste Geschenk
für jede Dame ist ein
MORGENROCK

Flausch-Morgenröcke
viele Farben mit absteckender Blende
(wie nebenstehende Abbildung links) **3.50**

Flausch-Morgenröcke
Schalkragen und Aermel reich bestickt
(wie nebenstehende Abbildung rechts) **6.75**

Welline-Morgenröcke
mit gleichfarbigem gestepptem Adas-
Schalkragen **8.50**

Waschsam-Morgenröcke
in gestreiften und karierten Dessins,
mit breitem Schalkragen **13.50**

Modelle in Seide und Foulé sowie extra weite
Frauen-Morgenröcke in größter Auswahl

Sandauer
Das große Spezialhaus f. Damen- u. Kinderkonfektion

3.50 **6.75**

Ein Paar Ghier
(1.90 Länge) mit gut-
selbstbind. Gied. Auf-
spann. Bergstiel, Nr.
38, Fülllinie bill. zu
verkauf. Dürstr. 7.
3. Stad. (3021)

**1 Damenpelzjacke
sow. 1 Pelzkragen
mit Muff**
gut erhalten, preisw.
zu verkaufen. (29760)
Herbststr. 2. III.

Gelegenheitskauf!
Sehr gut erhaltene
Pelz-Jacke
Feh. Stiel, als schönes
Weihnachtsgehenk ge-
eignet, preiswert abzu-
geben. Angeb. u. Nr.
30943 an Bad. Presse.

Dampfenbad
zu verkaufen. (355091)
Amalienstr. 24. 5. II. I.

Bleifoldaten
große Auswahl, schön be-
malt, kräftig, Fußvolk,
Reiter, Muff, dieses
Weihnachtsgehenk für
Kinder, billig zu verk.
Kronenstr. 7. IV. I.
Hauptstr. 7. (31503)

Aufholz.
Schmittwaren aller Art,
Scherhaken in verschied.
Abmessungen, gut und
billig zu verkauf. (324)
Kronenstr. 177a. Lager-
Kronenstr. 108. früher
Kronenstr. (324)

Alte Kupferstiche
an Private preiswert
abzugeben. Sonntag vorm.
Friedenstr. 18-20 Uhr.
Marie-Alexandrastr. 10.
Nr. 14. III. (3025)

Kaufladen
arab. prachtvoll. Tisch
und Gemälde. Post-
mann abzugeben. Gebr.
Stenbahn wird ein-
tauscht. Siebentstr.
Nr. 88. III. (302)

D.-Schäferhd.,
R. 2 A. alt, dressiert
i. nachl. ichrt, best.
2. Tagg, 1. Dohr-
mann, 1. Schauer, 1.
Jagdbund, jagt, sehr
gut, 1. Wirt-dal Terrier,
zu verk. evtl. Tauf-
Kronen. Dressur. Auf-
Kronenstr. 33.
(29824)

**Junge
Sühner**
zu verk. evtl. Neue
Anlagestr. 28. (31465)

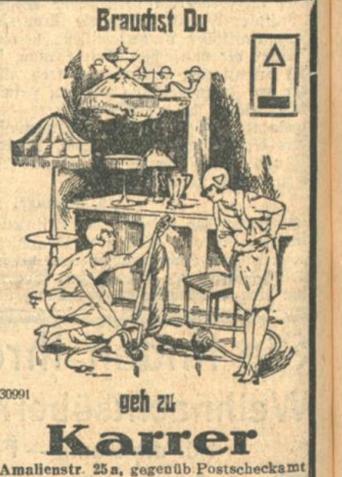
Kanarienvögel
Sühne und Weiden
gibt preiswert ab.
Kronenstr. 33.
Kronenstr. 4. (304)

Tiermarkt
Sühner
12.0. März, leg. an-
runt. 1. verk. Sühnen
Nr. 156 I. (31462)

DR. FLEITMANN'S
Nickelgeschirr
in allen
einschlägigen Ge-
schäften zu haben.

**Jahrzehntlang
im Privatgebrauch
und
Gewerbebetrieb
beliebt u. bewährt.**

Vereinigte Deutsche Nickel-Werke
A.-G. vorm. Westfälisches Nickelwerk Fleitmann, Wille & Co.
Schwerle-Ruhr



brauchst Du

geh zu
Karrer
Amalienstr. 25a, gegenüb. Postschekamt



TISCHGERÄTE
aus Reinnickel und
nickelplattiertem Stahl

DR. FLEITMANN'S
Nickelgeschirr
in allen
einschlägigen Ge-
schäften zu haben.

**Jahrzehntlang
im Privatgebrauch
und
Gewerbebetrieb
beliebt u. bewährt.**

Vereinigte Deutsche Nickel-Werke
A.-G. vorm. Westfälisches Nickelwerk Fleitmann, Wille & Co.
Schwerle-Ruhr

Novemberstatistik von Baden-Baden.

Zahlen und was sie bedeuten.

(Brief unseres Baden-Badener Vertreters.)

Die Kurverwaltung von Baden-Baden hat die Statistik der Fremdenbewegung für die ersten drei Viertel Jahre zusammengestellt, die bis zum 31. Oktober einen Gesamtzuwachs von über 9000 Kurgästen verzeichnet gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Ausländerbesuch weist eine Steigerung um etwas über 2 Prozent auf, auffallend stark ist dabei die Zunahme des Besuchs aus England, den Vereinigten Staaten und Frankreich. Auch der Fremdenbesuch aus der Schweiz hat nachstehend stark zugenommen, desgleichen der aus Argentinien, Italien und den Niederlanden. Rückgängig bewegte sich nur der Besuch aus Australien, Chile, Griechenland, Japan, Mexiko, Portugal, Schweden, Türkei und Venezuela. Alle übrigen Staaten haben zum Teil erheblichen Zulauf gebracht. Der Monat November hat bis heute weitere 6000 Fremde gebracht, und wenn ein übriges geschieht, könnte bis Jahresabschluss die Zahl 100.000 voll werden, was keineswegs ausgeschlossen ist. Das statistische Bild ist demnach günstig. Aber Statistiken allein beweisen bekanntlich nichts, und aus Zahlen allein kann wachsende Prosperität nicht ohne weiteres gefolgert werden. Die großen Schwierigkeiten, mit denen das Hotelgewerbe zu kämpfen hat, sind in den Vorträgen und Debatten der Hotelierkongresse im September hier zum Ausdruck gekommen. Wenn Baden-Baden den natürlichen Anreiz des internationalen Fremdenverkehrs aufgrund seines Rufes besonders günstig für sein Teil aufgefangen haben mag, so ist damit noch nicht gesagt, daß diese Entwicklung nicht eines Tages auch eine Stodung oder einen Rückgang erleiden könnte, auch nicht, daß der effektive Ertrag zu übertriebenen Hoffnungen Anlaß geben könnte. Dazu sind die Lagen des Hotelgewerbes zu hoch, die Konkurrenz in Baden-Baden ist auch nicht gerade geringer geworden. Wie oft sah man in den ersten Hotels Amerikaner in edler Trachten-Florierung recht sparsam leben. Im Büroingang eines hiesigen Hotels prangte ein Schild, das jedem Weinreisenden die Rechtsprechung augenblicklich beibringen mußte, denn es hieß da, daß auf lange Zeit keine Weinbestellungen vorgenommen werden könnten. Nun trinkt der Amerikaner mit Vorliebe Eiswasser, zuweilen Eis-sprudel, und das kostet ja auch etwas. Ja, diese und andere nicht-alkoholischen Erfrischungsgetränke werden womöglich auch keinen schlechten Nutzen ab, schon in Anbetracht dessen, daß sie nicht einer so subtilen Wirkung wie die Weine bedürfen. Aber so, wie das, hat sich manches geändert, und während in früheren Jahren das Hotelpublikum sich ungefähr aus 70 Prozent zusammenlegte, die viel einbrachten, und aus nur 30 Prozent, die wenig einbrachten, ist es heute bei wieder gesteigerten Ansprüchen und Unkosten ungefähr genau umgekehrt. Daraus folgt, daß zwar der Baden-Badener Fremdenanstieg an sich natürlich ein glückliches Zeichen ist, daß er allein aber den Kohl nicht fett machen wird auf die Dauer. Deshalb wünschen sich auch alle zielbewußten Hoteliers eine Verschiebung des genannten Prozentsatzverhältnisses nach der Vortragslage hin. Also nicht unbedingt großer Umsatz, kleiner Nutzen ist das wirtschaftswerte Prinzip, sondern Erhaltung des Nutzens in erster Linie. In der Praxis bedeutet das, daß man sich einen noch höher steigenden Prozentsatz von Auslandskundschaft wünscht. Immer wieder stellt sich für Baden-Baden diese Parole in den Vordergrund, wenn gleich damit natürlich nicht etwa gesagt sein soll, daß nicht auch eine Steigerung der Inlandsfrequenz überall lebhaft begrüßt würde. Vermutlich sind die nächsten Jahre entscheidend für die Rekonstruktions- und Fremdenbesuch. Die Wege der Reisenden, namentlich aus dem Ausland, spielen sich neu ein. Wenn diese Neuorientierungen überhaupt Beeinflussungen zulassen, dann ist jetzt die Zeit, um sie auszuüben. Dazu gehört Geld, viel Geld sogar, das übrige muß sich von selbst verstehen; es wäre zu wünschen, daß einmal einer der Mäzene, deren sich Baden-Baden erfreut, in diesem Sinn recht tief in den Beutel greift und einen Propagandazuschuß stiftet, der erleichternd ins Gewicht fällt. Wenn dann der Dollar so leicht rollt wie früher der Rubel, dann werden die Köpfer spitzen, daß sie auch etwas davon haben.

— Pachtenau, 1. Dez. (Eine 100jährige Bäckerei.) Die Bäckerei Georg Laich konnte dieser Tage ihr 100jähriges Bestehen feiern. Das Geschäft wurde von dem Großvater des heutigen Inhabers gegründet, dessen Ahnen seit langer Zeit in Speyerheim das Bäckereihandwerk ausübten.

— Lahr, 28. Nov. (Kunstwettkämpfe.) Schon zweimal hatten die Turnvereine Dinglingen und Baden-Pfirtal in edlem Wettstreit ihre Kräfte mit unserem Turnverein gemessen. Nun sollte in einem dritten Kampfe endgültig um die Palme gerungen werden, die Lahr schon zweimal zugefallen war. Unter begrifflicher Spannung begann das Wettkampfen unter der Oberleitung des zweiten Vorsitzenden, Rechtsanwält Gehringer, am Barren, Pferd und Reck, mit dem Endergebnis: Turnverein Lahr 488, Dinglingen 473 und Baden-Pfirtal 448 Punkte. Lahr erhält somit Eisenkranz und Dinstrom.

— St. Blasien, 1. Dez. (Milchversorgung.) Um die Milchversorgung des Zentrums St. Blasien zu regulieren, ist die Errichtung einer Milchzentrale geplant.

Die 22 Landtagswahlkreise.

Durch das vom Badischen Landtag am 1. Juli 1927 beschlossene Gesetz über die vierte Änderung des Landtagswahlgesetzes wurde das Land Baden für die Landtagswahlen in 22 Wahlkreise eingeteilt gegen 7, die die dritte Änderung dieses Gesetzes gebracht hatte, und gegen 4, die man entsprechend den vier Landeskommissariatsbezirken für die Wahl zur verfassunggebenden Landesversammlung am 5. Januar 1919 bestimmt hatte. Der letzte Landtag vor der Staatsumwälzung setzte sich aus den Vertretern von 72 Wahlkreisen zusammen. Die jetzt geltenden 22 Wahlkreise sind auf folgende Amtsbezirke verteilt:

1. Wahlkreis: Amtsbezirke Neffels, Pflundersdorf, Stodach, Ueberlingen.
2. Wahlkreis: Amtsbezirk Konstanz.
3. Wahlkreis: Amtsbezirke Donaueschingen, Engen.
4. Wahlkreis: Amtsbezirke Säckingen, Waldshut.
5. Wahlkreis: Amtsbezirke Lörrach, Müllheim, Schopfheim.
6. Wahlkreis: Stadt Freiburg.
7. Wahlkreis: Amtsbezirke Freiburg (ausgenommen die Stadt Freiburg), Neustadt, Staufen, Waldkirch.
8. Wahlkreis: Amtsbezirke Emmendingen, Lahr.
9. Wahlkreis: Amtsbezirke Billingen, Wolfach.
10. Wahlkreis: Amtsbezirke Oberkirch, Offenburg.
11. Wahlkreis: Amtsbezirke Bühl, Rehl.
12. Wahlkreis: Amtsbezirk Rastatt.
13. Wahlkreis: Stadt Karlsruhe.
14. Wahlkreis: Amtsbezirke Ettlingen, Karlsruhe (ausgenommen die Stadt Karlsruhe), Pforzheim.
15. Wahlkreis: Amtsbezirke Breiten, Bruchsal.
16. Wahlkreis: Amtsbezirke Sinsheim, Wiesloch.
17. Wahlkreis: Stadt Mannheim.
18. Wahlkreis: Amtsbezirke Mannheim (ausgenommen die Stadt Mannheim), Weinheim.
19. Wahlkreis: Amtsbezirk Heidelberg.
20. Wahlkreis: Amtsbezirke Adelsheim, Mosbach.
21. Wahlkreis: Amtsbezirke Buchen, Tauberhofsheim, Wertheim.
22. Wahlkreis: Stadt Karlsruhe.

25 Jahre beim Landtag.

Wie bereits mitgeteilt, konnte Landtagsdirektor Max Hohlbild am 1. Dezember auf eine fünfundsiebenzigjährige Tätigkeit zurückblicken. Der Jubilar kam im Jahre 1903 zum Landtag, nachdem er vorher an verschiedenen Bezirksämtern und im Ministerium des Innern angestellt gewesen war. Ebenfalls 25 Jahre beim Landtag ist Verwaltungsoberinspektor Ankerer. Er kam am 1. Dezember 1903 als Sekretär zur 1. Kammer und nach deren Aufhebung zum Landtag.

Unfallchronik.

× Rippoldsau, 1. Dez. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich in den Staatswaldungen bei Zieselberg. Bei Aufräumungsarbeiten in dem durch den Sturm erheblich mitgenommenen Gehölz, die durch den hohen Schnee noch besonders erschwert wurden, wurde der Waldarbeiter und Gemeinderat Bertram Wetter von einem Stielholz so unglücklich an den Kopf getroffen, daß er bewußtlos zusammenbrach. Bald darauf ist der Unglückliche seinen Verletzungen erlegen.

— Nezingen (bei Radolfzell), 1. Dez. (Verhänigungsvoller Schlaf im Zug.) Der Bahnwart a. D. Jakob Maier war auf der Rückreise von Rielasingen anscheinend im Zuge eingeschlafen und auf der Station Nezingen nicht ausgestiegen. Kurz nach der Abfahrt des Zuges bemerkte er dies und begab sich noch auf das Trittbrett des Wagens. Bei Ueberquerung einer Weiche wurde Maier aber herabgeschleudert und so erheblich verletzt, daß er auf dem Bahnhöfchen liegen blieb. Sein Zustand ist ernst. Maier steht im 76. Lebensjahre. Wie jetzt verlautet, ist bereits Blutvergiftung eingetreten (dem Unglücklichen wurde ein Stück Ferse abgerissen), jedoch die Ueberführung nach Stodach ins Krankenhaus notwendig wurde.

— Freiburg, 1. Dez. (75. Geburtstag.) Der Ehrenbürger der Stadt Freiburg, Professor Geiges, eine Autorität auf dem Gebiete der Glasmalerei, feiert am 2. Dezember seinen 75. Geburtstag.

— Freiburg, 1. Dez. (Neue evangelische Pfarrei.) Hier ist eine neue evangelische Pfarrei gebildet worden, die den Bezirk Oberwiehre umfaßt und den Namen „Friedenspfarre“ führt. Zum Pfarrer wurde Pfarrer Dr. Daiber gewählt, der bisher im badischen Schuldienst als Religionslehrer tätig war.

— Freiburg, 1. Dez. (Von der Kaiserstuhlbahn.) Ein langgehegter Wunsch der Bewohner des Kaiserstuhls ist jetzt in Erfüllung gegangen, in dem die Kaiserstuhlbahn ihre Wagen mit elektrischem Licht versehen hat.

— Tennendronn, 1. Dez. (Große Sturmshäden.) Der Sturm der letzten Tage hat hier großen Schaden verursacht. An der elektrischen Leitung wird der Schaden auf einige tausend Mark geschätzt. Einige Zintenbewohner sind heute noch ohne Licht. Auch in den Waldungen wurden zahlreiche Räume umgeteilt.

Landeskommissär a. D. Geh.-Rat Föhrenbach †

Im hohen Alter von 83 Jahren ist in Freiburg Landeskommissär a. D. Geh.-Rat Adolf Föhrenbach gestorben. Mit ihm ist ein hochverdienter Beamter der badischen inneren Verwaltung der Vorkriegszeit dahingegangen. Adolf Föhrenbach war im Jahre 1845 zu Karlsruhe geboren. Nach Abolition des Gymnasiums und der Universitätsstudien wurde er im Jahre 1868 Rechtspraktikant, 1871 Referendar, 1877 erfolgte seine Ernennung zum Amtspräsidenten in St. Blasien. Nachdem er an verschiedenen badischen Bezirksämtern als Oberamtmann, zuletzt in Offenburg, Freiburg und Karlsruhe, tätig gewesen war, wurde er 1906 als Kollegialmitglied in das Ministerium des Innern berufen und zum Landeskommissär für die Kreise Karlsruhe und Baden ernannt. Im Jahre 1893 hatte er bereits den Titel Geheimer Rat, 1902 den Titel Geheimer Oberregierungsrat erhalten. 1910 trat Adolf Föhrenbach in den Ruhestand unter gleichzeitiger Ernennung zum Geheimen Rat II. Klasse.

Die Badischen Wohlfahrtsblätter.

In den Badischen Wohlfahrtsblättern, dem amtlichen Organ des Landesfürsorgeverbandes und des Landesjugendamtes, befinden sich in der Novemberausgabe einige Behandlungen, die für die Allgemeinheit von Interesse sind. So wird der Klein- und Sozialrentnerfürsorge, welche in den beteiligten Kreisen bekanntlich oft der Gegenstand der Erörterungen ist, in der Erläuterung eines amtlichen Erlasses näher gedacht. — Beim Landesjugendamt lenkt ein Artikel über die Fürsorge für blinde Kinder durch die Landesversicherungsanstalt Baden die Aufmerksamkeit auf sich. Recht beachtlich sind auch die längeren Ausführungen über die gegenwärtige Rechtslage bei der Befämpfung von Schmutz und Schund und ein weiterer Artikel über die Uebertragung jugendamtlicher Fürsorgeaufgaben an die Organe der freien Wohlfahrtspflege.

Hessen will vorerst selbständig bleiben.

— Darmstadt, 1. Dez. Gelegentlich eines in Gießen veranstalteten politischen Vortragsabends, bei dem der demokratische Minister Korkell als Redner sprach, äußerte sich der Minister über die politische Zukunft des Hessenlandes. Er sagte im wesentlichen: Es sei das Programm des derzeit an der Regierung befindlichen Kabinetts Abelson, das Land Hessen als wirtschaftliche und politisch-geographische Einheit zunächst zu erhalten, um es später bei Verwirklichung des Einheitsstaates als Ganzes in diesen einzubringen. Dann sei der Zeitpunkt, an dem es für Hessen gelte, als gleichberechtigter Partner am Verhandlungstisch das für Hessen Mögliche und das für seine Zukunft Beste herauszuholen.

Beim Brand von einer einstürzenden Mauer erschlagen.

— Saarbrücken, 1. Dez. In Hürberweiler bei Forbach brach gestern in einem Hause ein Brand aus, der rasch um sich griff. Eine Mauer des teilweise niedergebrennten Gebäudes stürzte ein und begrub zwei Feuerwehrlente und einen Einwohner des Ortes unter sich. Der Einwohner und ein Feuerwehrmann fanden dabei den Tod. Der andere Feuerwehrmann wurde schwer verletzt.

— Säckingen, 1. Dez. (Konflikt im Gemeinderat.) Im Säckinger Gemeinderat ist ein Konflikt ausgebrochen. Die drei Zentrumsmitglieder haben dem Bürgermeisteramt mitgeteilt, daß sie künftig an den Sitzungen des Gemeinderats nicht mehr teilnehmen werden, weil die übrigen Gemeinderäte in einer öffentlichen Erklärung behauptet hatten, daß die Zentrumsgemeinderäte nicht im Interesse der Stadt Säckingen arbeiten.

— Pfaffenweiler, (Amt Billingen), 1. Dez. (Verstorbener Raubüberfall.) Ein kürzlich von Billingen nach Herzogenweiler gehender Mann wurde im Wald bei Pfaffenweiler von zwei jungen Burchen angehalten. Anscheinend hatten sie in Erfahrung gebracht, daß der Mann auf dem Billinger Markt Vieh verkauft hatte. Als sie einen anderen Mann auf sich zukommen sahen, machten sie sich aus dem Staube.

Zur Marxzeller Mühle.

Wie aus dem Anzeigenteil der Samstagausgabe ersichtlich ist, hat Herr Hermann Kraus das Gasthaus mit Pension „Zur Marxzeller Mühle“ in Marxzell übernommen. Herr Kraus, der über langjähr. Erfahrungen im Hotelgewerbe verfügt, empfiehlt für Hochgenussstücker, auch während der kalten Jahreszeit, Stimmer mit Dampfheizung und kochendem kaltem und warmem Wasser. Außerdem sind Wälder im Hause.

SIE MAGERN AB

AN WELCHER KÖRPERSTELLE SIE WOLLEN

Ohne Körperbewegung, ohne Diät, ohne Chemikalien zu nehmen, ohne Bäder, kein äußerlicher Gebrauch. (A3351)

Sichtbares Resultat bereits am 6. Tage. Schreiben Sie an Frau Schweitzer, Wiesbaden, Goebenstraße 19, welche Ihnen gerne und kostenfrei das einfache und wirksame Mittel angibt, welches sie selbst mit großem Erfolg angewendet hat.

NEHMER

PROTOS

Hausgeräete

STAUBSAUGER, KÜCHENMOTOR, WASCHAUTOMAT, BRAT- UND BACKRÖHRE, WÄRMESTRAHLER, BOHNER, BÜGELEISEN, HEIßLUFTDUSCHE, HEIZKISSEN

**Verband der mittelbadischen
Pferdezuchtgenossenschaften.**

Am letzten Sonntag waren die Pferdezüchter von Kenzingen und Umgebung zu einer Besprechung in der Brauerei Scherdel dort unter dem Vorsitz von Landrat Frey in Kenzingen versammelt. Trotz des schlechten Wetters hatte sich eine große Anzahl Züchter, auch aus der Umgebung, bis Königshausen, eingeladen.

Tierarzt Dr. Köhler sprach über die Lage der Pferdezucht und deren Aussehen für die Zukunft, der Präsident des Verbandes, Landrat Frey, sprach über die Organisation des mittelbadischen Verbandes. Die Ausführungen der beiden Redner fanden reichsten Beifall. Vor allem wurde betont, daß der Bedarf an Pferden viel größer ist als die augenblicklich vorhandene Nachschub, daß der genossenschaftliche Zusammenschluß dem Züchter Vorteile bringt in der Unternehmung der Einfuhr von Oldenburger Stuten durch staatliche Beihilfen oder auch solche des Kreises, in der Veranstaltung der staatlichen Stutenschau, die ansehnliche Geldbeiträge gewährt und Preisgelder, in den Geld- und Ehrenpreisen des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmblutes, die dem Verband zugewandt sind, und endlich in der Organisation des Abzuges. Auf den Hinweis, daß eine stammes Organisations für die Züchter unbedingt nötig sei, wenn mit Erfolg geübt werden soll und wenn die Staatsmittel für die Förderung der Pferdezucht nicht noch weiter geschnitten werden sollen, wurde beschlossen, die durch den Krieg eingegangene Pferdezuchtgenossenschaft wieder zu gründen. Zum Beitritt meldete sich sofort eine große Anzahl Züchter. Sie wählten als vorläufigen Vorsitzenden Gemeindevater Franz Scherdel-Kenzingen und als Stellvertreter Tierarzt Dr. Hötter. Nach Wunsch der Versammlung werden die Redner in nächster Zeit einen besonderen Vortrag in Weisweil halten, da auch dort bei den Züchtern großes Interesse besteht. Mit der Gründung dieser Genossenschaft ist die unerfreuliche Episode der Einfuhr von Kaltblut in diesen Bezirk hoffentlich beendet und die Züchter werden dem für ihre Zwecke vorzüglich geeigneten Oldenburger Pferd nun treu bleiben, zumal ihnen ein sehr gutes Hengstmaterial zur Verfügung steht. Das Zuchtziel des Verbandes bleibt das Oldenburger Pferd, nämlich ein schweres, unterlegtes, breit und tief gebautes, dabei doch edles Halbblutpferd mit starken Knochen und lebhaftem, räumendem Gang.

Nach Worten des Dankes an die auswärtigen Redner von Seiten des Bürgermeisters Bapst schloß Geh. Reg.-Rat Frey die Versammlung, an der auch der zukünftige Bezirksleiter, Landesökonomierat, verschiedene praktische Tierärzte und hervorragende Pferdezüchter teilnahmen.

**Vom Werkmeisterverband
der Zigarrenindustrie.**

Am letzten Sonntag hielten die Werkmeister der Zigarrenindustrie im Bezirk Nordbaden, Südbaden und Rheingau, zusammenschlossen im Deutschen Werkmeisterbund, Sitz Essen, ihre diesjährige Herbsttagung in Heidelberg ab.

Geschäftsführer Mendel aus Karlsruhe gab hierüber einen eingehenden Bericht über die Entwicklung und die gegenwärtige Lage in der Zigarrenindustrie, welche als nicht erfreulich bezeichnet werden könne. Aus dem Bericht, der mit großem Beifall aufgenommen wurde, und aus der eingehenden Aussprache ist folgendes zu entnehmen:

Da die Zigarrenindustrie immer als Gradmesser der Wirtschaft zu betrachten ist, so können auch die großen Kreisstöße in der Vergangenheit und in der gegenwärtigen Zeit, wodurch einen großen Teil der Arbeiter die Verdienstmöglichkeit genommen ist, an unserer Industrie nicht spurlos vorübergehen. Die Meister sind bereit, durch Ausnutzung aller Möglichkeiten sich mit ganzer Kraft für eine gute Produktion einzusetzen, damit ihre Arbeitgeber auch bei der starken Konkurrenz in Folge der wirtschaftlichen Verhältnisse bestehen können. Von den Arbeitgebern erwarten sie aber auch eine standesgemäße Behandlung und Entlohnung. Die Rationalisierungsmaßnahmen werden von den Meistern anerkannt, soweit sie als notwendig betrachtet werden und sich im Interesse der Wirtschaftlichkeit der Betriebe durchführen lassen. Wenn die einem Meister übertragene Leistung und Verantwortung ein tragbares Maß überschreitet, so wird sich eine solche Überlastung jeweils gegen die Arbeitgeber selbst auswirken müssen. Hinsichtlich der Tarifpolitik wurde das Erreichte und das fernere Bestreben des DVB. anerkannt und gutgeheißen.

Gemeindepolitische Umschau.

— **Vörsach, 1. Dez. (Aus dem Bürgerausschuß.)** Dem am Freitagabend zusammengetretenen Bürgerausschuß lagen zur Beratung nicht weniger als 14 Punkte vor, denen umfangreiche Rechnungsberichte von 1926/27 und einen Bericht der Sparkasse beigegeben waren. Allgemein kam eine Abstimmung darüber zum Ausdruck, daß der Bürgerausschuß in einzelnen Fällen vor vollendete Tatsachen gestellt werde und nur noch die Mittel zu bewilligen habe für Arbeiten, die bereits ausgeführt worden sind. Ueber die Art der Behandlung der Schwimmbadfrage wurde von den Demokraten ein Mißbilligungsantrag eingebracht, der von Seiten des Bürgerausschußes mit 37 Ja gegen 29 Neinstimmen angenommen wurde, der aber dadurch seine Ablehnung fand, daß noch neun Stadträte mit dagegensetzten. Die Kosten der für Vörsach geplanten Schwimmbadanlage im Gewerbekanal werden mit 170 000 M veranschlagt. Der Bürgerausschuß verwies aber die Vorlage an den Stadtrat zurück, mit der Maßgabe, ein einfacheres und billigeres Projekt auszuarbeiten, das 120 000 M nicht übersteigen soll. Für die Erweiterung und Instandsetzung des städtischen Krankenhauses wurden die von der Mehrheit verlangten Mittel von 54 500 M bewilligt. Der Bau eines neuen modernen Krankenhauses soll aber in die Hand genommen werden, sobald es die Finanzierungsmöglichkeiten gestattet. Der Neubau einer Volkshalle in Vörsach-Stetten, für den bis jetzt 500 200 M bewilligt wurden, erfordert noch 80 000 M, die nach Vorbringung verschiedener Kritiken angenommen wurden. Der Rechenschaftsbericht von 1927 ergibt gegenüber dem Voranschlag eine Mehreinnahme von 295 607 M, hauptsächlich infolge vermehrter Steuereinnahme. Schließlich wurden noch verschiedene Vorlagen, so über Straßenherstellung, Kanalisation genehmigt und das Gehalt des Bürgermeisters auf 16 000 bzw. 17 000 M erhöht ausschließlich des Wohnungsgeldzuschusses.

— **Schopfheim, 29. Nov. (Die Gasverlängerung.)** Die Arbeiten für die Gasverlängerung vom Gaswerk Schopfheim nach Hausen, Zell, Hohenbach, sowie die Arbeiten in den einzelnen Ortsteilen mit den Hausanschlüssen sind beendet. Auch die Installation der für die Gasverlängerung angemeldeten Abnehmer ist fast fertiggestellt. Bis Ende nächster Woche kann mit der Gaszuführung nach den neu angeschlossenen Orten begonnen werden.

— **Virtendorf (bei Waldshut), 1. Dez. Der Bürgerausschuß** beschloß den Ankauf der an der Schlicht gelegenen, der Firma Gütermann & Co. in Waldshut gehörenden Seidenweberei zum Preise von 15 000 Mark. Gleichzeitig beschloß der Bürgerausschuß, die angekaufte Fabrik an die Firma Weis, Vater & Söhne in Freiburg i. Br. zu verpachten. 45—70 Arbeiter und Arbeiterinnen sollen in der neuen Fabrik beschäftigt werden.

— **Triberg, 27. Nov. (Straßenverbesserungen.)** In der Sorge um die Pflege des äußeren Stadtbildes hat die letzte Zeit schon mancherlei wesentliche Arbeiten zu Ende geführt. Es sei dabei an die Reinigung und Tereung mehrerer Straßen gedacht, an Verbesserung der Bürgersteige, an den Ausbau der Anlagen auf dem Weg zum Bahnhof, an die Pflasterung der Straße vom Bahnhof zum Bahnhof, an den Fensterputz nicht nur an öffentlichen Gebäuden, sondern auch allgemein an Privathäusern und anderes mehr. Ein Gegenstand weiterer Arbeit ist noch die Hauptstraße, die bisher gepflastert ist und in diesem Zustand dem ständig wachsenden Verkehr nicht mehr genügt. Von der Regierung wurde den dringlichen Vorstellungen der Stadtverwaltung auch stattgegeben, jedoch im kommenden Frühjahr die Arbeiten für die Durchführung der Repflasterung vom Bahnhof zum Bahnhof aufwärts bis zur Brücke über die Grotte unterhalb der Wasserfälle begonnen werden. Von der Stadt müssen dazu außer den pflichtmäßigen Anteilskosten die Kosten für die Ergänzungen der Kanalisation und der sonstigen städtischen unterirdischen Anlagen übernommen werden, damit späteres Aufsteigen nicht vermieden wird. Die Gesamtsomme von 80 000 RM. liegt nun dem Bürgerausschuß zur Genehmigung vor und soll durch Darlehen in 30 Jahren tilgbar, aufgebracht werden. Die laut Gesetz mögliche Deckung durch Anleiheanleihe, die die Stadt insoweit vorlegen und in fünf Jahresraten zurückzahlen will, stellt sich auf etwa ein Drittel der Kosten.

Aus den Nachbarländern.

— **Wörth a. Rh., 30. Nov. (Die Hochwasserfahr.)** Sämtliche Badläufe der Rheinniederung führen infolge der in den letzten Tagen niedergegangenen Regenmengen Hochwasser. Die städtischen Feld- und Waldläufe führen dem Rhein große Wassermengen zu. Der Rheinhof bei Wörth ist aus seinen Ufern getreten und hat die Rheinanlagen unter Wasser gelegt.

K.F.B. — S.C. Freiburg.

Zu dem heute nachmittag 4 1/2 Uhr auf dem K.F.B.-Sportplatz stattfindenden Verbandsspiel des Badischen Meisters K.F.B. und des Sportklub Freiburg werden folgende Mannschaften antreten.

K.F.B.:	Reeb	Trauth	Ege	Befir
	Lange	Große	Foretti	Zink
	Kasner	Foretti	Foretti	Zink
S.C. Freiburg:	Geiger	Leppert	Sauer	

Karlsruher Filmklub.

× **Adam und Eva.** So nennt sich der Film, in welchem sich zwei Evas sehr eifrig um einen Adam bemühen. Die eine ist allerdings schon mehr Schlang als Eva, aber gerade deshalb wird sie dem guten Adam wesentlich gefährlicher als die zweite Eva — übrigens mit Adam verlobt, dafür aber weniger reißend und raffiniert wie ihre Rivalein —, die ihn trennen und aufrichtig liebt, die unmaßstäblichen Sachen anstellt, um ihren Adam wiederzugewinnen. Die Reinhold Schünkel sich selbst aus dieser schon beinahe unmöglichen Situation wieder in alter humoristischer Gewandtheit herauszieht, das schließt der Film, der ab Montag, dem 8. Dezember im Metropole-Theater läuft.

× **Im Union-Theater, Kaiserstr. 211.** Längst ab heute der große deutsche Rhein-Film „Ein rheinisches Mädchen bei rheinischem Wein“. Dieser Film wurde nach dem bekannten Schlager gleichen Titels gedreht, und hieraus wurde ein Rhein-Film, der als Spitzenleistung dieser Art Filme gilt. Endlich sehen wir hier einmal wieder Zenta Desni als „Gonunden“, als ganz großer Star. Ihre Gegenpartnerin M. A. Roberts, Hans Brausewetter, Jack Trevor, Elvira Sinofel u. a. zeigen sich diesmal auch wieder von ihrer besten Seite. Kurz und gut ein richtig deutscher Film, der unrahmt von herrlichen Naturaufnahmen vom Rhein, aus von Liebe, Lied und Wein erzählt. Außerdem läuft noch im Programm ein glänzendes Lustspiel „Der Lumpenkauf“, sowie Deutscher Wochenschauspiel und Kultur-Film.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Verabschiedung finden, wenn die laufende Monatsmenschen-Quittung und die Porto-Ausgaben beigelegt werden.)

- 847. B. S. R.: 1. Der Bisekonul, der auch für Baden zur Ausübung konsularischer Geschäfte anwesend ist, hat seinen Sitz in Stuttgart. 2. Es scheint sich hier um eine Doppelbelassung des Warenzollens zu handeln. Der Schuldner hätte unserer Ansicht nach die Pflicht gehabt, die von der Aufnahme eines weiteren Kapitals zu benachrichtigen. Da aber eine Überweisung der Sicherheit nicht vorliegt, dürfte keine Einwendung erhoben werden können. Sollten sich Schwierigkeiten bei der Rückzahlung ergeben, ist der Betrag eines Rechtsanwalts unbedingt erforderlich.
- 851. B. U.: Brieflich beantwortet.
- 852. R.: 100 RM. sind steuerfrei. Falls die Kinder unter 10 Jahren sind, müssen 6 RM. bezahlt werden. Ist eines unter 16 Jahren 7,20 RM. und sind beide Kinder über 16 Jahre alt, müssen 8,10 RM. Steuer bezahlt werden.
- 853. M. N. 100: Die Kosten für den Erlass neuer Gläubigerscheine können mit den übrigen Betriebskosten für die Erzeugerbelastung auf die Mieter umgelegt werden.
- 854. M. S. i. P.: Die Erhebung der Kirchensteuer stützt sich auf einen Beschluß der evangelischen Kirchenkonferenz vom 13. März 1927, der darin anweist, daß in den Kirchensteuerjahren 1927, 1928 und 1929 zur Befreiung der allgemeinen kirchlichen Bedürfnisse in den Kirchensteuerjahren 1927, 1928 und 1929 an allgemeine Kirchensteuer je ein Zuschlag von 10 p. S. der maßgebenden Steuer erhoben wird. Dieser Zuschlag ist durch Staatsministerialbescheid vom 21. Mai 1927 haaftlich genehmigt worden. Außer der Kirchensteuer darf noch eine Ortskirchensteuer erhoben werden, die im Regelfall 10 Pfg. bei 100 RM. Steuerwert des Grundvermögens, 4 Pfg. von je 100 RM. des Betriebsvermögens, 75 Pfg. von je 100 RM. des Gewerbetreibervertrages und 10 Pfg. von einer Wagnereinkommen- oder Körperverletzungssteuer nicht übersteigen soll.
- 855. D. S.: Durch die Verordnung über Forderung der Zwangsversteigerung für Wohnungen und Geschäftsräume vom 13. Juni 1928 sind in Karlsruhe Wohnungen mit einer Friedensrente von 2000 RM. und mehr aus der Zwangsversteigerung herausgenommen worden. Wenn die Wohnung nur eine Friedensrente von 1400 RM. hat, unterliegt sie nach wie vor der Zwangsversteigerung. Es kann also nicht ohne weiteres die Rente erhöht oder die Wohnung gekündigt werden.



Nicht nachgeben!

Langsam erringt man Erfolge. Aus kleinen Anfängen bildet sich die große Leistung, bis zuletzt das Ziel erreicht ist, sei's auf dem Sportplatz, sei's im Beruf. Das richtige Gleichmaß der Kräfte gehört zu den wichtigsten Voraussetzungen der Erziehung zur Leistungsfähigkeit. Jede Störung bedeutet einen Schritt rückwärts. Eine konzentrierte Kraftnahrung, die rasch ins Blut übergeht, schafft am sichersten den Ausgleich verbrauchter Kraft. Trinken Sie regelmäßig zum Frühstück eine Tasse

Dr. Wanda's Ovomaltine.

Ovomaltine ist eine aus wertvollsten Nahrungsmitteln konzentrierte natürliche Kraftnahrung von höchstem Wohlgeschmack und überaus leichter Verdaulichkeit. Sie verwandelt sich rasch in gesundes, Energie spendendes Blut und steigert die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit.

Büchsen zu Mk. 2.75 u. Mk. 5.— in Apotheken und Drogerien.

Dr. A. Wanda, G. m. b. H., Osthofen (Rheinhesen)

Max
Lindenlaub
Kürschnermeister
Karlsruhe / Kaiserstr. 191
Telefon 1714

—Mäntel
—Jacken
—Kragen
—Besätze
u. Felle

Pelz

Größte Auswahl
Eigene Werkstätte

Magen-Rezept

„Mit Ihren Magentropfen bin ich sehr zufrieden und kann ohne dieselben schon gar nicht mehr sein, da sie auf den Magen ganz ausgezeichnet wirken.“
Panfow Fr. A. W. Es sind ähnlich schreien viele bei Magenkrämpfen, schmerzhafter Verdauung, Appetitmangel, Druck und schwerem Gefühl im Magen und anderen Magenleiden. Flasche RM. 1.10, gr. Flasche RM. 2.75. Sie erhalten die echten „Reichels Magentropfen“ in Apoth. und Drogerien, echt aber nur mit der Firma **Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.**

Bestimmt zu haben bei:
A. Dehu Nachf., Drogerie Bahringergäß. 55;
Carl Holz, Drogerie, Herrenstraße 20/22;
Abel Becker, Drogerie, Birtel 15. (U8394)

**1 Stunde Musik-
1 Stunde Genuß!**

Das Spiel auf Columbia-Platten schafft jene behagliche Atmosphäre, die ein Heim erst heimisch macht. Die Columbia-Platte hat internationale Geltung wie die Künstler, die sich in ihren Dienst stellen. Wir nennen nur als Beispiel:

Bruno Walter mit dem Kgl. Philharmonischen Orchester, London
C. L. 2067 „Don Juan“ von Richard Strauss
Felix Weingartner mit dem Kgl. Philharmonischen Orchester, London
C. L. 1859 V. Symphonie von Beethoven

Die einzigen Originalaufnahmen der Bayreuther Festspiele:
„Ring“ — „Parsifal“ — „Tristan“
Ignatz Friedmann (Klavier)
C. 846 Konzert a-moll von Grieg
C. L. 1759 Wiener Tanz

Joseph Szigeti (Violine)
C. L. 2037 Tambourin Chinois von Kreisler

Die Künstler der Mailänder Scala:
Galeffi, Paganini, Arangi Lombardi, Alessandro Grandi u. a.

Paul Whiteman mit seinem berühmten Jazz-Sinfonie-Orchester

Der Columbia-Musikapparat — das beseele Vollton-Instrument!

Columbia

Columbia-Musikapparate und -Platten werden in allen besseren Fachgeschäften bereitwilligst ohne Kaufverpflichtung vorgeführt.

CARL LINDSTRÖM A.-G., BERLIN SO36

Hanomag

Kind
Bester Schutz wird gegen einmalige Vergiftungen an Kindern durch unglückliche Aufnahme von Nadeln, Stacheln, etc. durch die Aufnahme von Hanomag-Brot.

Kind
erhält liebevolle Aufnahme. Angeb. u. Nr. 7.8.5065 an die Verlagsgesellschaft, Postfach 1240, a. Badische Presse

Frankfurter und Dankensdorfer
Hof-Druckerei B. Thiesmann (Bad. Preis)

verkäuflich
Wirthstraße 10

Peter Nagos : Die Mäwe.

Die Glocke aus den Schulstufen stieg zum zweiten Male auf den Platz herunter, der am Meer lag.

Du es, da kommt ein rotes Schiff! Gleich wird der Seeräuber hinaus, wo sich Himmel und Meer in einem violetten Dunststreifen berühren.

Der Fretz, dachte ich. — Seine Augen glänzten, er war erregt, er sah das Schiff wirklich zu sehen aber ich sah nur das Meer, ein paar Wolken, ich sah nur Wasser.

Ich ahnte, was in seiner Seele lebte; ich konnte kein wildes Blut, das durch Gefolge, Erzählung und Furcht unterdrückt und gefangen gehalten wurde. Manchmal sagte er es selbst. Dann ließ er uns zur Seite, prang auf einen Pfeifenstein und schrie: „Klein, ich bin kein Großsprecher, alles ist wahr, was ich sage. Ich stamme von Seeräubern ab, Eimen, den Tom, haben die Saniteuten an eine Schiffsrunde geknüpft; er hat dreihundertmal fette Kaufmannshäufchen geknüpft und in Dampf aufgelassen. Er hat den Bauhofsgang der Prinzessin Meßmann erobert. Er hat vierzehn Frauen gehabt, die eine hieß Elisabeth ter Meer und kamme aus Flandern; die zweite war Ludie Meißel und kam aus Flandern. Die dritte war die Prinzessin Meßmann selber; ihr Vater hatte Urwälder in Flandern, in Flandern.“

Da eroberte die Glocke, die messingene Glocke im Hute des Schulturnens, zum dritten Male. Aus dem Schiefergebälz flatterte ein Laubenzweig und Möwenflügel, der dort oben nistete und in dem allen Treppenhaus auf den Eichenbänken lag.

Im Treppenhaus war das erste Fenster aus rotem Glas, das zweite Fenster aus grünem, das dritte Fenster aus blauem. Vor diesem blauen Fenster lag auf dem Gebälz die weiße und schwarze gelippenlose Mäwe Mimi wie ein verzaubertes Wesen und unermüdlich grübelte Spul.

Da war es wieder Johannes, der mir sagte: „Glaube mir, das ist kein Vogel, das ist kein Tier, das ist keine Mäwe. Das ist das Symbol der Schwärze, das ist die hochste Trauer. Du wirst die erkennen, wenn Du dich nachts herausgehst, am besten machst Du einen dreizehnten Pfad, und eine Vollmondnacht dazu. Du mußt wissen, daß unter dem zunehmenden Monde Bergschneeburgen in den Organismen vorgehen; Künste werden gepregelt, Unschönes wird sichtbar; Träume bekommen Köpfe und Gestalt; da ist auch die Mäwe Mimi nicht der schwärzende, in sich gekrümmte und lauernde Vogel, der seine entgegengesetzten Brotkrumen mit Fingergeschlagen aus der Luft fängt, Kopf unter dem Flügel, sich von den Streifen und der Fingerglocke über dem Meer und den Dämmen erhebt. Da ist sie etwas anderes. Da sitzt Du die liebliche Schwärze ihres Lebens, was sie war: Sind und Regenfall, Schwärze und Kristallstein, Pfadstreif und Fingerglocke und Gespenst. Diese Mäwe, die Mäwe haben ihre Geheimnisse, mein Lieber, mehr als die Schmetterlinge, die Nachtvögel und Raben!“

Ich trat mit Johannes in das Tor der Schule. Es war kühl und großartig und hatte in der Mitte ein Wappenstein mit einem Stab und einem Pfeil, der mit dem Schwabbel sich Raum von der Brust reißt. Das war kein Tor zu einer Schule. Das war der Eingang zu einem Schloß der Vergangenheit und der Gegenwart. Das war die Spitze eines Gemäuers von trostloser Art.

Aus den Schulnauern drängten wir, daß hier einmal eine Burg war, die viele Male erklüftet und belagert wurde und ein halbes Dutzend Feuerbrände sich gelitten hatte.

Die Lehrer standen im Kreis im Treppenhause, das fünfmal nach links und fünfmal nach rechts die Treppe zeigte wie sie sich in die Höhe hob.

Johannes, der mit mir auf eine Schülerecke ging, die im Hinterrunde schwebte, hielt sich ganz nahe an mich gedrängt, um kleinen Schritten und trenn Schreit aus, der mich mehr erzürnte, als ein zuckender Feuerkörper, der aus dem Treppenhause herunterlief und vor dem Kreis der Lehrer auf das Steinpflaster prallte. Ich empfand wie das Klatschen etwas unglücklich Weches und Schmerzliches in mir bewirkte, aber im gleichen Augenblicke fiel ein weißer,

an der Spitze blutbestäubter Stof mit Geklapper auf die erste Treppe und prang, etwas abseits waghändig, einem Schüler auf den Fuß.

Das Johannes Stimme durchschneit die Stille und die Verwunderung, die alle Lehrer und Schüler befallen hatte. Sie hörte, daß dies die ständrige Mäwe sei, die Seeräuberin, die verzauberte Mäwe, die Mäwe Mimi.

Ich sah sie liegen. Leber den Hals hatte sie ein durchsichtiger Schling getroffen, der seit dem Kopf vom Halse getrennt hatte. Ein paar Kunststoffe waren leise und federnd in die Stufen und um dem unerschütterlichen Blute der Gesunden, der Gesungenen und Verfallenen, deren Gebirn noch unter den Steinen mochte.

Johannes war als Erster auf den verfallenen Vogel zugeföhrt. „Sie ist tot!“, legte er heiser.

„Wer ist es gewesen?“, hörte die Stimme des Magisters Wischmull.

Eine Gruppe von Schülern setzte mit ihm an der Spitze die Treppe hinauf, aber Johannes und ich blieben vor dem Vogel stehen, der dem traditionellen und heiligen Geistesort entgegen, erschlagen worden war.

„Steh ihre zukunftsgehege Kräfte an“, flüsterte mir Johannes zu, „ist sie nicht die Hand einer Gemarterten?“ Ich sah nichts als einen roten Akt von Verwegenheit und Graulamkeit. Eine Sekunde lang schaute ich, ob ich diese Verwegenheit nicht bewundern sollte, die den von uns allen geliebten und geschätzten Vogel tödlich niederschlugen und ihm noch das Mordwerkzeug nachgeworfen hatte. Aber dann zog es mich mein Herz auf die Seite der ermoderten Kreatur. Sie sah an den Flügeln da, wenn ich mit einem gemaltigen Gedächtnis im Hute die Stufen hinaufging; sie sah mittags da, wenn ich aus der Tortur der linearen und abstrakten Mathematik kam; sie sah abends auf dem Gebälz, wenn ich aus der Musikstunde nach Hause ging und von dem Weigenpfeil erregt war.

Johannes, dachte ich, du hast gelogen; wäre sie eine Zauberhexe, hätte sie sich vor unterm Wind aus dem Blute als Prinzessin erhoben und ihre blaue Schleppe hätte uns alle umgeben, die Johannes hätte sie vielleicht die Moorflut gereicht, mir aber den verbrannten und finsternen Ring; ihm am Finger tragend hätte ich durch alle Fenster sehen können, in alle Herzen und Sitten, durch alle Wollen und Waldberge hindurch.

Aber der Vogelstich blieb tot. Auf die Augen trat der Hauch des Todes und die milchweißen Lider schloßen sich darüber. Der geschmetterte Kopf schauerte im Wind, und der Diener kam mit Schaufel und Gabel, hob die Mäwe an den grauen Füßen auf und brachte sie in den Garten, wo der große Nistbaum stand. Von oben, aus den Fenstern, haben wir ihn den Nisten absteigen, die Glocke flirrte auf ein paar Steine, der Spaten nach ein Loch aus, und die Mäwe Mimi kam zwischen ein paar die Wurzel zu liegen.

Johannes flüsterte mir zu: „Sie wird herauskommen, glaube es mir, nach sieben Tagen und sieben Nächten wird sie flügend und leuchtend aus dem Boden steigen. Sie wird den Wälder zeigen, auf keiner Stirne wird ein großes Blutmal stehen!“

Mich aber ergriff und beherrschte das Geheimnis ihres Todes. In mir wurde eine Stimme von weither lebendig. Die Stimme mochte hinterblieben Jahre alt sein, als meine Nerven noch Vogel sprachen bebeten und sie verstanden.

Ich sah in der Nacht und grübelte und horchte in mich hinein. Vor mir lag Johannes und neben mir die Schülerecke Renaie von Witt. Mir ist gerade dachste: dieser Mord war Graulamkeit oder Feld...“ Ich sah mich Renaie an. In ihren Augen und in der Art des Ansehens sah ich das Wissen und das Gefühl. Ich frag sie leise: „Du weißt es, was es war?“

„Ich weiß es, aber ich weiß nicht.“

„War es schön, wie die Mäwe hier?“ Ich sah sie fort. „Ach, sie schaute herrlich durch das Dunkel des Schnees hinunter. Als sie an grünen Fenster vorbeiflog, wurde sie für ein Stückes Kette grün, als sie durch den Niststich des roten Glases flüchte, dünkte sie mich wie ein tieferer Blutstropfen. Ich hätte sie fallen, ich hätte

überzeugtes die Mittlere, die wahrhaftig nicht immer in die Heimat zu entlassen. Nun sah ich Alma West mit noch größeren Augen an. Verpflanz man ein Baumchen in anderes Erdreich, braucht's einige Zeit, bis es wieder Wurzel gefaßt, bis es sich an die neue Kraft im fremden Erdreich gewöhnt, deshalb läßt der Gärtner gern einige Schößlinge an den Wurzeln hängen, wie Alma ja auch ihr Kästchen mit in unser Haus gebracht. Kommt der Baum vom fetten Grund in mageren Boden, wird's ihm noch schwerer fallen und längern dauern, bis er sich akklimatisiert. Ein alter Baum, dessen Lebensschwermut sich nicht unabhängig geworden, dessen Säftebahnen verholzt und verstaubt, mag dober loger zugrunde gehen.

Aber von all dem konnte bei Alma West keine Rede sein. Trotz dem zermellte sie zusehends. Es war dies nur erklärlich, wenn man annahm, daß es für das Heimweh einen besonderen Nerven gibt, dessen Spectrophilie bei ihr keinerlei Raum schloß, keinen Uebergang in irgendeine andere Beschaffenheit zuließ.

Sie erkrankte, wurde beschlagert. Wir konnten nicht aushalten, daß sie an Heimweh starb; deshalb schickten wir sie eines Tages weg. Sie eilte mit flinken Schritten nach Hause, in ihre Dürftigkeit zurück.

Mis ich ihr nachsah, kam ich mir doch ein wenig arm vor, gegenüber ihrer grenzenlosen Heimatliebe.

Friedrich Schnack : Dämmerungsfalter.

Waldgötter haben ihnen Nahrung gegeben, süße, auf trockenem Boden gewachsene Zypressenwurzeln. Waren sie nicht mächtigste Einhornler? Auf dem letzten Uebertrag tragen sie es spitz, kammes Horn. Schon aus wichtigem Klappern bringen sie es mit, wie viele ihrer Schwärmerwandler, nun wird ihr Kleid wieder dunkler, von Log zu Log dunkler, einige sind bereits erwaehen, fingenlang, achzig und neunzig Millimeter groß.

Ihre Gewinne glatte Haut glänzt schwarzgrün, von vielen gelben Flecken besetzt. Dieses Fintertrot furcht Kopf und Flügel. Ein finterer Streifen teilt den Rücken und teilt die untere Hornhälfte. Die obere ist schwarzgelb, Orbnsherne prunten ja beiden Seiten der Rückenlinie, ovale Vertiefungen.

Doch fliehe, fliehe! Die Raupen verwandelt sich in bräunliche Puppe. Gleich fitzt. Die Raupen verwandelt sich in bräunliche Puppe. Gleich fitzt. Die Raupen verwandelt sich in bräunliche Puppe. Gleich fitzt.

Die Raupen jagen sich in die Wälder zurück, in eine kleine Sandwüste, ausgebreitet von mir auf dem Boden ihres Wohnstättens. Hier schmitogen sie eine harte Mulde aus, woben ein bürstiges Gespinnst oder verzichteten loger auf diese geringe Weiberei.

Sie hatten sich nur alle verpuppt. Da der küstige Schwärmer aber erst im nächsten Jahr schlüpfte, stellte ich den Kästen auf den Schrant. Anfangs September kam er mit dem Kästen wieder in die Hand, ich sah nach, und da überraschte mich ein fertiger Falter. Er hing an der Schwärmerwand, seine zurückgelegten Flügel schlugen.

Wie? So früh schon? In diesem Jahr noch? Da hast die Zeit nicht erwarten können? Zu früh, zu früh! Wo nimmst du den Hornig her und die blauen Mäntelchen, wenn es Winter ist? Er machte sich fertig, trockenete den Haarmantel, sparrte die Flügel...

Für den September? den Oktober? Er rollte den Flügel auf. Ob ich ihn in den Aetherisphäre verpuppte? Auf meinem Finger sitzend, breitete er seine weidenblauschmalen Flügel. Der Bauch leuchtete rotig besaumt, ebenso die Rückgrämmung der obersten Oberflächel. Symmetrisch schimmernde Saum der obergrünen Schwärmerwand, schwarzlich, dunkelgrünliche die Weingehöhen. Im Wurzelhof der zertröten, dunkelgrünlichen Hinterflügel lebte tiefes Schwarz. Samt, ein Mitternachtsgehien. Und der Schwärmer sah unbekümmert auf meinem Finger, wie auf dem Astkumpfen eines Stammes, darauf man schlafen kann. Wildfremd blühten seine Farben, tief innen dunkel gepunkteten Insektenaugen.

Bis zum Abend wartete ich. Ueber die Wälder dunstete ein Streifen Goldes, Schattensilber. Ein paar Nachfliegen trugen noch häßliche Lichter. Da ließ ich den Schwärmer aus der Schöngiel. Durchs offene Fenster schloß er hinaus in seinen idyllischen Herbst.

Die andern aber, seine noch ungewohnten Gefährten, haben es nicht eilig. Totenstief sind sie und rühren sich nicht. Sie schlafen in den lederbraunen Häuten, wie jetzt schon vieles schläft: das Korn, die Aue, die Bucheder, die winterstahlenden Tiere...

Das erlösen mir höchst sonderlich; denn ihr Dörfchen lag kaum eine Fußstunde entfernt. Sie brauchte nur auf den nächsten Hügel zu gehen, sah sie schon die Kirchturmspitze herüberzucken. Bei günstigem Wind wurde das Moos- und Abendhüten zu ihr herübergetragen. Wir hatten uns bis dahin nicht daran gekümmert; aber nun riefen wir hochschmüßig, halb mittelbönd: „Alma, hörst du die Heimatklänge!“

Am Sonntagmorgen durfte sie nach Hause, wie wir es ihr bei Dienstantritt zugeeignet. Allein am Montag ging dieselbe Witwe von vorne an. Sie sah nichts und wurde dabei so schmerzhaft und apathisch, daß sie ihre Arbeit nur sehr unvollkommen versehen konnte.

Ich machte mich auf den Weg, suchte ihre Mutter auf, die in einer armen Hütte lebte, um Platz in dieses leihame Heimweh zu bringen. Aber es ging mir wie einem Phisophen, der ein Häufel dieser Erde zu lösen trachtet, und dabei auf ein weit höheres Häufel stößt. Ich erfuhr, daß ihr Vater, der vor einigen Jahren gestorben, an derselben Krankheit gelitten; daher kann man diese letzte Gebrechen schwerlich begreifen, das wie schmeidendes Feuer nie hell aufblühte, aber auch nie erlosch. Bis zum 21. Jahr hatte er das Wort nicht verlassen. Dann wurde der fröhliche, gesunde Bürsche zum Mann; er erkrankte. Aber siehe da, er mochte bald ab, verlor 18 1/2 % in dreißig Tagen, weinte die Nächte hindurch, daß die ans deren Kerkern nicht schlafen konnten, bis nach eingehenden Untersuchungen und Beobachtungen zweier Stabsärzte und eines General-

Schriftleitung Emil Weigens, Karlsruhe, (Druck und Verlag von Ferdinand Tietzgen in Karlsruhe.

Grammophon Die Stimme seines Herrn

Berühmte Künstler, Virtuosen, Dirigenten, Orchester, Chöre, Tanzkapellen usw. hören Sie auf unseren

elektrischen Neu-Aufnahmen Serie „Polyfar“ für **Mk. 3.50** oder **Mk. 5**

Bereitwilliges Vorspiel in allen unseren offiziellen Verkaufsstellen. Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft

Apparate und Platten **H. MAURER** Kaiserstraße 176 Ecke Hirschstraße.

In grosser Auswahl vorrätig. Alleinige Spezial-Vertretung:

Gerber & Schawinsky Kaiserstrasse 221, jetzt 1. Etage Sämtliche „Polyfar-Aufnahmen“ zu haben

Vorführung, Lager u. Reparaturen bei **Fritz Schill** Amalienstr. 23

Badisches Landes-Theater
Sonntag, 2. Dezember.
A 10. U. G. m. 1201-1300.

Tannhäuser
von Wagner.
Dirigent: Schütz.
Regie: Kraus. Mitwirkende: Franz, von Sartuna, Schneider, Schmiedel, Trautmann, Bissbach, Winter, Borobin, Biers, Müller, Eber, Strad, Waldmann, Schöninger, Reinbach.
Anfang 18 1/2 Uhr.
Ende 2 1/4 Uhr.
Preise D (1-8 Nr.).

Mo. 3. Dez. 4. Sonntag Konzerte. Di. 5. Dez. 6. U. G. m. 1201-1300.

Im Hädtlichen Konzerthaus.
Stimmliches Gastspiel Konrad Dreher mit seinem Ensemble **Jägerblut**
Rolleff von Kauchensieder
Mitwirkende: Dreher, Dorf, Martens, Baumann, Schorn, Bostorn, Erber, Eddy, Auer, Jerra, Meyer.
Mittwoch 8 1/2 Uhr.
Freitag 9 1/2 Uhr.
1. Parkett 4.10 Mark.

CAFÉ CABARET
Heute **Nachmittags-Vorstellung**
ROLAND
Fritz Müller
Musikalienhandlung Kaiser-Ecke Waldstrasse
Die im Landestheater aufgeführten Opern u. Orchesterwerke sind in allen Ausgaben Klavier, Ausgabe sowie als Schallplatten stets auf Lager (23491)
Autorisierte Elektro-Verkaufsstelle
Odeon Grammophon Parlophone Vox. Theaterkarten. Operntexte.

Klavierstimmen
mit im Abonnement. Sämtliche Erlebnisse 23468
G. Maurer Kallertstr. 176
Ede Strickstrasse Telefon 713.

Sahle
die höchst. Preise für geistl. Bücher, Schenke, Keller u. Buchverf. 3. Zimmermann, Markgrafstr. Nr. 3.

Rathausaal
Dienstag **4. Dezember**
abends 8 Uhr.
Experimental-Vortrag
Fred Marion
Der Hellseher.
MARION sah vorher die Eisenbahnkatastrophe bei Bellinzona, wobei Helferlich den Tod fand, den einzigartigen Tod im Flugzeug Baron Löwenstein, den Theaterbrand von Madrid, die glückliche Ozeanüberquerung Köhls und Hühnefelds im Flugzeug und vieles andere, was durch einwandfreie Zeugen bestätigt wird.
Im Zentralbüro FRED MARIONS laufen hunderte von Bestätigungen derartiger im voraus gesehener Bilder ein, die anlässlich der Vorträge durch MARION experimentell reproduziert wurden.
An diesem Abend werden ausserdem behandelt:
Psychographie, Psychometrie, Gedankenempfinden
Heilsehprozesse in Lahr, Bernburg und Insterburg
im Lichte der Parapsychologie!
Karten zu 1.-, 1.50, 2.- und 3.- Mk. bei
Kurt Neufeldt
Waldstr. 39, Tel. 2577

Eintracht
Mittwoch **5. Dezember**
20 Uhr
Konzert und Vortrag
mit Demonstrationen
Prof. Theremin
Aetherwellen-Musik
Musik aus der Luft

Das Spielen erfolgt durch freie Bewegung der Hände im Raum.
Dem Publikum wird Gelegenheit gegeben, das Spielen selbst zu versuchen.
Ueber diese sensationelle Erfindung schrieb: „Berliner Tageblatt“: „Ich vermag nicht zu sagen, was auf mich stärker gewirkt hat, die an ein Wunder gemahnende Art der Tonerzeugung oder der völlig neue Charakter des Tones selbst, ein ergreifendes Erlebnis“. Generalmusikdirektor Bruno Walter.
Kammersänger Leo Slezak berichtet, ebenfalls im „Berliner Tageblatt“: (1. 10. 27): „Man stellt vor einem Wunder, wenn ein Mann in der Luft herumzupft und aus dem Nichts Töne hervorzaubert, die von einer Schönheit und beispiellosen Frucht sind, wie sie kein existierendes Instrument hervorbringen imstande ist. Ganz benommen von dem Erlebten, verließ ich den Saal - mit dem innigen und dringenden Wunsch, daß es dem Manne, nie gelingen möchte, auch Tenoröne aus der Luft zu holen.“
„Neue Leipziger Zeitung“: „Tausende stehen begeistert, ja erschüttert... wir befinden uns ohne Frage an einem Wendepunkt der Musikausübung.“
London (The Times): Das grösste musikalische Wunder unserer Zeit.“
Karten zu 5.-, 4.-, 3.- und 2.- Mk. bei
Kurt Neufeldt
Waldstr. 39, Tel. 2577

Eintracht
Mittwoch **12. Dezember**
abends 8 Uhr.
Meister-Konzert
JUAN MANÉN
(Violine).
Am Steinway-Flügel: Josef Schelb
Karten zu 2.-, 3.-, 4.- und 5.- Mk. (für die Abonnenten der Neufeldtschen Kammermusikabende u. die Mitglieder der Theatergemeinde ermäßigt) bei
Kurt Neufeldt
Waldstr. 39, Tel. 2577

Konzertthaus
Donnerstag **13. Dezember**
abends 8 Uhr.
Tanz-Abend
Iril Gadescow
unter Mitwirkung von **Irma Pumanowa**
Karten zu 2.-, 3.-, 4.- und 5.- Mk. bei
Kurt Neufeldt
Waldstr. 39, Tel. 2577

Wenn ein Herd? Briefumschläge werden reich u. preiswert angeliefert in der Druck- & Papierfabrik (Badische Presse).

Leo Andlauer, Grenzstr. 10, Tel. 6675
Reparaturen - Ersatzteile - Ausmauern

A.-G. Loge Leopold z. Treue
Der Geschäftsbericht für 1927/28, sowie die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung per 30. Juni 1928 liegen im Logenlokal, Hebelstraße 21, II. Stock, zur Einsicht der Aktionäre auf.
Karlsruhe, den 24. November 1928.
A.-G. Leopold zur Treue.
Der Vorstand: W. Stöber.

Rezitationsabend
Walther Sedlmayer
wegen Krankheit **verschoben**
Karten behalten ihre Gültigkeit. 2994
Musikalienhandlung u. Konzertdirektion Kaiser-Ecke-Waldstrasse
Fritz Müller

Vier Jahreszeitenaal
Donnerstag, 6. Dez., abends 8 Uhr
Klavier- u. Liederabend
Marta Bastel Ruth Porita
Lehrerinnen am Münz'schen Konservatorium
(Couperin, Rameau, (Schumann, Beethoven) Brahms, Trunk Wolf)
Begleitet d. Lieder: Alice Valter.
Karten zu Mk 3.-, 2.-, 1.- in den Musikalienhandlung Müller, Neufeldt, Tafel u. an der Abendkasse.

Wiener Hof
Eingang Zähringerstrasse
Täglich
konzertiert Karlsruhes beste u. beliebteste Tanzkapelle
„Lloyd-Band“
Kapellmeister H. Schaefer.
Cabaret-Einlagen

Unterwelt
Der größte Kriminal-Film aller Zeiten, der sich getosen neben den deutschen Spitzwerken wie: „Spione“, „Dr. Mabuse“, „Herrin der Welt“ usw. sehen lassen kann. - Der Film für die Wenigen und für die Vielen.

Kaffee-Restaurant 3 Kronen
genannt das kleine Mozart
Kronenstrasse 19. Telefon 5018.
Mouinger Bier. Ia. Kaffee. Stets frisches Gebäck. © Outgelegte Weine
Hasen- und Rehbraten, Ragout, Ferd. Weber. B17

Schwarzwälder Tannenhonig
in Büchsen zu 5, 10, 50, 100 Pfd.
Pfund 1.90
bei grösser Abnahme entspr. billiger. 30950
A. Heckmann
Landesprodukte- u. Lebensmittelgroßhandlung
Alter Bahnhof, Ostbahnhof. **Tel. 5926**

Übermäßiges Raudien
garantiert unmöglich bei Verwendung von Dr. med. Wersons Mundwasser „Antifuma“. Auch zum vollst. Abgewöhnen bestens geeignet (Fl. 3 und 5 Mk.). Aerztl. u. priv. glänzt begutacht.
In Apoth., Droг. u. einschl. Gesch. - **Bestimmt vorzuzug:** Apoth.: Hoi-Apoth., Karl-Apoth., Kromer-Apoth. - Droг.: Badenia-Droг., Fide-litas-Droг., Conr. Gebhard, Carl Lisch, Merkur-Droг., Ostend-Droг., Ad. Vetter, Droг. Walz, H. Bieler, Parl., Herm. Walter, Sanitäts-Gesch. 5209a
Alleinhersteller: **Dr. Hoffmann & Co., G. m. b. H., Dresden 278, Mathildenstrasse.**

COLOSSEUM
Heute Sonntag 4 und 8 Uhr
die neue lustige **Rolf Röder-Revue Dies u. Das!**
36 Bilder voll Pracht und Schönheit.
70 Mitwirkende
mit der **Jadmann** zum erstmalige Weltattraktion in Deutschland
Die neueste und beste aller in den Großstädten des Reiches gezeigten Ausstattungs-Revuen.

FESTHALLE
Heute Sonntag, den **2. Dezember 1928**
abends 8 Uhr:
Theo Matejko
(der Zeichner der „Berliner Illustrierten Zeitung“) **Vortrag mit Lichtbildern.**
(persönl. unveröffentl. Aufnahmen des Künstlers.)
„Mit dem Zeppelin Amerika und zurück“
nach
Aus dem Inhalt: Die Luftfahrt durch Gibraltar. - Afrikanische Hitze. - Die Havarie am 13. Oktober. - Die Sturmnacht über den Bermuden. - Das Frühstück mit Hindernissen. - Knut Eckertens heldenhaftes Eingreifen. - Die Bootkollision im Golf von Biskaya. - Mit Vollgas gegen 140-Stundenkilometer-Orkan. - Der Zeppelin fährt rückwärts. - Abnennen mit der Mannschaft. - Kapitän Lehmann gibt ein Konzert. - Zwischen den Gaszellen. - Mit Seil und Skizzenbuch zwischen Himmel und Wasser. - Die Mahlzeit aus einer Schüssel. - Der Kampf um den blinden Passagier. - Die letzten Stunden.
Karten zu RM. 4.-, 3.-, 2.50, 2.-, 1.50 u. 1.- in der Musikalienhandlung und Konzertdirektion Kaiser-Ecke Waldstr. **Tel. 388.**
Fritz Müller

Der springende
bei Anschaffung eines Sprechapparates bildet Qualität und Preis **Kleine Anzahlung. Kleine Raten.**
Alle Weihnachtspfeifen erhältlich. Unveränderliche Vorführung der neuesten Apparate. Eigene Reparaturwerkstätte. 29822
Musik im Firm
Das Spezialhaus für Sprechapparate, Schallplatten und Zubehör
Kaiserstr. 235 (bei Hirschstr.) **Zähringerstr. 53a** (b. Marktpl.)
Telefon 4070. Odeon, Beka, Parlophon, Columbia.

Ausschneiden
Weltberühmte **Nürnberger Lebkuchen**
allerfeinsten Qualität - stets frische Ware
gehören auf jeden Weihnachtstisch und bereiten Freude.
Um Jedermann von der Güte u. Reichhaltigkeit meiner Ware zu überzeugen, versende ich in der Weihnachtszeit komplette Sortimentspackungen, der so begehrten echten Nürnberger Lebkuchen zu Engrospreisen und zwar:
Sortiment I enth. 8 versch. Orig.-Pak. zu M. 10.-
Sortiment II „ 12 „ „ „ „ „ 10.-
Gesch.-Pack. A „ 8 „ „ „ „ 15.-
Gesch.-Pack. B „ 10 „ „ „ „ 20.-
Lassen Sie sich dies vorteilhafte Angebot nicht entgehen, bestellen Sie sofort, auch Sie werden entzückt sein. (5700a)
Gegen Voreinsendung des Betrages franco.
Ferdinand Pösl, Nürnberg, Mohrenstraße 1-3
Tausende von Anerkennungs-schreiben
Sofort bestellen

Bad. Kunstverein e. V.
Waldstraße 3
Vom 1. bis 20. Dez. 1928
Weihnachts-Ausstellung
Karlsruher Künstler
Geöffnet: Sonntags 11-1; Werktagen 10-1; Nachmittags täglich 2-4 Uhr.
Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Bad. Schwarzwaldverein
Ortsgruppe Karlsruhe
I. am Donnerstag, 6. & 7. Dez. im Chemie-Hörsaal d. Feind-Domschule abends 20 Uhr: **Reisbilder-Vorlesung** durch Herrn Prof. S. v. der „Die Landschaft in der Aufzeichnung des Malers“. Eintritt nur mit gültigen Mitgliedskarten möglich. Preisfreie Kostendeckung.
II. Monatswanderung am 9. Dezbr.: Breiten - Reinswiler - Ralsbüttel - Deilbronn - Buchholtz - Stein - Köhlsbach - Alsbach 9.26 Uhr. Sonntagstarke Breiten - Köhlsbach. Führer: Dr. Herrmann.
III. Weihnachtstheater am 20. Dez. im kleinen Festsaal d. Feind-Domschule um 8 Uhr. Erlaubnis nehmen die Hausgemeinschaften an bis spätestens 18. Dezember.
IV. Jahresbeiträge für 1929 beträgt 6 RM. fällig im Januar 1929 (29644)

Kaffee Bauer
Ratskellerkaffee
Jeden Sonntag abend
Übertragung der Hauskapelle,
Rundfunk- und Schallplatten-darbietungen
durch Lautsprecher. 30885

CAFÉ ETZEL
Wilhelmstraße 19 29079
ohos pphosno 9100

Lehrer-Gesangverein Karlsruhe.

Samstag, d. 3. Dez., abds. 8 Uhr. Im gr. Festhallsaal

KONZERT

zur Feier des 45. Stiftungsfestes unter Mitwirkung des ges. Landestheaterorchesters

Franz Schubert

(29700) Chorwerke u. h-moll-Symphonie

Richard Strauß

Tageszeiten f. Männerchor, groß. Orchester u. Orgel süddeutsche Erstaufführung
Musik. Leitung: Kapellmeister Dr. Heinz Knöhl.
Eintrittskarten zu 3 M. - 1 M. (einschl. Abgaben) in den Musikalienhandlungen Fr. Müller u. Fr. Tafel.

D.H.V. Ortsgruppe Karlsruhe

Am Dienstag, 4. Dezember 1928, abends 8^{1/2} Uhr im Restaurant „Löwenrachen“ Kaiserpassage:

Jahres-Hauptversammlung

Tagesordnung: 1. Berichterstattung. 2. Entlastung des Vorstandes. 3. Wahlen. 4. Anträge (Einführung einer Umlage für das Ortsgruppenheim). 5. Verschiedenes.

Er erscheinen Pflicht. Der Vertrauensmann.

Verein für das Deutschtum im Ausland Frauenortsguppe Karlsruhe

Weihnachts-Verkauf

in den neueröffneten Räumen des Künstlerhauses am 2., 3. u. 4. Dez. von 4-7 Uhr. Tee-Gelegenheit.

HAPAG-Mittelmeer-Orientfahrten 1929



Nach dem sonnigen Süden, den glücklichen Inseln. Zur Karnevalszeit in Nizza

1. Mittelmeerfahrt Hamburg-Genua

vom 19. Jan. bis 1. Febr. 2. u. 3. u. aufwärts. Weitere Mittelmeer- u. Orientfahrten vom 14. Febr. bis 13. März, 16. März bis 15. April, 19. April bis 8. Mai, 10. Mai bis 31. Mai.

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Vertretung in:

Karlsruhe: E. P. Hieke, Kaiserstr. 215 b. d. Hauptp. Achern: Albert Specht, Adlerplatz 46. Baden-Baden: Reisebüro H. Hansen, Sonnenstr. 1 b. am Kurgarten. Bruchsal: Josef Moser, Kaiserstr. 67. Buechen: Christian Philipp, Kellerstr. 8. Gernsbach: Wilhelm von Müller, Waldbachstr. 14. Hornberg: Otto Nuffer, Hauptstr. 77. Lössach: Robert Reinhard, Tumlingerstr. 6. Offenburg: Speditions-Aktiengesellschaft vorm. Seemüller & Co. Hauptstr. 30. Waldorf: Hugo Mayer, Hauptstr. 12.

Schneeketten

für alle Fahrzeuge,

Kühlerschutzhauben

für alle Fahrzeuge

A. Rempp

Parkstraße 21 Tel. 1929

Teepilze

2 Stück frische 6.40 M. franzo, geb. 100 Liter Gerant. Verblüff. Erfolge b. Arterienverf., Licht, Rheuma, Nervenkrankheit, Darmtrakt, Gicht, Scharf, Wert, Schöna, Sächl, Schwelz. Verlangt Literatur! (92780)

Zeitwende!-Weltende?

Oeffentliche Vorträge

im Vortragssaal Kriegsstr. 94 (Saal des früheren Bahnhof-Hotels) gegenüber dem alten Bahnhof.

1. Vortrag: Sonntag, den 2. Dezember 1928, nachm. 5 Uhr: **Sichere Zeichen der Zeitwende!**
2. Vortrag: Sonntag, den 9. Dezember 1928, nachm. 5 Uhr: **Was bringt das Weltende?**
3. Vortrag: Sonntag, den 16. Dezember 1928, nachm. 5 Uhr: **Wo ist das Paradies?**
4. Vortrag: Sonntag, den 23. Dezember 1928, nachm. 5 Uhr: **Was geschieht am letzten Welt-Weihnachtstag?**
5. Vortrag: Sonntag, den 30. Dezember 1928, nachm. 5 Uhr: **Das höchste Glück im neuen Jahr.**

Referent: K. G. Mal.

Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen. Eintritt frei.

Montag, den 3. Dez., 20^{1/2} Uhr, Vortragssaal Waldstr. 8

Natur- und Geisteswissenschaftliches über Gemeinschaftsbildung.

Kostenbeitrag: 1.- Mk., Ermäßigung möglich. Anthroposophische Gesellschaft Karlsruhe.

Konkurs-Ausverkauf!

Kaiserstr. 227

Beginn Montag, 3. Dezember 1928

Strickwaren | alles mit
Strumpfwaren | 25%
Trikofagen
Herren-Artikel

Verkaufszeit: 9-1 und 3-7 Uhr.

Der elektr. Heizteppich

ist unentbehrlich



denn er bietet allen kalten Füßen angenehme behagliche Wärme. 1 Jahr Garantie. Preis per Stück Mk. 12.-
Zu haben bei: **H. Bürk, Kaiserallee 75, haus II**
Vertretor gesucht. 28874

Schwerhörige!



Einem Schwerhörigen das Gehör wiedergeben ist das schönste Weihnachtsgeschenk. O. Hierzu verwendet man nur den v. der Firma Siemens Reiniger Veifa hergestelltem

PHONOPHOR-Apparat

Ein Apparat mit regulierbarer Lautstärke, reiner Tonwiedergabe, ohne Nebengeräusche unauffällig im Tragen.

Fordern Sie Druckschrift. — Auf Wunsch Teilzahlung.

Siemens-Reiniger-Veifa

Ges. für medizinische Technik m. b. H. Karlsruhe — Kriegsstraße 86 29594

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Badische Presse), Schilderstr. 38, IV. (28874)



Goldwaren Trauringe Bestecke

empfehlen
äußerst billig zu
Weihnachten
L. Theilacker
Uhrmacher
Hebelstraße 23,
gegenüber Café Bauer.

Der Tanz beginnt! ANZÜGE

nach Maß
für Gesellschaft u. Straße
liefert von 130 Mk. an
G. Krüger
Kaiserstraße 80a
am Marktplatz. 28856

Puppen

große Auswahl
Puppenklinik
Bibl. Schmitt
Sammstr., nächst Café
Bauer. (29300)

Spates

erhalten Sie
von Ihrem
Kaufmann's Paket

Wesol Tee

bei Rückgabe von 10
leeren Packungen

Edel-Bienen-Sonig

garant. reines Bienen-
Schleimbrot aus dem
goldbl. 10 Pf. - 2
Pf. 10.50 Pf. 5 Pf. - 2
Pf. 8.- Pf. 4.- Pf. 2.-
nächstes, ist mit
Garant. Rücknahme
Probepackchen 1/2 Pf.
netto 1/2 Pf. franco
bei Voreinlösung
Bran. Reiter
Feldstr. 11
Gemeinden 26. (41106)

Hafermast-Gänse

frisch geschlachtet und
sauber gerupft, 9-12
Pfund schwer, liefern
mit 1.10 M. a Pfund.
Braigänse
8-10 Pf., mit 1 M.
a Pfund, 10 Pf., mit
1-5 Pf., mit 1.20 M.
a Pfund ab hier per
Nachnahme. (21155)
Max Schreiber,
Reutlin, Chrenheim.

Stepp- und Daunendecken

empfl. sich Emma Sch-
radt, Karlsruhe, Eng-
elstr. 4. (29140)

Schneiderin

empfl. sich für Maß-
anz. b. Bauer, Sam-
u. Zangheiden, Strie-
ber aus getr. Stoff, a.
Umarm. d. Gard. Ana-
n 21162 an Bad. Presse.

Damentleibung

entw. sowie eleganz.
wird unter billiger
Verrechnung angefer-
tigt. M. Winkler
Gilde-Platzstr. 22
Schilderstr. 38. (28874)

Südt. Näherin

nimmt noch Kunden
in u. aus dem Saale,
Wälders u. Max-
straße 45 (28874)

Tüchtige Schneiderin

sucht noch einige Kun-
den im Hausnäherin
Angebote u. 3.50/103
an die Badische Presse,
Kaiserstr. 227.

Unterricht

Pianoflirt
perfekt, mit langjähr.
Preis, nimmt noch
Schüler an. Näherer
Preis, Angebote unt.
21265 an Bad. Presse.

Gelunden

Zugelunden:
Feinster Schieferbund
kann gel. nur drei-
ter. Gelunden bei
Gel. Pol. Schmitt,
Schilderstr. 38, IV. (28874)

3 MÄNNER = 1 TAT

PHOTO-ELECTRO-RECORD



MIT RIESEN-SCHRITTEN VORAN

Drei geniale Erfinder schufen den sprechenden Film, das sinnvolle Electrovorfahren, benannt nach dem Klangfülle jeden Kenner edler Musik begelohert.

ERGO: TRI-ERGO SCHALL-PLATTEN

In jedem besseren Musikgeschäft erhältlich. Bezugsquellen-Nachweis durch TRI-ERGO-MUSIK AG. BERLIN SW.68

Musik im Heim

Spezialhaus für Sprechapparate und Schallplatten
Kaiserstraße 235 & Zähringerstraße 53a
Alle TRI-ERGO-Fabrikate erhältlich

Sonderverkauf

Wir empfehlen unser reichhaltiges Lager in Glas- u. Porzellanwaren, Bestecken in verschiedener Ausführung, Wirtschaftsartikeln. Neben unseren Wirtschaftsgegenständen führen wir auch praktische Artikel für den Haushalt und zu Geschenkzwecken geeignet.

Wir gewähren bei Barzahlung

20% Rabatt

Der Verkauf findet an Jedermann statt.

Gastag Aktiengesellschaft bad. Gastwirte

Spezialhaus für den gesamten Hotel- u. Wirtschaftsbedarf
Karlsruhe, Waldhornstraße 21

Rasch ein gutes Bild

(Vergrößerung) billiger
steine unretouch. Sei-
ten - perfekte Autom.
Botos - (29618)

F. Umhauer

Kaiser-Allee 103.
Bei jeder Bitterung!
Auch Sonntags geöffnet!

Einzig. Spez.-Geschäft für Neuanfertigung v. Autokühlern

Spezial-Werkstätte f. Autokühlereparatur, Alther Systeme 75911

L. Stäther

Amalienstr. 4, Tel. 2226

Wenn Sie sich nicht fürchten die Wahrheit zu hören

dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen. Gewisse Tatsachen aus Ihrer Vergangenheit und Zukunft finanzielle Möglichkeiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte enthält Ihre Aussichten im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbschaften und viel andere wichtige Fragen können durch die große Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden. Lassen Sie mich Ihnen frei aufschreiben die Tatsachen voraussehen welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtskommen bringen statt Verzweiflung und Mißgeschick welche Ihnen jetzt entgegenstarren. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und als nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen und Adresse in deutlicher Schrift Sie können wenn Sie wollen 50 Pf. in Briefmarken (keine Geldmünzen einschließen) mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Addressieren Sie Ihren Brief an Professor ROXROY, Dept. 807 M Emmastr. 42 Den Haag (Holland). — Briefporto 25 Pf. (A3274)

Den bereits erschienenen Teil dieses mit großem Beifall aufgenommenen Romans erhalten nun hunderttausende Begierter auf Wunsch kostenlos nachgeliefert.

DIE SOHNE DER JULIA LINDHOLM

VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

(Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.) 28. Fortsetzung.

Mit lauten Händen nahm er den Hörer von seinem Schreibtisch. „Nun, das eben angeschlagen hatte: „Mutter, du? — Wie? — Hat das nicht Zeit bis abends? — Nein? — Dann komme la — du schiffst mit dem Wagen? — Ich danke dir.“

Er ließ den Hörer fallen und neigte sich, den abgemagerten Körper auf die Fingerspitzen gestützt, über den Schreibtisch — Drei Söhne hat die Mutter gehabt! — Drei Söhne! — Der jüngste — Der Älteste ein Bankrottier! Nur Bastian — Bastian hatte ein Glück gefunden in dem Weibe, das er sich trotz ihres Widerstandes für das Leben erwählt hatte.

Ehlers kratzte den Kopf durch die Haare. „Herr Lindholm, das ist Ihre Frau Mutter wartet draußen.“

Christoph schlüpfte in den Mantel, der über dem Stuhle hing, und ging nach der Türe, die er hinter sich offen ließ. Der Prokurist schloß sie geräuschlos zu. „Kein Wunder, wenn einer das vergaß, denn er tausend anderes im Kopf hatte.“ Er sah dem Wagen nach, der bereits die Straße hinauffegte und dann verschwand.

Zwölf Minuten später hielt er vor dem Landhause der Senatorin in Blantene. Der Zufall wegen waren die gelben Jalousien auf der Süd- und Westseite herabgelassen, nur die Fingel nach der Seite hin standen weit offen und ließen den kühlen Hauch des Wassers durch die Räume gehen.

Die Rabatten brannten in fatten Farben und schickten Christoph, den breiten Kiesweg zur Villa hinaufschritt. Wolken südlich heraufziehender Duffe entzogen. Demütig neigten die stolzen Massen etwas müden Häupter dem Rasen zu, der von dem Nebelstaub des mächtigen Springbrunnens wohlthuende Kühlung empfing.

Das plötzliche Aufstehen der Senatorin auf einem der Seitentische erschreckte ihn: „Frau Senatorin warten mit großer Ungeduld.“

Dieser Worten lief Tatja ihm voran, dem Haupteingang zu und dann die breite Treppe hinauf nach Julias Zimmer.

Die Eise, mit der die Mutter ihn zu sprechen wünschte, übersah sie ihn. Für ihn selber gab es keine Hege mehr. Er hatte das Rennen aufgegeben.

Die Senatorin kam ihm schon auf dem ersten Stiegenabsatz entgegen und sagte nach seiner Hand. „Keine neue Unheilsschrift, mein Junge? — Nein? Dann ist es gut!“ Die Türe zu ihren Räumen öffnend, schob sie ihn über die Schwelle und drückte dann die Kante herab. „Ganz einfach dadurch, mein Junge, daß ich hier verkauft habe.“

„Blantene?“ schrie er und starrte offenen Mundes zu ihr auf. „Sag, daß es nicht wahr ist, Mutter! — Daß es — nicht wahr ist!“

„Es ist aber wahr, mein Sohn. Ich habe den Vertrag bereits vor einer Stunde unterzeichnet. Deine Schuld ist bis zum letzten Pfennig getilgt, wenn auch keiner davon übrigbleibt.“

„An wen?“ — Sein Gesicht war pergament vergilbt und in jeder Falt verkrampft.

An den Bevollmächtigten des amerikanischen Oelkärners Goward. Er hat die Summe sofort in bar auf der Deutschen Bank hinterlegt. Ich habe sie bereits an deine Schwiegermutter überweisen lassen.

„Nun bist du rüdenfrei, mein Sohn.“

Er wollte vor ihr in die Knie brechen und vermochte kein Glied zu bewegen, wollte die Hände zu ihr emporklappen und brachte sie nur bis zu der Höhe ihrer Brust: „Mutter!“ Dann, plötzlich taumelnd, stürzte er vor ihr auf den Teppich und hielt ihre Füße umklammert.

Sie hob ihn zu sich empor und hielt sein Gesicht mit ihren eiskalten Händen umspannt, während sich ihr Mund auf seinen Scheitel drückte. „Damit ich dich nicht auch verlieren — wie ich Kolf verloren habe.“ zitterte ihre Stimme zu ihm herab.

Seine Finger klappten empor und trafen auf die ihren, die er umklammert hielt. Das Gesicht in die Höhlung seiner Arme vergraben, fand er nichts als tonlos würgendes Schluchzen.

„Vielleicht wird mir jetzt vergeben, was ich an dem Toten gesündigt habe.“ hörte wieder über sich hinsprechen.

Sie warf sie, bis er sich so weit gefaßt hatte, reden zu können. „Was sagt Bastian?“

„Er wird es billigen. Der Name Lindholm ist auch der seine.“

„Und du Mutter? — Du? Was ist? — Was wird mit dir?“

„Am mich mußt du dich nicht sorgen.“ tröstete sie. „Du hast Frau und Kind. Das sind in diesem Falle die nächsten. Wenn das Kontroversverfahren vorüber ist, baust du die Firma neu auf.“

Er wollte ein „Nein“ rufen, besann sich aber und hob nur die Achseln. Man mußte ihr Zeit lassen, sich darin zu finden, daß ein Weitermachen für ihn hier in Hamburg nicht in Frage kam. Aber man durfte ihr das nicht so ohne weiteres ins Gesicht sagen, vielmehr fand er in einer anderen Stunde den Mut dazu. Heute jedenfalls nicht. Sie hatte Uebermenschliches für ihn getan und mußte um jeden Preis gehont werden.

Tatja kam mit ihrem launigen Schritt und trug eine Depesche auf dem Silberteller, den sie wortlos auf den Tisch stellte. Ehlers hatte das Telegramm durch einen Angestellten herausgeschickt.

Christoph erbrach es nervös und schloß, nachdem er es überflogen hatte, die Augen, so unbedürftig schwarz war die Mauer, die sich plötzlich vor ihm hochtürmte:

„Irene Frühgeburt stopp Knabe tot stopp Kommen nötig stopp.“

Julia hatte über seine Schulter hinweg die inhaltsschweren Worte mitgelesen. Ihre Hände lagen bleigewollt auf seinen Achseln. Alles, was sie sprechen wollte, erstickte in dem einen Satze: „Mein armer Junge!“

Er fand keinen Ton! Keine Träne! Ein stilles Erstarren hatte ihn wort- und bewegungslos gemacht. Die Mutter fuhr die weißen Striche seiner Schläfe hinab und dann seine Wangen herunter, die sich kalt und eifig fühlten. „Ihr seid beide noch jung, mein Sohn! Irene wird dir das Verlorene ersetzen.“

Das rief ihn auf. Er tastete nach seiner Innentasche und holte den Brief, den er von ihr erhalten hatte, heraus. Sie las ihn und gab ihn schweigend wiederum zurück. Bergig nicht, daß kein Kommen nötig ist, Christoph. Ich werde sofort an Friedrich telephonieren, sodaß er alles bereit hält. Ich wünsche, daß er dich begleitet. Oder soll Bastian mit dir reisen?“

„Niemand.“ stieß er heraus. „Bedenke die Auslagen.“ würgte er hinterher.

„Das werde ich regeln! Also Friedrich oder Bastian?“

„Niemand.“ beharrte er, „niemand! — Laß mich allein.“

Mutter! Ich glaube, es sprengt mir das Herz entzwei.“

Sie beugte sich über ihn und hielt sein Gesicht zwischen ihre Hände gebettet. Mit ihrem kleinen Taschentuch trocknete sie ihm die Schweißtropfen fort, die auf der Haut seiner Stirne persten. „Eine Frühgeburt bringt nicht den Tod.“ sagte sie überzeugend.

„Sie wird sich scheiden lassen, stöhnte er. „Sie blieb ja nur noch des Kindes wegen bei mir.“

Julia empfand etwas wie Genugtuung. „Wäre es dir so unerwünscht, wieder frei zu sein?“ forschte sie. Ihr Blick ruhte auf seinem Gesichte, das jetzt gegen die Wand geküßt lag.

Er erwiderte nichts, hielt nur die Augen geschlossen und die Finger zu Fäusten geballt.

„Vielleicht siehst du auch zu schwarz.“ beruhigte sie. „Ich glaube nicht, daß sie es vorzieht, bei ihrer Mutter zu bleiben. Sie hat doch schon die Annehmlichkeiten eines eigenen Heims gelostet.“

Er sah auf und verlor den Mund zu einem verzerrten Lächeln. „Es war kaum von Annehmlichkeiten die Rede, von den paar Stunden des friedlichen Nebeneinander abgesehen. Mitunter ist unser Zusammenleben manchmal unerträglich häßlich gewesen.“

„Vielleicht wird es jetzt besser, Christoph. Wahrscheinlich hat sie der Tod des Kindes etwas geläutert und bringt sie deinem Herzen näher, als es jemals der Fall gewesen war.“

Er schüttelte resigniert den Kopf, hob den Körper von der Wand ab und stützte sich gegen die Tischkante: „Ich reise also, Mutter. Die Generalvollmacht über alles, was die Firma betrifft, lege ich in deine Hände. Ehlers weiß Bescheid. Soll ich noch einmal herauskommen oder darfst du mich schon jetzt von dir verabschieden.“

„Es wäre Egoismus, dich noch einmal zu mir zu bitten, Christoph. Wie lange gedenkst du in Rom zu bleiben?“

Er sah sie abwesend an und mußte sich erst besinnen, was sie ihn gefragt hatte. „Das hängt alles von Irenes Zustand ab.“ antwortete er langsam. „Hier bin ich übrigens gar nicht nötig! Das machst du alles viel — viel besser allein, Mama. Ich bitte dich nur, daß du Bastian von mir grüßest — und seine Frau. Ich habe keine Zeit mehr, sie zu besuchen. Du kannst das auch telephonisch bestellen, wenn du es nicht persönlich tun willst.“

Sie erwiderte nichts, begleitete den Sohn nach der Treppe und sah ihm nach, wie er an der Seite der Malatin die Empfangsdiene durchquerte. Gleich darauf hörte sie seine Schritte auf dem Kies der Auffahrt knirschen.

Als Tatja zurückkam, fand sie die Herrin gegen die Wand geküßt, mit einem Gesicht, das Tod und Sterben eingemeißelt trug. „Ich laufe, Herr Christoph wieder holen.“ schritt sie auf und eilte die Treppe hinauf. Aber sie erreichte ihn nicht mehr, er war bereits weggefahren. Auf bebenden Füßen taunte sie wieder zurück, glitt vor der Herrin in die Knie und drückte den Kopf gegen deren Seite. „Er kommt wieder, Frau Senatorin! — Er kommt wieder!“

„Frau Senatorin werden Herrn Christoph nicht auch verlieren, wie armen Herrn Rudolph!“

Mit dem sicheren Instinkt des Weibes erkannte Tatja die Gedanken, welche Frau Julia in halbe Bewußtlosigkeit hüllten, fühlte die ungeheure Angst der Mutter, auch nach diesen zweiten Sohn nicht mehr wiederzusehen zu sehen. Behutsam faßte sie die Gebieterin unter und führte sie nach dem Schlafzimmer, wo sie dieselbe auf die Chaiselongue drückte und eine blaßrote Daunendecke über ihren Körper breitete.

„Herr Christoph ist eine vernünftige Mann! Eine sehr vernünftige!“ beschwichtigte sie eindringlich. „Frau Senatorin werden etwas schlafen, ich werde sofort, wenn notwendig! Bitte!“

Julia drehte den Kopf gegen die Wand. Als Tatja eine halbe Stunde später sich über sie neigte, war die Herrin eingeschlafen.

(Fortsetzung folgt.)



Das Rabattsparbuch hat's geschafft!

Mit Hilfe meiner Rabatt-Bücher kann ich den Gabentisch viel reichhaltiger gestalten!

Unsere Rabattbücher sind täglich einlösbar!

Pfannkuch

Im Haus Köchlin kaufen Sie nur **Qualitätsfabrikate** zu den **niedrigsten Preisen**

Das Zeichen für Qualität

Wir bieten in:

- Marken-Porzellan** (d. h. es sind Nachbestellungen jederzeit mögl.) Tafelservice, 23teilig ... von Mk. 33,- an Kaffeeservice, 9teilig ... von Mk. 6,68 an Tassen, mit echtem Pollergold ... 80,7 95,7 usw. Kunstporzellan und Geschenkartikel.
- Marken-Silber** in Riesenauswahl von einfacher bis reicher Ausführung u. a. über 300 Wechsgarnituren
- Blei-Kristall Garantie-Eiskeit** d. h. die beste Qualität, die überhaupt gefertigt werden kann: 40-50% Bleizusatz, zu konkurrenzlosen Preisen.
- Glaswaren - Trinkglas Garnituren**
- Blei-Kristall-Pressglas** Kompott-Teller ... 20,7 Salatschale, 20 cm ... 1,- Kuchenplatte, 32 cm ... 1,90 usw.
- Beleuchtungskörper jeder Art** u. s. Holzbeleuchtungen mit Garantieschein
- Schreibzeuge** in bestem Marmor und prima Verarbeitung
- Bestecke** in Alpaca, verchromt, 20, 90, 100 versilbert

Beachten Sie die billigen Preise in unseren 8 Schaufenstern.

Das große Spezial-Geschäft

Haus Köchlin

Fr. Baslian & Co. Rittersir. 5

Total-Ausverkauf (wegen Aufgabe des Detailgeschäftes).

Wir bringen dieses Mal einige Posten praktische Weihnachtsgeschenke aus **echt Leder**, die weit unter dem Normalpreis verkauft werden.

Schulranzen echt Leder solide Ware mit guten Trägriemen, zum Aussuchen 4 ⁹⁵ 3 ⁹⁵ 5 ⁸⁰	Einkaufsbeutel aus einem Stück, solide Lederqualitäten, große volle Formen, zum Aussuchen 4 ⁵⁰ 2 ⁹⁵ 4 ⁹⁵	Aktenmappen echt Leder mit Griff und Schiene, II. Sortierung, zum Aussuchen 3 ⁵⁰ 2 ⁹⁵ 4 ⁵⁰
--	--	--

Benützen Sie bitte den Vormittag zu Ihren Einkäufen!

Angezählte Teile werden zurückgelegt.

Damentaschen
nur moderne Formen alle erdenklichen Ledersorten
1⁹⁵ 3⁵⁰ 1⁵⁰ 2⁵⁰ 5⁵⁰

Ratenkaufschaine der Beamtentbank werden in Zahlung genommen.

Umtausch auch nach Weihnachten gestattet.

Kaiserstraße 203 I. Etage **Offenbacher Lederwaren-Vertrieb** **203 I. Etage**

Achten Sie genau auf die Hausnummer!

Wir haben keine weiteren Filialen in Karlsruhe. — Lassen Sie sich nicht täuschen!

